

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Das deutsche Sozialistengesetz.

B u d a p e s t, 2. Mai.

„Mephistopheles: Sie ist gerichtet! — Stimme von oben: Sie ist gerettet!“

Das Schicksal Gretchen's, wie es in den Schlussworten des ersten Theiles von Goethe's „Faust“ ausgedrückt wird, ist wahrscheinlich auch der, dem deutschen Reichstage unterbreiteten Vorlage des Bundesrathes beschieden, welche die zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes vom September laufenden Jahres an festsetzt. Der Ausschuss hat sie gestern verworfen, aber in einer Weise, welche die Annahme im Plenum wahrscheinlich macht. Der Führer des klerikalen Centrums, der Abgeordnete Windthorst, hat die Schachsteine so meisterhaft gerückt, daß Fürst Bismarck auf religiös-politischem Gebiete neue Konzessionen machen oder sich matt erklären, seinen ganzen parlamentarischen Feldzug sammt den sozialpolitischen Vorlagen verloren geben und sein Heil auf die unsicheren Chancen einer Neuwahl setzen muß. Nicht umsonst hat die „kleine Exzellenz“, wie der kilitanische hannoversche Ex-Minister mit dem Mephistopheles-Gesicht im Volksmunde heißt, vor Jahren dem eisernen Kanzler zugerufen: „Wer mich über's Ohr hauen will, muß früh aufstehen.“ Jetzt zeigt sich, daß Herr Windthorst der Schlauere gewesen, daß er souveräner Herr der Lage ist.

Freilich hat der unzählbare Haß des Fürsten Bismarck gegen den Liberalismus jahrelang die Machtstellung der Klerikalen fördern geholfen. Die erste und die zweite Botirung des Sozialistengesetzes erfolgte mit den Stimmen der Nationalliberalen und der Konservativen gegen diejenigen der Fortschrittspartei und der Klerikalen. Die Fortschrittspartei, obwohl gerade sie das von den Sozialdemokraten auf Tod und Leben bekämpfte besitzende und gebildete Bürgerthum der Großstädte repräsentirt, verwarf das Gesetz aus Prinzipienreiterei und die klerikale Partei stimmte dagegen, weil sie selbst genug unter Ausnahmsgesetzen gelitten hatte und sich damals in prinzipieller Opposition befand. Inzwischen aber ist der Bruch Bismarck's mit den Nationalliberalen erfolgt, diese Partei ist auf die Hälfte ihrer Mitglieder zusammengeschnitten, die alte Majorität für das Sozialistengesetz existirt nicht mehr, dagegen bil-

den das Centrum und die mit den Sezessionisten, dem einst von Basker geführten linken Flügel der Nationalliberalen, zur deutschen freisinnigen Partei verschmolzene Fortschrittspartei die Majorität im Reichstage. Eine sechsjährige Erfahrung hat nur einzelne — man sagt fünfzehn — Mitglieder der freisinnigen Partei, darunter den weltberühmten Gelehrten Mommsen, für die Verlangung des Sozialistengesetzes gewonnen, nicht weil sie dieses billigen, sondern weil sie es für Thorheit halten, daß die Partei sich für dieselben Sozialdemokraten opfere, welche die Bourgeoisie, d. h. die freisinnigen Wähler, zu vernichten streben. Dagegen hält unter Eugen Richter's Führung das Gros der Partei am Widerstande fest. Es erkennt an, daß die der Exekutive verliehenen Machtbefugnisse zwar schneidig, aber — von einzelnen, bald gut gemachten Mißgriffen abgesehen — gerecht angewandt wurden; aber es ist zur Unversöhnlichkeit erbittert darüber, daß die Regierung bei den letzten Berliner Municipalwahlen die Sozialdemokraten wie bissige Hunde von der Kette und gegen die Liberalen losgelassen, daß sie sogar bei den engeren Wahlen die Polizeisten gezwungen hat, für die sozialdemokratischen und gegen die liberalen Kandidaten zu stimmen.

Angesichts dieser Haltung der Freisinnigen (neben denen auch die kleinen Fraktionen: Volkspartei — föderalistische Demokraten — Polen, Elsäffer und ein Däne, grundsätzlich opponiren) lag die Entscheidung in den Händen des, über hundert Köpfe starken klerikalen Centrums. Viel hat zur Gewinnung der Letzteren Fürst Bismarck gethan, aber noch nicht genug. Die Partei enthält eine namhafte Zahl von Unversöhnlichen, namentlich aus dem westphälischen Hochadel, welche um keinen Preis für ein Ausnahmsgesetz stimmen werden; doch die Majorität geht mit dem erprobten Führer Windthorst durch Dick und Dünn, und dieser hat meisterhaft operirt. Zunächst brachte er im Landtage einen Antrag auf Freigebung des Messeseiens und Sakramentspendens durch staatlich nicht anerkannte Kleriker ein und verschob dessen Verathung von Woche zu Woche. Dann verzögerte er die Ausschußverathung des Sozialistengesetzes und stellte nachher zu letzterem eine Zahl nicht allzu tief einschneidender Amendements. Von diesen wurde nur

eines angenommen, weil die anderen den Freisinnigen nicht weit genug gingen, aber dieses eine genügt, im Nothfalle das ganze Gesetz zum Scheitern zu führen. Während so das Centrum im Sozialistengesetz-Ausschusse opponirte, erwies es sich in anderen Kommissionen überraschend entgegenkommend. Es unterstützte die Konservativen bei Ausmätzung jenes Paragraphen aus dem Jagdgesetz, der zum Schutze der bäuerlichen Aecker die Umzäunung aller mit Hochwild bestandenen Forste anordnete, und stimmte für alle wesentlichen Punkte des dem Kaiser am Herzen liegenden Unfallversicherungs-Gesetzes. Endlich mußten gestern von den sechs klerikalen Ausschußmitgliedern zwei für das Sozialistengesetz stimmen, so daß sich Stimmengleichheit ergab, und Windthorst setzte durch, daß der Landtag seinen Initiativantrag betreffs der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern eher beräth, als der Reichstag das Sozialistengesetz vornimmt. So liegen jetzt die Dinge: Gibt Fürst Bismarck betreffs des Kirchenämter-Gesetzes nach, so erhält er das Sozialistengesetz und zugleich das Unfallversicherungs- und das den Junkern hoch theuere Jagdgesetz; beugt der Kanzler sich nicht dem Centrum, so werden alle drei Gesetze verworfen.

Wir bewundern die geschickte Taktik der Klerikalen, können jedoch unsere Bedenken ob der Frivolität nicht unterdrücken, mit welcher die angeblichen Kirchenrechte zum Gegenstande des politischen Schachers gemacht werden. Alle Liberalen in Preußen halten die Ansprüche des Papstthums nicht im katholischen Glauben begründet, aber die Klerikalen behaupten, daß sie die heiligsten Glaubenssachen vertheidigen. Solche aber, meinen wir, dürfen kein Handelsartikel werden. Fürst Bismarck, dem heute die Opposition ein, wenn auch nicht unzerbrechbares Netz über den Kopf geworfen, mag bereuen, daß er die nationalliberale Partei von sich gestoßen und dann zertrümmert hat, so daß sie heute zu schwach ist, ihn aus der Sackgasse zu retten. Unter allen Verhältnissen aber sind die Freisinnigen die Dupirten: geht das Sozialistengesetz durch, so haben ihre neuesten Allirten, die Klerikalen, sie verrathen; fällt es, so werden sie von ihren bürgerlichen Wählern für die Folgen verantwortlich gemacht, ohne daß ihnen die Sozialisten auch nur im Geringsten Dank wüßten.

Die Hungerjahre eines Genies.*)

(Original-Genestext des „Neuen Pester Journal“.)

„Wird er wohl unerbittlich sein, Jean?“ fragte die arme Buchdrucker'sfrau ihren Mann, mit dem sie in einer finsternen Kellerwohnung der Rue Bondy, dem häßlichsten Kattenloch des alten Paris, ihren Unterstand hatte.

„Ah, durchaus nicht — warum sollte er wohl... Bataud, wenn seine Finken auch unerschwinglich sind, wird doch wohl ein Einsehen haben...!“ war die Erwiderung.

Wenn diese Antwort tröstlich lauten sollte, so hatte der arme Teufel sie im Ton total verfehlt. Sicherlich war seine Ueberzeugung von Mr. Bataud's Edelmuthe die gegentheilige, als er sich bemühte, sie zögernd und stammelnd vor seiner Frau zu vertreten. Zum Lügner, so scheint es, muß man, wie zum Dichter, geboren sein, und unter allen Lügen pflegen Einem die aus Edelmuthe oder aus sonst einem erhabenen Motiv am schlechtesten zu gelingen. Aber seinem Weibe, das heute neben dem längst erloschenen Feuerherd irgend eine Brodrinde hinartergewürgt hatte, einzugestehen, daß sie morgen nicht einmal mehr die Hoffnung dieser Brodrinde haben und daß er, ihr Ernährer, nach Saint-Pélagie ins Schuldgefängniß geschleppt werden würde, das war mehr, als der arme Mann über's Herz bringen konnte. Und wie unschuldig, wie unverdient war er in diese elende Lage gerathen! Hatte er nicht bis zum Untersinken gearbeitet? War er nicht mit Vorsicht, Geschick und Klugheit bei jedem Schritt in seinen Unternehmungen zu Werk gegangen? Als er den Einfall

hatte, von Saon nach Paris zu gehen, als er den Posten in der Affignaten-Druckerei erlangte, als er sich dann später auf eigene Füße stellte, und selbstständig eine Buchdruckerei eröffnete, waren das nicht alles Dinge, zu denen Gevattern, Nachbarn und Verwandte beifällig schmunzelten, ihm vergnügt auf die Schulter klopfen und respektvoll flüsternd... O, Jean... ein Hauptkerl, dieser Jean... ein ganz gelungener Mensch, unser Michele! Dann kam aber — wer hätte das wissen sollen! — Napoleon und sperrte alle Pariser Druckereien bis auf fünfzehn, dann mußte das Gewerbe wie eine Falschmünzerei sich durch Nacht und Nebel schleichen, dann ging auch der Porzellanladen auf dem Boulevard, auf dessen Gelingen er zuversichtlich rechnete, flöten, dann kam dies, dann kam jenes, und wie es schon zu gehen pflegt, ein Unglück brachte das andere, schließlich mußte er, der glückliche, gepriesene, beneidete Michelelet verzweifeln, auch nur das trockene Brod... doch nein, es war nicht möglich... morgen wird er mit Bataud reden... auf's Neue reden... Bataud ist freilich der vermaledeiteste Blutsauger und Vampyr in Paris... auch wird er zu einem seiner Protektoren gehen, den hochgeborenen Royalisten, die ganz zurückgezogen die Jhrigen stützen und förderten... sodann wollte er mit einigen Landsknechten sprechen und so brodelte, zischte und stumferte es im unermüdlichen Hirn des sanguinischen Mannes, bis er im glücklichsten Selbstbetrug seiner nüchternen und klarblickenden Frau sagte: O, n'importe, on s'en tirera, on s'en tirera! (Man wird sich schon aus der Affaire ziehen...)

„Aus der Affaire ziehen, aus der Affaire ziehen... das ist ewig das Wort der... thörichten Projektmacher!“ rief die Frau erbittert. Ihre ingrinnige Stimme war erstickt durch Thränen, sie warf sich in den Sessel und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Der Mann war wie betäubt von diesem grausamen Wort;

zerstoben waren seine hoffnungsvollen Pläne, wie die Seifenblasen eines Schwindlers und er fühlte sich wie geknickt vor der schmerzhaften Enthüllung seiner Schwäche, die immerfort in allzu unbedachten Pläneschmieden bestand.

Am Boden saß der kleine Junge und hielt Raton, den großen zebrafärbten Kater mit beiden Armen umschlungen. Die Festigkeit der Eltern hatte ihn aufgeschreckt, um keinen Preis mochte er nun weiter spielen. Er warf ängstliche Blicke bald auf den Vater, bald auf die Mutter, es war ihm so entsetzlich bange. Er wollte hineinrennen, aber er fühlte, es war jetzt nicht die Zeit zum Liebösen. So löste sich die Beklemmung seines Herzens denn in Thränen, der Kleine fing an laut zu weinen. Vater und Mutter eilten herbei, sie hoben das Kind vom Boden auf, brachten es zu Bette und der melancholische Refrain des Schummerliedchens klang dem weinenden Knaben sein Lebenlang in die Ohren: Mon fils sera ma consolation (mein Sohn wird mein Tröster sein).

Von solchen Szenen empfing Jules Michelelet, der berühmteste Kulturhistoriker Frankreichs, die ersten Eindrücke der Kindheit. Das genialste, begabteste Kind der französischen Nation hatte die traurigste, leidvollste Jugend. Wenn es einmal Gemüthe gab, mit Wasser und Salz bereitet, das war ein hoher Festtag im Leben des Kleinen. Dann wurde ein helles Feuer in der feuchten Kellerwohnung angezündet und der arme, bis aufs Mark durchfrorene Junge hüpfte rund umher und führte förmlich einen Freudentanz auf in der befehlenden Nähe des Ofens. Wenn Michelelet später von jenen Zeiten sprach, so pflegte er zu sagen: „Meine Entbehrungen lassen sich kurz zusammenfassen: bis in mein zwanzigstes Jahr gab es keinen Wein, kein Fleisch, kein Feuer, nur Brod und Gemüse. Wenn ich's überlebt habe, verdanke ich es gewiß nur der angeerbten guten

* J. Michelet: Ma jeunesse. (Meine Jugend.) Paris, Calman Lévy.

Das neue Parlamentsgebäude.

— Abgeordnetenhausung vom 2. Mai. —

Die ganze heutige Sitzung war der Diskussion über das neue Parlamentsgebäude gewidmet. Neues wurde blutwenig vorgebracht, der Gegenstand gehört überhaupt zu jenen, die mit einigen Reden vollständig erschöpft sind. Die Redner, die heute das Wort ergriffen, sprachen zummeist für die Wählermassen, denn davon ist wohl Jeder im Hause überzeugt, daß er die Andersdenkenden auch nicht um eines Haares Breite von ihrer Meinung abbringen werde. Und so sprach ein Redner nach dem andern, ohne viel zu sagen, und die Mehrheit der Argumentation durch immer steigende Leidenschaftlichkeit und Behemung erregend. Es gab heute im Hause Szenen, wie man sie schon seit Langem nicht erlebt hat. Durch die ganze Versammlung geht eine Art bitterer Galgenhumor, der sich unangenehm in den wunderbarsten Ausfällen Luft macht. Die Herren fühlen eben, daß ihre Stunden gezählt sind, und sie sind infolge dessen von einer Ungeuld ergriffen, die immer airrierter, immer nervöser wird. Von der Regierungspartei traten zwei der besten Männer in die Schranken: Vizepräsident Paul Szórágy und Moriz Jókai. Es galt eben, die Stimmung der Majorität zu heben, und dazu tugen wohl diese zwei Redner am besten. Beide verteidigten eine problematische Sache mit viel Geist und Geschick. Von oppositioneller Seite trat heute kein führendes Mitglied in die Schranken.

Zu Beginn der heutigen, vom Präsidenten Pékly um halb 11 Uhr eröffneten Sitzung entspann sich zunächst zwischen den Abgeordneten Emerich Szalay und Moriz Jókai ein kurzes Zwiegespräch, das durch zwei während der getriggen Sitzung vorgekommene Zwischenrufe veranlaßt wurde. Szalay hatte nämlich gestern während der Rede des Ministerpräsidenten das Wort gesprochen: „Auch Bosnien haben wir okkupirt“, worauf Jókai replizierte: „Das ist nicht Fuchsin.“ Hiezum bemerkte nun heute Szalay, daß Jókai's Entgegnung einen zweifachen Sinn habe, doch wäre die eine Bedeutung (Szalay möchte wohl daran denken, daß ihm die Benützung von Fuchsin in seinen Weinkellern zugemuthet worden sein könnte), eine so kleinliche Verdächtigung, daß Redner von Jókai, als aufständigem Mann und seinem Kollegen in der Weinproduktion, voraussetzen müsse, derselbe habe die Sache nicht so gemeint. Der andere Sinn wäre der, daß Redner ein besserer Denologe als Politiker sei. Hiezum bemerkte nun Szalay, daß ihm dies wer immer mit größerem Rechte sagen könnte, als eben Jókai, der heute in den Augen der öffentlichen Meinung als Politiker so tief stehe, wie hoch andererseits seine Stellung als Dichter der Nation sei.

Auf diese, von der Rechten mit Heiterkeit aufgenommene Diskussion antwortete Jókai in seiner unerschütterlichen Schlagfertigkeit, daß er durch seinen Zuruß der Qualifikation Szalay's als Fachmann auf dem Gebiete der Denologie keineswegs zu nahe treten, sondern nur dem Gedanken Ausdruck geben wollte, daß Szalay Bosnien nicht so genau kenne, als das Fuchsin. Verstehe aber Szalay auch vom Fuchsin nichts, so würde dann seine Kenntniß Bosniens noch niedriger anzuschlagen sein. Uebrigens, meinte Jókai in vollkommen berechtigter Bemerkung, sollte man scherzhafte Zwischenrufe nicht gleich zu Landesangelegenheiten aufbauen.

Nun setzte das Haus die Berathung des Gesetzesentwurfes über den Bau des neuen Parlamentsgebäudes fort. Es sprachen heute sechs Mitglieder der Regierungspartei, denen auch noch der Ministerpräsident zu Hilfe eilte, für die Annahme der Vorlage, sechs oppositionelle Abgeordnete gegen dieselbe; außerdem aber gab es noch verschiedene Zwischenfälle, die von der großen Heißbarkeit und geringen Geduld der Landesväter Zeugniß gaben.

Zunächst bemängelte der zweite Vizepräsident des Hauses, Paul Szontágh, die Gelegenheit, um mit Bezugnahme auf die von Somjiich aufgeworfene Frage des Mittagessens und Nichtessens vor dem geehrten Hause das Bekennniß

abzulegen, daß er als Steuerzahler einen recht verdorbenen Magen habe; so viel Finanzminister es vor und seit 1867 gab, noch jeder habe ihm den Appetit verdorben. Nichtsdestoweniger votire er den Gesetzesentwurf, weil man das Parlament ebenso freigebig dotiren müsse, als die Hofhaltung des Königs. Die von der Opposition als Argument gegen die Vorlage angeführte Thatsache, daß die Staatsbeamten mit geringeren Bezügen dotirt sind, als die meisten Privatbeamten, könne den Redner auch nicht wankend machen. Es gebe eben Dinge, die nicht auf Geldwerth reduziert werden können, und die Staatsbeamten müßten nicht bloß auf die Höhe des Gehaltes sehen, sondern auch von dem edlen Bewußtsein befeelt werden, daß sie dem Vaterlande dienen, das Wohl des Vaterlandes fördern. Wenn der Staat so bedeutende Summen für die Honvéds, für Kroaten, für die Hebung Finnes ausbebe, so sei es gewiß ein berechtigtes Verlangen, dem Parlamente ein würdiges Heim zu bereiten, das zugleich ein bleibendes Denkmal unseres Konstitutionalismus sei. Allerdings sei dies mit Lasten verbunden. Und eben weil die Majorität dies dem Lande zunutze, sei der vom Abgeordneten Somjiich gestern verwerfete Ausruf, mit welchem einst Luther seine reformatorische Rede auf dem Reichstage von Worms schloß, füglich auf die Regierungspartei anwendbar, als auf die Opposition.

Hierauf bekämpfte Edmund Steindler den projektirten Lutzsbau, und da er dabei auch bemerkte, daß weder während der kommissionellen, noch während der Plenarberathung detaillirte, genaue Kostenberechnungen vorgelegt worden seien, fühlte sich Graf Béla Bánffy als Präses der Kommission für Kommunikationswesen und öffentliche Bauten zu der rechtfertigenden Erklärung benogen, daß der Kommission denn doch genügende Anhaltspunkte dienende Daten vorgelegen seien, nämlich die Rechnungen des Wiener Rathhausbaues.

Der folgende Redner, Abgeordneter Peter Dobránsky, plaidirte in einer überaus langweiligen Rede für den projektirten Bau, wobei er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß seine opferwilligen patriotischen Székler (zu diesem Volksstamme gehören nämlich die Wähler Dobránsky's) die auf sie entfallende Last gerne tragen würden, denn diese Last sei eigentlich keine Last, weil davon auf ein Joch Feld nur zwei Kreuzer entfallen. Die Namensverwandtschaft des Redners mit einem bekannten Ruthenen-Agitator veranlaßte den Abgeordneten Hóthy zu dem Zwischenrufe, ob diese Székler in Galizien wohnen, und Emerich Szalay glaubte bemerken zu sollen, des Redners Name müsse „Dobránsky“ ausgesprochen werden. Dobránsky protestirte gegen diese Lesart ebenso, wie gegen die Agitatoren der äußersten Linken in seinem Wahlbezirke, die ihn als Russenführer und Ruthenen verdächtigen. Szalay erwiderte, er habe in der That geglaubt, daß Dobránsky's Name richtig Dobránsky ausgesprochen werden müsse.

Nach diesem Zwischenfalle sprachen Stephan Huhár, Nikolaus Bartha und Géza Saláf gegen die Vorlage; der Letztere irrte dabei einmal, und redete das Haus als „geehrte Generalversammlung“ an. Dieser Kapus, der große Heiterkeit hervorrief, blieb übrigens nicht verweilt. Denn als Paul Moricz, dessen Anmerkungen von der Unabhängigkeitspartei wiederholt in stürmischer Weise unterbrochen wurde, Johann Magyar und Emerich Szánta für den Gesetzesentwurf sprachen, entschlipst dem Abgeordneten Magyar, da derselbe vielleicht schon oft an bevorstehende Wählerversammlungen denkt, die Worte: „geehrte Versammlung.“ Auch dem Ministerpräsidenten Tísa widerfuhr heute etwas Aehnliches, denn als er später den Abgeordneten Johann Magyar gegen einen Angriff in Schutz nahm, nannte er ihn „Johann Arany.“ Allerdings berichtigte der Ministerpräsident den Irrthum sofort.

Veranlaßt durch eine Bemerkung des Abgeordneten Magyar, erklärte Somjiich, er habe nicht vom Ministerpräsidenten, sondern vom Grafen Ludwig Tísa gesprochen, als er (Somjiich) die Verdächtigung zurückwies, daß die Opposition der Hauptstadt gegenüber neidisch gefinnt sei. — Graf Ludwig Tísa schnellte von seinem Sitze empor und rief erregt: Ich leugne, daß ich Jemand verdächtigt habe; ich bitte meine Rede nachzulesen. — Somjiich entgegnet noch erregter: Es wurde der Ausdruck „Neid“ gebraucht:

Jedermann möge beurtheilen, ob dies nicht eine Verdächtigung ist. (Värm rechts.)

Alexander Csánády hatte es heute mit dem Abgeordneten Magyar und — in unvermeidlicher Weise — mit der Person des Ministerpräsidenten zu thun. Vom Tischen behauptete er, Magyar habe die äußerste Linke, als eine ganze Partei, verleumdet, trotzdem sei er vom Präsidenten nicht zur Ordnung gerufen worden. Präsident Pékly entgegnete, er habe kein gegen den parlamentarischen Anstand verstoßendes Wort gehört.

Csánády: Er hat die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei Feinde des Volkes genannt; das ist eine Verleumdung. Uebrigens wollte vielleicht der Abgeordnete Magyar in dieser Weise den Dank für seine Ernennung zum Domherrn abstratten. (Värm rechts.)

Präsident Pékly: Der Abgeordnete Csánády hat schon sehr oft viel schärfere Ausdrücke gebraucht, als der Abgeordnete Magyar. Es ist kein Grund vorhanden gewesen, ihn zuweilen zu weisen, wohl aber verdient die vom Abgeordneten Csánády soeben ausgesprochene Insubordination eine Zurechtweisung. (Lebhafte Beifall recht.)

Csánády setzte hierauf seine Ansichten in Betreff der Ueberflüssigkeit des projektirten Parlamentsgebäudes auseinander und richtete dann gegen den Ministerpräsidenten, gegen den politischen Renegaten Koloman Tísa, seine bekannnten Anschüsse, die von der Majorität mit der üblichen Heiterkeit aufgenommen wurden.

Hierauf ergriff Jókai das Wort. Er erzählte, ein Deputirter habe auf dem Pestburger Ständetage den damals vorgeschlagenen Bau der Kettenbrücke mit dem Argumente bekämpft, daß dieser Bau für eine so kurze Zeit überflüssig sei. Unter der kurzen Zeit habe jener Deputirte die noch übrige Zeit seines Lebens verstanden, während welcher er die Brücke werde benützen können. In ähnlicher Weise bekämpfte jetzt die Opposition den Bau des Parlamentsgebäudes. (Lebhafte Widerspruch und anhaltender Värm seitens der Opposition.) Wenn das Parlamentsgebäude zur Millemiumfeier fertig wird, sagte Jókai, so wird der größte Theil der glänzenden Gesellschaft, die jetzt hier beisammen sitzt, entweder schon zu den Vätern heimgegangen sein, oder wir werden schon so alte Burjken sein, daß wir dem allerdurchlauchtigsten Volke Dank sagen werden, wenn es uns zugunsten lassen und nicht wünschen wird, daß wir mit unsen vom Rheuma geplagten Knochen die Ventilation des neuen Hauses erproben sollen. (Heiterkeit.) Mit dieser Frage wird schon jetzt in den Wahlbezirken agitirt, als stünde der Einzug in die glänzenden Hallen, in denen die Abgeordneten ein Schlaraffenleben führen würden, während das Volk nichts zu essen habe, schon nahe bevor. Dieser Eifer ist übertrieben und verfrüht.

Der Redner führte ferner aus, daß bezüglich der Kostenfrage keine gar zu große Differenz zwischen der Regierungspartei und der gemäßigten Opposition bestehe, und doch werde wegen dieser Differenz behauptet, daß die Last zu groß wäre, daß die Administration, die Justiz, die öffentliche Sicherheit schlecht sei. (Widerpruch links.) Auch ich will keine neue Belastung des Volkes, sagte Jókai hinzu, denn auch ich gehöre zum Volke. Ich muß so viel Steuer zahlen, wie ein Gutsbesitzer, der 1200 Joch Feld sein Eigenthum nennt, und um meinen Pflichten genügen zu können, muß ich 12 Stunden täglich arbeiten. (Lebhafte Oherufe rechts.) Allein ich klage deshalb nicht und bin bereit, den auf mich entfallenden Theil der neuen Last zu tragen. — Der Redner bemerkte dann, daß der nächste Reichstag viel zum Bau des Parlamentsgebäudes beitragen könnte; er sollte nämlich die Geschäftsordnung in dem Sinne revidiren, daß jede Zeitvergeudung verhindert würde. Dann könnte der Reichstag seine Arbeiten in fünf, statt in neun Monaten beenden; dadurch würden 400,000 fl. erspart, die ohne neue Belastung des Volkes zum Parlamentsbau verwendet werden könnten. (Lebhafte Beifall rechts.) Redner nimmt den Gesetzesentwurf mit Rücksicht auf die Zukunft und die Würde Ungarns an. (Anhaltender Beifall rechts.)

Im entgegengesetzten Sinne sprach und stimmte Franz Szenyvesy, der dem Abgeordneten Magyar unter Anderem zurief, Magyar möge nicht als Gönner der Gewerbetreibenden auftreten, denn die Bekrimer und Ehninger Schuster werden vom Parlamentsgebäude keinen Nutzen haben. (Värm rechts, Heiterkeit links.) Magyar habe schon so viel Steuern dem Volke aufbürden gelassen, daß er, wenn er in der Mitte

Konstitution von meinem Vater. Meine elende Figur bleibt wie ein Monument jener Zeiten und die Schwierigkeiten an meinen Händen zeigen von den Wintern, die ich ohne Feuer verbrachte, wo der Wind durch meine leichte Gewandung blies und mich bis aufs Mark der Gebeine erschütterte und durchfror.

Aber der Kleine war ein Phantast. Phantasten bricht Entbehrung nicht. Michelet sagt, der Hunger habe seine Einbildungskraft nur befeuert und in glühende Erregung versetzt. Alles, was er entbehrte, konnte der Schwung der Phantasie in einem glühenden Reflex ihm wiedergeben. Die Sonne, die Bäume, selbst von den Menschen hatte er nur den vorübergehenden Schatten von seinem Kellerloch aus gesehen, und doch lebte und webte er in Träumen, wo das Himmelslicht herrlich leuchtete, die Kronen der Bäume ihn beschatteten und die Menschen, sämmtliche Helden und Könige, an ihm auf und niederzogen. Was der kleine Träumer wirklich entbehrte, war ein Kamerad. So frühe regte sich das junge Herz, um seine Sehnsucht, seinen Schwung, das Geheimniß seines Erwachens in eine verwandte Seele zu ergießen. Der frühesten Schwärmer blickte eines Tages durch das Fenster und sah Sophie Plateau, ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft. Wie war ihr Gesichtchen so fein und rosig, ihre Hände so weiß; ihre Augen, wie that es so wohl, in sie hineinzusehen. Aber Jules wußte nicht, wie sich dem kleinen Schatz zu nähern. Oft sah er von seinem Guckloch, wie ihr rothes Röschchen im Morgenwind flatterte; auch das schwarze Korbchen am Arm war ihm schon vertraut und wohlbekannt, wie ein guter Freund; da verfiel der kleine Schelm auf einen Einfall von unerhörter Redseligkeit! Er versteckte sich hinter dem Straßbrunnen und als die Kleine, den runden Kopf in einem schneeweißen Häubchen, vorüberging, rief er: Sophie, Sophie! Da heftete Sophie die Augen auf ihn

und sie lächelte. O, Micheles war in seiner Jugend nicht ganz und gar unglücklich!

In der tiefsten Noth und Gefährlichkeit wurden die armen Buchdruckerleute auch nicht einen Augenblick in dem Vorhaben erschüttert, der Sohn — und koste es die äußersten Opfer — müsse Studien machen. Auf diesen Sohn bezogen sie die ganze Summe ihrer Hoffnungen, er sollte die Familie zu dem alten Stand wieder emporbringen, und sie strebten nun nach nichts, als ihn für diese Aufgabe würdig vorzubereiten.

In Stunden tiefster Niedergeschlagenheit richteten sich die Armen an dem Schimmer dieser Hoffnung auf, ängstlich überwachten sie jedes Zeichen, daß der Geist ihres Kindes gewaltig genug sei, trotz Niedrigkeit den Kampf im Leben siegreich auszufechten. Wer möchte wohl über solche himärische Hoffnungen lächeln, wenn sie der einzige Trost der Bedrängten sind! Der siebenjährige Michelet hatte eine Tragödie — „Brutus“ — in knatternden Versen verfaßt. Früh am Morgen schlief er sich aus der Kammer und mit Hilfe eines Strumpfbandes und ein Paar alter Sohlen wurde ein Kothurnus hergestellt, um stilgerecht das Opus herzubekommen. Lange Zeit sprachen die Eltern nun von nichts, als von der Tragödie ihres Wunderkinde; ihnen schien nun unzweifelhaft, ihr Sohn werde ein Dichter werden und ohne Frage noch ein größerer Dichter, als Herr Fontanes, der in der Akademie und am Hofe des Kaisers eine so große Rolle spielte. Diese tröstlichen Hoffnungen erlitten einen schweren Schlag, so wie der kleine Michelet in die Schule des Herrn Melot eingetreten war. Kein schlechterer Schüler, als eben der kleine Wundermann. Seine Schüchternheit, vermehrt durch körperliche Herabgekommenheit, Nervosität und das drückende Gefühl einer hungernnden und verwahrlosten Armuth waren über alle Beschreibung. Die Mittheiligen unter den Lehrern hatten

Erbarnten mit dem armen Jungen, der ihnen geistig arg zurückgeblieben schien; sämmtlichen Schülern war dieser offenbar idiote Kamerad die beliebteste Zielscheibe der Verhöhnung.

Die häßlichsten Qualen hatte Michelet durch diese Verkennung zu erdulden; noch im Mannesalter pflegte er ihrer zu gedenken und man darf es glauben, daß diese lächerlichsten aller Schmerzen in tiefster Seele verwunden. Die schwermüthig angehauchte Jugend hat weder den kindlichen Leichtsin, noch die Wehr eines männlichen Selbstbewußtseins Angriffen gegenüberzusetzen, die das Fundament ihrer schutz- und ermunterungsbedürftigen Existenz zu bedrohen scheinen. Oft freilich, wenn der arme Schmerzsjunge des Lycée daheim über seinem Virgil brütete, der, gleich ihm, arm und verschüchtert, den Druck und den Hochmuth einer glänzenden Umgebung ertrug, dann freilich, da der Schwung ihn bis zur Höhe jenes wahlverwandten großen Geistes trug, bäumte sich das Selbstgefühl des Mißhandelten und mit Augen, funkelnd von ungebrochenem Stolz, rief er aus: O, ich will ihnen den „Idioten“ einmal noch heimzahlen!

Doch kaum sah der verkümmerte, blutlose Junge sich den höhnischen, von Spott funkelnden Gesichtern der Schülerrotte gegenüber, da entfiel ihm das Herz und sein Muth war gebrochen. Zumal bei den griechischen Versen bestand der klangvollste Profaisker der Zukunft stets am schlechtesten und so spielte Michelet im Lycée die traurige Figur auch fernerhin. In der Klasse der Rhetorik ereignete sich jedoch ganz unerwartet folgender Vorfall:

Lehrer der französischen Sprache war Billemain, der spätere Unterrichtsminister, der eine liebenswürdige Art hatte, in sein Urtheil ein Fränkchen Enthusiasmus zu mischen. Eines Tages überreichten die Schüler ihm ihre Aufgaben. Er musterte sie mit einem flüchtigen

des Volkes erscheinen wolle, vorher seine Vergangenheit und diejenige seiner Partei mit einem dichten Schleier verhüllen müßte. (Stürmischer Beifall und Applaus links, der so lange dauert, daß endlich der Ministerpräsident, der sich schon zum Sprechen erhoben hat, ferner Jókai und mehrere andere Mitglieder der Regierungspartei ebenfalls zu applaudiren beginnen; eine Stimme links: Das schickt sich nicht für den Ministerpräsidenten!) Nachdem sich der Lärm gelegt hatte, setzte Ministerpräsident Tisza auseinander, daß der Abgeordnete Magyar und dessen Parteigenossen sich ihrer Vergangenheit nicht zu schämen haben; sie können offenen Angesichts und mit gutem Gewissen vor das Volk treten. (Lebhafter Beifall rechts.) Noch kündigt Magyar an, er werde dem Abgeordneten Genyeyff morgen in aller Ruhe antworten; dann wurde die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Mai.

*** Die Wohnungsfrage.** respektive die in derselben vorliegenden Anträge wurden heute von dem Subkomite der Finanzkommission, unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Kádá, fortsetzungsweise berathen. Das Kapitel von den Familienhäusern wurde nicht angenommen; für Familienhäuser wird keine außerordentliche Steuerbegünstigung empfohlen, da die Kommission Häuser dieser Art nicht als im Interesse der Stadt gelegen erachtet. Die Bauthätigkeit solle sich mehr im Innern des städtischen Terrains, wo es noch Raum genug gibt, konzentriren, als außerhalb der Mauthschranken. Ueberdies wären solche Häuser eine gefährliche Konkurrenz für die Beamten, welche ebenfalls zu bauen beabsichtigen. Für die Arbeiterhäuser empfiehlt jedoch die Kommission bereitwillig alle in Vorschlag gebrachten Begünstigungen. Für diese werden die im G. N. 42: 1871 §. 8 festgestellten Begünstigungen beantragt, mit dem Zusatz jedoch, daß die Bauten fünf Jahre nach Publikation des Gesetzes aufgeführt sein müssen. Für die am Meisten nothwendigen Mietshäuser mit kleinen Wohnungen möge die volle 20jährige Staats- und zehnjährige Kommunalsteuerfreiheit gewährt werden, jedoch nur, wenn sie innerhalb der Stadt gebaut und gänzlich neu aufgeführt werden.

*** Die Besendung der Steueranmeldungen per Post** erweist sich neuerdings als unpraktisch und kostspielig. Wie das 1. Bezirks-Steueramt dem Magistrat berichtet, sind in Ofen selbst von den Postanmeldungen der Hauseigentümer über zwölf Prozente als unzuföhrbar retourirt worden, wobei die Marke mittelst Durchstreichung vernichtet wurde. Die Besendung der Postanmeldungen für das Ofener Extravillan hat sich als ganz unmöglich erwiesen.

*** Eintreibungsstatistik.** Im April wurden 8374 Steueranmeldungen versendet und 3880 Pfändungen durchgeführt. Von 1465 ausgeschriebenen gewesenen Votizationen werden punkto 4030 fl. 27 abgehalten, wobei nur 1806 fl. 71 kr. eingekassiert sind. Behufs Vermeidung der Exekution haben 1033 Parteien 23,428 fl. 69 kr. eingezahlt. Von 757 in Aussicht genommenen Transferirungen wurden nur zwei durchgeführt.

*** In Atosfen** wird morgen der zweite Kindergarten in der Kalvingasse wegen Maserkrankheit auf zwei Wochen gesperrt und der Kindergarten in der Wienergasse wird nach dreiwöchentlicher Sperrung am Montag wieder eröffnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Mai.

*** Wetterbericht.** Die heitere Witterung hielt auch heute an, die Temperatur ist weiter gestiegen, das Thermometer zeigte Morgens 10 Grad R., Mittags 15 Grad R. Das Barometer steht Abends auf 758 Mm. Eine der Depressionen (756—757) steht im Nordwesten, eine andere im Südwesten, der hohe Luftdruck (763—764) ist im Westen des Kontinents. In Ungarn hat sich bei zumeist nordwestlichen und südlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Osten gefallen, im

Blick, plötzlich machte er Halt und fing laut an zu lesen. Beim ersten Wort stockte Michelet das Blut in den Adern. . . er hörte hin, als hätte der Schall ihn betrogen, der die ersten Worte seiner Schularbeit ihm ans Ohr trug. Der Lehrer fuhr fort, dann stieg er wie hingerissen vom Katheder und indem er auf der Bank neben Michelet Platz nahm, beendigte er, den Arm um den glückstrahlenden Schüler geschlungen, den Vortrag seiner ausgezeichneten Arbeit. Dieses kleine Schülerrequisit machte das Glück Michelet's. Die Lehrer beeilten sich, einem Talent die Anerkennung zu zollen, das durch eine unglückselige Konstitution gleichsam in Erstickungsgefahr geschwebt hatte. Bald war man einig, es gäbe keinen talentvolleren und hoffnungsreicheren Zügeling, als Michelet. Im nächsten Jahre war er Sieger im grand concours mit einem Aufsatz, der selbst in's große Publikum drang. Die Minister, der Herzog von Richelieu und Decazes, ließen den Helden des Tages zu sich bescheiden und Richelieu ermangete nicht, zu sagen, was man guten Schülern eben zu sagen pflegt: er hoffe, Herr Michelet werde dereinst noch ein großer Mann werden. Der Weg zum großen Mann ging für Michelet durch das Stundengeben. In- des befand er sich nicht übel. Die Verhältnisse des Vaters hatten eine erfreuliche Wendung genommen. Er verschaffte eine Art Sekretärstelle in der Anstalt des Doktor Duchemin. Nach dem Tode der Mutter zogen Vater und Sohn zu dem Doktor, der auch eine Pension hatte. Michelet hat uns in einigen Strichen mehrere köstliche Figuren überliefert, die die Einquartierung und die Thenerung des Jahres 1819 um die Table d'hôte des Herrn Duchemin versammelt hatte. Den ersten Platz behauptete General Dorval, ein alter Knasterbart, der seine leichtesten Bemerkungen mit einer Stentorstimme machte, um den Kanonendonner zu übertönen. In- des mußte man ihn lachen hören, um an seinem polternden Gesprächston Gerechtigkeit zu üben, während

Westen gestiegen. Das Wetter ist sonnig, hie und da bewölkt, mit wenigen lokalen Regnen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei Tage heiteres, bei Nacht bewölktetes Wetter bei geringer Temperaturveränderung zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist heiteres Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Resmark 2, Neu-Schmecs 1, Temesvár 2, Pancsova 1, Fiume 1 Mm. Dyonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 6.

*** Ernennung.** Der mit Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleidete Ministerial-Sekretär Ladislaus Mikolics von Serbograd wurde zum Präsidial-Sekretär im Ministerium um die Person des Königs ernannt.

*** Hofnachrichten.** Se. Majestät der König trifft am 9. d., Ihre Majestät einige Tage später zu längerem Aufenthalt in Budapest ein. Wie der „B. N.“ aus Wien berichtet wird, soll ein großes Ballfest in der Ofener königlichen Burg für die zweite Hälfte des Mai, wahrscheinlich den 20., in Aussicht genommen sein. — Kronprinz Rudolf soll im Laufe des Monats Juli für einige Tage sich auf einem Kriegsdampfer einschiffen, um den großen Seemanövern der schon Ende Mai zusammenzustellenden Sommer-Expedre im adriatischen Meere zum Behufe seiner eigenen Instruktion beizuwohnen. Der neue Flügeladjutant des Kronprinzen, Korvetten-Kapitän v. Wohlgenuth, ist hiebei berufen, den Erzherzog theoretisch für diese Seemanöver vorzubereiten, welche der Marinekommandant, Vizeadmiral Baron Sternec, persönlich leiten wird. — Kaiserin Maria Anna, die Gemahlin des verstorbenen Kaisers Ferdinand, ist, wie man aus Prag telegraphirt, vorgeiern ernstlich erkrankt, doch hat sich ihr Befinden seit gestern Abends wieder wesentlich gebessert.

*** Personallnachricht.** Der Sektions-Chef im Ministerium des Innern, Ladislaus Szöghényi, ist heute zu kurzem Aufenthalte aus Wien hier eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten und dem Handelsminister über handelspolitische Angelegenheiten zu konferiren.

*** Balthasar Horvát** hat, wie „Dunántul“ berichtet, anlässlich seiner Demission als Sequester der fürstlich Esterházy'schen Güter eine Abfertigung von 15,000 Gulden und eine Pension von 7000 fl. erhalten.

*** Zur Wahlbewegung in der Hauptstadt.** Die Zichypartei der inneren Stadt hält Sonntag, den 4. d. M., 11 Uhr Vormittags, in der „Hungaria“ eine Versammlung ab, in welcher über die bisherige Thätigkeit im Interesse des Kandidaten Bericht erstattet wird. — Am 4. d., um 10 Uhr Vormittags, hält die liberale Partei des zweiten Bezirkes (Ofen) unter dem Vorsitz Ladislaus Paulovics' ihre konstituierende Generalversammlung.

*** Die Landeskommission der 1885-er Budapest- Landes-Ausstellung** hielt heute Abend unter Vorsitz des Staatssekretärs Matkovic's eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende vor Allem mittheilte, der Handelsminister habe die Zeit für gekommen erachtet, um mit Bezug auf die Protektorschafft der Ausstellung Schritte zu thun.

„Die homagiale Anhänglichkeit und Hingebung — so sagte der Vorsitzende — welche die ungarische Nation zu allen Zeiten für das erhabene Herrscherhaus gefühlt hat, so daß sie bei allen nationalen Feierlichkeiten die thätige Antheilnahme seitens eines Mitgliebes des Herrscherhauses wünscht, haben es Sr. Excellenz dem Herrn Handelsminister zur angenehmen Pflicht gemacht, Se. Hoheit den Kronprinzen Rudolf um die Annahme der Protektorschafft zu bitten, der, dieser Bitte Raum gebend, das Protektorat über die nächstjährige Ausstellung mit der größten Bereitwilligkeit anständig anzunehmen geruhte.“ — Die Kommission nahm diese Mittheilung mit begeisterten Claqueurufen zur erfreulichen Kenntniß. — Im Zusammenhangem hiemit erwähnte Staatssekretär Matkovic's, daß sich unter Leitung des Architekten Nikolaus Hbl mehrere her-

sein brillendes Gelächter geradezu Schreden verbreitete. Ganz uneingeschüchtert saß jedoch neben ihm ein kleines Erbnindchen, sehr viß, geschickt und von einer Pikanterie, die nicht nach Himmelsmaana, sondern nach schärferen Gewürzen schmeckte. Abbé Rouland war der Abgott zweier alter Marquisen, die ebenfalls regelmäßige Tischgenossen waren. Der Abbé war geschmückt, gepudert, in der Taille geschmückt, kurz ein Abbé, wie er in der guten alten Zeit den großen Damen im Bade aufwarten und ihnen für die Schönpflichterchen die richtige Stelle bezeichnen mußte. Bei Doktor Duchemin lernte Michelet auch Mlle. Rousseau kennen. Sie war nicht schön, ihr Teint war nicht der beste, aber sie hatte eine Sanftmuth, die gewann, und einen Ernst, der Zutrauen einflößte, um sich ihr von ganzem Herzen anzuschließen. Wenn, so scheint es, ist dem Gott der Weisheit und des Wissens nicht allzu gewogen. Denn Schönheit fordert einen Tribut von Hingebung und Besslichkeit, den der ideale Streber selten gewillt ist, ihr zu Füßen zu legen. So pflügen geistig bedeutende Männer der Frau den Preis zuzuerkennen, die ganz in ihrer gebieterischen Persönlichkeit aufgeht und die keinen anderen Anspruch erhebt, als zu dem Werk ihres Herrn und Meisters etwas beizutragen. Dies war auch der Fall Michelet's, dem Mlle. Rousseau eine treue Lebensgefährtin und die aufopferndste und intelligenteste Mitarbeiterin wurde. Noch im Tode seiner würdig, hat sie eine Herausgabe des Nachlasses des großen Historikers besorgt und die hier angezogenen biographischen Aufzeichnungen aus seiner Jugend unter dem Titel „Ma jeunesse“ (Meine Jugend) gesammelt. Die hochbegabte und treue Frau geniesst die höchste Auszeichnung in der Pariser Gesellschaft und unter Frankreichs besten und edelsten Frauen zählt man stets die Witwe Michelet's.

Dr. Moriz Haupt.

vorragende Industrielle der Hauptstadt verbunden haben, um einen königlichen Pavillon zu errichten, dessen Bau auch bereits gesichert sei. Der von Hbl angefertigte Plan fand in der Kommission allgemeinen Beifall. — Bezüglich der Ausstellungs-Medaillen wurde angemeldet, daß Prof. Loh über Auftrag der Kommission eine Skizze verfertigt habe, und werden zu deren Ausführung vaterländische Künstler zum Konkurse aufgefordert werden. Die Ausführung der Ehren-Diplome wurde nach den Plänen des Prof. Kauscher, und ferner die Ausführung der den Medaillen beizugebenden Diplome nach den Plänen des Prof. Schickedanz beschlossen. — Der Vorschlag der Verkehrs-Kommission, die Eisenbahnverbindung mit dem Ausstellungsgebiete durch die österröich-ungarische Staatsbahn-Gesellschaft herzustellen zu lassen, wurde angenommen. — Den Budapest-Photographen Rozmata und Klob wurde das Recht erteilt, bei Einlieferung von 10 Prozent des Brutto-Einkommens zu Gunsten des Ausstellungs-fonds, auf dem Ausstellungsgebiete nach dem vorgelegten Tarife photographische Aufnahmen machen und dieselben verschleifen zu können; im Interesse der Aussteller wurde aber bedungen, daß die ersten sechs Exemplare der Aufnahmen von Ausstellungs-Objekten eine Begünstigung von 20 Prozent Nachlaß genießen sollen. — Bezüglich der Placirung von Sesseln und Bänken auf dem Ausstellungsplatze sind mehrere Offerte eingelangt; die Kommission wies die Finanzkommission an, hierauf bezüglich eine neue Vorlage zu machen und hiebei einerseits die Interessen des Publikums, andererseits die finanzielle Seite der Ausstellung möglichst vor Augen zu halten. Schließlich wurde die Liste der bisher konzessionirten Pavillons (40 an der Zahl) verlesen.

*** Selbstmord eines Professors.** Der Professor an der hauptstädtischen Gewerbe-Zeichenschule Ludwig Gál schoß sich heute Morgens um 5 Uhr in seiner Wohnung, Uellöberstraße Nr. 7, mit einem Revolver in die Schläfe und war auf der Stelle todt. Ueber die Ursache dieser unglücklichen That wird uns Folgendes mitgetheilt:

Ludwig Gál war seit 14 Jahren bei der Zeichenschule angestellt und seine Thätigkeit fand während dieser Zeit nur Lob und Anerkennung. Er war ein tüchtiger Lehrer und ein talentirter Künstler, dessen Arbeiten in den hauptstädtischen Bürgerkreisen wohl gekannt und geschätzt sind. Als Porträtmaler fand er fortwährend Arbeit und erst vor Kurzem wurde er mit einer größeren Arbeit — Restaurirung von Kirchengemälden — betraut. Allein Gál war seit etwa einem halben Jahre fortwährend traurig gestimmt und hatte keine Lust zur Arbeit. Diese Gemüthsstimmung trat in den letzten Wochen in solch besorgniserregendem Grade auf, daß die Frau, mit der er gemeinschaftlichen Haushalt führte, auch einen Arzt zu Rathe zog. Die Ursache dieser Melancholie war die und begründete Furcht Gál's, daß man ihn pensioniren werde. Seitdem von der Reorganisirung der Zeichenschulen die Rede ist, beschäftigte ihn fortwährend dieser Gedanke und er litt förmlich an Verfolgungswahn. Der ungarischen Sprache war er, trotzdem er aus ungarischer Familie stammt, nicht ganz mächtig, was er als Grund seiner Befürchtung anführte. Gestern noch sprach er davon, die Reorganisation scheine sich derart in die Länge zu ziehen, daß er dieselbe nicht werde abwarten können. Und er wartete sie in der That nicht ab. Der Unglückliche war als Sohn eines hervorragenden Blumenmalers in Wien im Jahre 1831 geboren und widmete sich ebenfalls der Malerei. Seit zwanzig Jahren lebte er in Budapest. Die Frau, mit der er gemeinschaftlichen Haushalt führte, wollte er heirathen. Am letzten Sonntag wurden sie zum ersten Mal verlobet. Nun blieb die Arme mit schweren Sorgen um ihre Zukunft zurück.

*** In Folge Ausbruches der Cholera in Calcutta** hat die ungarische Regierung von heute an für alle von Ostindien kommenden Schiffe im Finmaner Hafen und dem Litorale eine fünf tägige Quarantäne angeordnet.

*** Schiffszusammenstoß.** Aus Pola, 1. Mai, wird gemeldet: Gestern 12 Uhr 45 Minuten Nachts kollidirte das Lloydsschiff „Lario“, von Fiume kommend, mit dem Dampfer „Budapest“, welcher von Pola den Kurs nach Fiume einhielt, bei Promontor. Es war vollkommene Windstille, helle Nacht, ruhigste See. Die Offiziere des „Budapest“ mußten absolut gesehliche Laufen haben. Trotz der vom „Lario“ rechtzeitig gegebenen Signale und Hornrufe dampfte die „Budapest“ mit voller Kraft gegen die Breitseite des „Lario“ heran, der sich nur durch eine energische Vorwärtsbewegung retten konnte. Der „Lario“ nahm am Achterdeck, Backbord, starken Schaden. Die Passagiere, von dem Zusammenstoße plötzlich aus dem Schlafe geweckt, stürzten entsetzt aus den Kajüten hervor. Fürchterliches Gesehül erfüllt die Luft. Schauspieler Groß aus Wien mit zwei anderen Reisenden mußten mit Gewalt die Leute verhindern, in die See zu springen. Gegen dreißig Passagiere sprangen auf die „Budapest“. Der Dampfer „Budapest“ versuchte weiter zu fahren, als ob nichts geschehen wäre, wurde aber gezwungen, umzukehren, um den verletzten „Lario“ bis Pola zu begleiten. Auf die erste Aufforderung hiezu erwiderte der Kapitän der „Budapest“ wörtlich: „Privatinteressen zwingen mich, Fröh in Fiume zu sein.“ Erst auf die energischste Aufforderung that er seine Pflicht. Es wird über diesen Vorfall die Untersuchung eingeleitet werden.

*** Aus dem Polytechnikum.** Der ehemalige Staatssekretär, Generaldirektor Karl Hieronymi, nimmt diese für einige Zeit unterbrochenen Vorlesungen über „Die Administration des öffentlichen Arbeitswesens“ am 5. d. wieder auf. Dem ebenfalls unterbrochenen Vortrag über „Die Administration des Eisenbahnwesens“ folgen die Vorlesungen über „Die Geschichte der Aufregulirungen und die Administration derselben“. — Der Universitäts-Professor Karl Herkaly nahm vor Kurzem seine Vorlesungen am Polytechnikum mit einem Vortrage über die Wirksamkeit Stephan Széchenyi's auf volkswirtschaftlichem Gebiete ebenfalls wieder auf.

*** Eine Schreckensthat** hält die Stadt Szegedin, in welcher das Sugár'sche Liebesdrama noch immer leb-

haft besprochen wird, neuerdings in Aufregung. Der gutstürmte, stadtbekannt Kupferfchmied Karl H u n t e r hat nämlich vorerst seinen fünfshalbjährigen K n a b e n e r m o r d e t und sodann sich selbst den H a l s mit einem Rasiermesser d u r c h g e s c h n i t t e n. „Szegedi Hiradó“ berichtet über diese Schreckensthat Folgendes: Karl H u n t e r, ein 35-36jähriger Mann, schien seit einigen Tagen kränzlich und klagte vorgestern, 9 Uhr Vormittags, seinem Gehilfen über Kopfschmerz, mit den Worten, daß sich in seinem Kopf etwas bewege und denselben derart spalte, als würde man ihn mit einem Beile hauen. Dann ging er in das Haus hinein und schloß die Thüre hinter sich ab. Der Gehilfe meinte, er wolle ruhen und kümmerte sich nicht weiter um ihn. Die Frau H u n t e r's lehrte erst um 2 Uhr Nachmittags vom Wochenmarkte zurück und blickte, als sie vergebens an der Thüre geklopft hatte, durch's Fenster, um sofort mit einem marktschreitenden Schrei zurückzutreten. „Mörder! rief sie, „man hat meinen Sohn ermordet!“ Eine Gerichtskommission war bald an Ort und Stelle, man erbrach die Thüre gewaltsam und fand Vater und Kind als Leichen, über und über von gestocktem Blute bedeckt. Eine entsetzliche Wunde klappte am Halse des Kindes und der Hals H u n t e r's war so stark durchschnitten, daß der Kopf nur mittelst des Halswirbels mit dem Rumpfe zusammenhing. Im Zimmer fand man zwei große Nutenmesser und ein Rasiermesser. Auf den Tisch hatte H u n t e r mit Kreide einige Zeilen geschrieben, deren konfuse Fassung auf eine Geistesstörung schließen läßt. Er soll, wie behauptet wird, an Verfolgungswahn gelitten haben.

* **Ein verhafteter „Kojak“.** Eines der gefährlichsten Mitglieder der Budapest „Kojak“-Gilde, der nahezu 60jährige Ludwig W o l f, ist nach einer längeren Abwesenheit neuerdings ein Gast des Polizeigefängnisses in der Hatvanergasse. Wolf hatte den Kojaker Einwohner Joseph K a p o s in ein Gasthaus gelockt und wollte denselben zum „Schmüreln“, einem bekannten Hazardspiele verleiten. Kapos weigerte sich, der Einladung Folge zu leisten, worauf Wolf denselben einen Geldbetrag von 30 fl. aus der Hand riß und damit das Weite suchte. Der Bestohlene erstattete die Anzeige bei der Polizei und gelang es schon nach einigen Stunden, Wolf dingfest zu machen. Er wird dem Kriminalgericht übergeben.

* **Selbstmordversuche.** Das Hans Waiznerstraße Nr. 18 war heute Morgens der Schauplatz einer aufregenden Szene. Die Dienstmagd Emma V á g ó hatte sich in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stockwerk hinabgestürzt. Sie erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß ihre Transportierung ins Nochsuhospital veranlaßt werden mußte. Ein Zwist mit ihrem Geliebten bildete das Motiv der Verzweiflungsthat. — Der 60jährige Handelsagent Eduard L ö w i n g e r schnitt sich heute Vormittags in einem Unfallsort des Hufschmiedhauses (Karlsring) mittelst eines Taschenmessers die Kehle durch und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Spital befördert.

* **Ein vergiftetes Mittagmahl.** Während des gestrigen Mittagmahles einer angesehenen hauptstädtischen Familie verpirrten beim Genuß der in der Suppe befindlichen Klöße sämtliche Teilnehmer der Mahlzeit einen widerlichen Geschmack. Die Untersuchung der Speisen ergab, daß die Klöße mit von Zündhölzchen abgeschabtem P h o s p h o r k ö r p e n vermischt worden waren. Zum Glück hatten die Familienmitglieder von den vergifteten Speisen wenig genossen, so daß dieselben durch eine schnell angewandte Milchkur bald außer Gefahr gerieten, während der Herr des Hauses in Krämpfe verfiel und nur durch ärztliche Hilfe wieder hergestellt werden konnte. Einer der Dienstmagden des Hauses, dem die Zubereitung der Speisen oblag, wurde als der That verdächtig in Haft genommen und von Seite der Polizei die Untersuchung eingeleitet.

* **Stürme in Amerika.** Aus Newyork, 28. April, wird berichtet: „Gestern Nachmittags zog ein Wirbelsturm mit einem nordwestlichen Laufe quer über das Land nach dem Süden von Dayton (Ohio). Nachdem er die Dörfer Alexanderville, Carrollton und Woodburn theilweise zerstört, wobei sechs Personen verletzt wurden, bewegte der Orkan sich nordostwärts, beschädigte Xenia, wo das Soldaten- und Matrosen-Waisenhaus theilweise zerstört wurde und mehrere Kinder Verletzungen davontrugen. Der Sturm zerstörte sodann Nachmittags gegen 5 Uhr Jamestown, wodurch sechs Personen getödtet und etwa hundert verwundet wurden, riß auch das Geleise der Toledo- und St. Louis-Eisenbahn in einer Länge von einer halben Meile auf, zertrümmerte Brücken und richtete weiteren erheblichen Schaden an.“

* **Hinrichtung mit der Guillotine.** Der Mörder des Advokaten Ducros de Sixt, Michel C a m p i, welchen Herr Grévy zu begnadigen sich trotz aller Vorstellungen des Verteidigers L a g u e r r e und der Drohungen gewisser radikaler Blätter weigerte, ist in P a r i s am Mittwoch bei Tagesanbruch hingerichtet worden. Auf der Richtstätte, die sich vor dem Gefängnisse La Roquette befindet, hatte sich schon Abends vorher eine dichtgedrängte Menge, meist aus zweideutigen Gesellen zusammengesetzt, eingefunden, welche nur vermuthen konnte, daß Campi hingerichtet werden sollte, da der abschlägige Bescheid des Präsidenten der Republik geheim gehalten wurde. Um Mitternacht erschienen auf dem Platze eine starke Abtheilung Stadtsergeanten und Garbisten, um das Publikum zurückzudrängen. Gegen 2 Uhr langte der Scharfrichter D e i b l e r mit zwei Wagen an, welche das Geräthe der Guillotine enthielten, an deren Aufstellung sogleich geschritten wurde. Dieselbe ging rasch von staten und der Scharfrichter überzeugte sich durch mehrmalige Versuche von dem richtigen Fallen des dreieckigen Messers. Um halb fünf Uhr erschien der Direktor der Roquette, umgeben von mehreren Gerichtspersonen, in der Zelle des Mörders, der fest schlief und ziemlich lange geweckt werden mußte. „Nun? Was? Was wünschen Sie von mir?“ fragte der Verurtheilte, sich die Augen reibend. — „Campi“, sagte der Direktor, „Ihr Returs wurde verworfen; Ihrem Gnadengeuch wurde vom Präsidenten der Republik keine Folge gegeben. Die Stunde hat geschlagen. Kleiden Sie sich an!“ — Campi leistete dieser Aufforderung ruhig Folge und legte eine besudelte Serviette aufs Gesicht. Er erbat sich

sodann ein Glas Weißwein, das er auf einen Zug leerte, und sprach den Wunsch aus, daß die bei ihm vorgefundenen 4 Francs 25 Centimes an Arme vertheilt werden mögen. Der Abbé M o r e a u blieb nun durch fünf Minuten mit Campi allein, während welcher der Letztere beichtete. Nach dem Toilettezimmer geführt, wurde ihm das Todesurtheil vorgelesen und an ihm die übliche Toilette vorgenommen. Nach fünf Minuten wurde das Gefängniß geöffnet und Campi erschien mit dem Scharfrichter nebst dessen Gehilfen und mit dem Geistlichen. Als Campi das Fallbeil erblickte, erblaßte er, schritt jedoch in ziemlich fester Haltung vor. Einen Schritt vor dem Fallbeile angekommen, hielt der Geistliche Campi das Kreuz vor und dieser sagte nun: „Umarmen Sie mich, wenn Sie wollen.“ Kaum hatte der Geistliche Campi umarmt, als dieser auf das Brett geworfen wurde; zwei Sekunden darauf fiel das Beil und der Kopf fiel in den Kasten, der Körper in den zur Seite stehenden Korb. Mehrere Personen, darunter zwei Soldaten, fielen in Ohnmacht. Der Scharfrichter führte die Leiche sofort auf den Friedhof. Um 5 Uhr 5 Minuten war Alles zu Ende. Zum ersten Male bei einer Hinrichtung war auch der Polizeipräsident zugegen.

* **Die Steuerbemessungs-Kommissionen** werden morgen, Samstag, 3. Mai, die Erwerbsteuer 3. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern wohnhaften Parteien verhandeln: Im 1. und 2. Bezirk (Wasserstadt): 2683 bis 2835, im 4. Bezirk: 545 bis 550, im 5. Bezirk (erste Kommission): 775 bis 778, (zweite Kommission): die gestern zurückgebliebenen Nummern, im 6. Bezirk: 3823 bis 3825, im 7. Bezirk: 5079 bis 5102, im 8. Bezirk: 6788 bis 6850, im 9. und 10. Bezirk (Steinbruch): 7990 bis 8377.

Die p. t. Hansfrauen werden schon oft genug gefunden haben, daß selbst aus besser Webe angefertigte Wäsche auffallend schnell zugrunde geht und trotz bester Behandlung im Bügeln nicht schön ausfällt. — Diesen Wahrnehmungen wird bei Anwendung der „F i u m a n e r f e i n s t e n R e i s s t ä r k e“ vollkommen vorgebeugt, da die Fabrik für die v o r z ü g l i c h s t e Q u a l i t ä t u n d a b s o l u t e c h e m i s c h e R e i n h e i t ihres Fabrikates (welches in jeder renommierten Spezialehandlung erhältlich) volle Garantie übernimmt. Man verlange daher n u r F i u m a n e r R e i s s t ä r k e, deren Packung als Schutzmarke einen weißen Elephanten trägt.

*(**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.**) In Folge des Zinsrückfalls und der regnerischen Witterung war der Detailverkehr in den ersten vier Tagen dieser Woche sehr schwach und erst seit heute zeigt sich etwas regerer Verkehr. Dagegen sind die Bestellungen in den meisten Gewerbebranchen zunehmend und auch der Fremdenverkehr ist sehr befriedigend. Damemodengeschäfte, Kleider- und Schuhmacher sind mit mäßigen Aufträgen versehen. Hutmacher und Galanteriewaarengeschäfte haben erst seit gestern etwas besseren Verkehr. Buchbinder, Vergolder, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Korbflechter, Werkzeuggeschäfte und Instrumentenmacher haben zumeist schwachen Geschäftsgang. Posamentirer, Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer, Möbelschleier, Tapetengeschäfte, Aufreicher und Zimmermaler sind etwas besser in Anspruch genommen. Niemand haben ein detail befriedigenden Verkehr, aber an ausgiebigeren Aufträgen fehlt es. Sattler, Wagner, Wagenfchmiede, Lackirer sind gut in Anspruch genommen. In Lampengeschäften ist stagnirender Geschäftsgang, Spengler haben ein belangloses Detailgeschäft, sind aber mit Bauarbeiten versehen. Bildhauer, Bantischler, Glaser, Schlosser, Gas- und Wasserleitungs-Installateure, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer sind zumeist gut beschäftigt, theilweise mit Aufträgen überhäuft. Durch die regnerische Witterung im April wurde die Ziegelfabrikation gehemmt, demzufolge sich der Mangel an solchen immer fühlbarer macht. Ziegel wurden bereits mit 27 fl. bis 29 fl. per Mille gekauft. Im April wurden ca. 25,000 Hektoliter Faßgeschir geacht.

Peinliche Szenen im Parlament.

Zimmer erregter und gereizter beginnt die Stimmung im Abgeordnetenhaus zu werden. Es herrscht dort seit einigen Tagen eine Empfindlichkeit und Reizbarkeit, die sich in den seltsamsten Erscheinungen kundgibt. Als läge der Zündstoff in der Luft, so muß man jeden Augenblick eine Explosion befürchten. Diese Aufregung ist umso merkwürdiger, als sie bei der Berathung einer Vorlage, welche ruhige Objektivität erheischte, zu Tage tritt. Man diskutiert den Gesekentwurf über die Errichtung des neuen Parlamentsgebäudes und das alte Haus wird der Schauplatz täglich sich erneuernder nervöser Ausbrüche. Es ist dies ein unleguhar hippokratischer Zug, das letzte Aufblühen des seinem Ende zueilenden Hauses. Da wird nicht mehr über den Berathungsgegenstand, auch nicht deshalb gesprochen, damit man den Gegner kapazitire, man spricht „zum Fenster hinaus“, damit die Stimmung im Wahlbezirk die richtige werde. Und mit dieser Verlegung des Nebezieles verschwinden auch die ungeschriebenen, aber doch stets geachteten Gesetze von dem Respekte, den man dem Hause und den politischen Gegnern schuldig ist. Ruhe und Objektivität sind unbefannte Begriffe geworden, die Redner werden von den Heißspornen ihrer Partei in eine „Furia“ hineingetrieben, die sie zu blindem Eifer begeistert, der nur Schaden anrichten kann. Man läßt den Redner nicht ruhig seine Ideen ausführen, jeden Moment wird er durch Zwischenrufe unterbrochen, die ihn konsternieren oder zu überlegten Erwidierungen hinreißen müssen. Diese Zwischenrufe haben sich neuestens zu einer völligen parlamentarischen Spezialisität ausgebildet und werden natürlich zumeist von solchen Landesvätern kultivirt, die im Parlament gern eine kleine „Feh“ arrangiren. Die meisten Redner werden von der Gegenpartei mit ironischen Beifallsrufen verfolgt, und das ist eine Art der Zustimmung, welche für die Dauer unerträglich ist. Dabei verplanzt sich die Aufregung auch bereits in die Korridore. Es ist die höchste Zeit, die Herren Landesväter heimzuschicken, sonst erleben wir noch die unangenehmsten Szenen. Die

Herrschaften sind ohnehin mit ihrem Latein zu Ende; nunmehr treten die Wähler in die Aktion. Möge die furibunde Agonie des hohen Hauses nicht zu lange dauern!

Ueber eine überaus erregte Szene im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses erhalten wir von einem Augenzeugen den folgenden Bericht:

Als letzter Redner hatte der Abgeordnete Franz F e n y v e s s y das Wort genommen, der bei seinem Angriffe gegen die Vorlage auch die Abgeordneten der Regierungspartei Johann M a g y a r und Moriz F ö k a i apostrophirte und dem Ersteren sagte, er möge, wenn er, der bisher alle Steuer-Erhöhungen bewilligte, zu den Gewerbetreibenden fortzuehören geht, eine Masse vornehmen, wie jener häßliche Prophet in Thomas Moore's Gedicht. Nachdem Fenyvessy geendet hatte, wollte Ministerpräsident T i s s a sofort antworten, aber die Opposition applaudirte noch immer und ließ ihn nicht zu Worte kommen. Da begannen Koloman T i s s a, Moriz F ö k a i und andere Abgeordnete der Regierungspartei ebenfalls in ironischer Weise zu applaudiren. Endlich kam T i s s a zu Worte. Nach ihm sollte Johann M a g y a r in persönlicher Erwidrerung sprechen, doch er bat das Haus um die Erlaubniß, dies morgen in voller Ruhe thun zu dürfen und erhielt diese Erlaubniß auch.

Die Sitzung war geschlossen, aber nur langsam leerte sich der Saal. Der Abgeordnete Johann M a g y a r hatte sich von seinem Platze auf der Rechten zu jener Ranggruppe auf der Linken begeben, wo der Abgeordnete Franz F e n y v e s s y saß und war dort stehen geblieben. Magyar begann gerade mit Fenyvessy, lebhaft gestikulirend, zu sprechen, als Emerich V á n k a, der seinen Weg auf die linke Ausgangsthrüre zu nahm, seinen Kollegen Magyar am Arme faßte und ihm nach Einigen die Worte sagte: „Mit beszélsz ezen emberrel?“ (Was sprichst Du mit diesem Menschen?), nach Anderen „mit beszélsz ilyen emberrel?“ (Was sprichst Du mit einem solchen Menschen?). Franz F e n y v e s s y rief nun in sichtlich aufregender Stimme einige Worte zu, dieser aber wendete sich mit einer abwehrenden Handbewegung von ihm weg. Die neben den drei Theilnehmern stehenden Abgeordneten, welche das Peinliche der Situation empfanden und verhindern wollten, daß die Sache im Hause zum Ausbruch gelange, traten nun dazwischen und trennten die Sprechenden. Im Hause verbreitete sich wenige Minuten später das Gerücht, Franz F e n y v e s s y habe V á n k a seine Sekundanten geschickt. Nur langsam leerten sich dann die Räume des Hauses, welches die Abgeordneten zögernd verließen, als besorgten sie, es könnte zu einem noch akuterem Konflikt der Gegner kommen.

Nach den eben erzählten Vorgängen im Abgeordnetenhaus ließ Fenyvessy Jvánta f o r d e r u. Letzterer nahm die Forderung an und nannte seine Sekundanten. Bei der hierauf stattgehabten Berathung erklärte Jvánta, er wolle Fenyvessy durchaus nicht beleidigen und klärte das obwaltende Mißverständnis auf. Die Affaire wurde hierauf von beiden Parteien als b e e n d e t und gegenstandslos erklärt.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. Mai begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämiationenpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskleebeizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Kassierin“ (nach dem Französischen des Ernst D a u d e t) gratis nachgeliefert. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

* Der vielgenannte Tenorist, der eben in Wien so ungewöhnliches Aufsehen erregt, der Sänger M i e r z w i n s k i, wird sich — wie uns mitgetheilt wird — in der nächsten Saison auch in Budapest hören lassen. Nicht weniger als fünfshundvierzig Unternehmer hatten sich bei Mierzwinski mit Anerbietungen für Konzert-Tournées gemeldet. Der Impresario der Teresina T u a, Alfred Fischhof, ging aus dieser Konkurrenz als Sieger hervor. Zwischen ihm und Mierzwinski ist in Wien soeben ein Vertrag vereinbart worden, nach welchem der berühmte Tenor vom 15. Dezember 1884 bis 31. März 1885 von Herrn Fischhof für eine große Tournee engagirt ist. Herr Mierzwinski erhält für die oben angegebene Zeit die Summe von 150,000 Francs, ein Honorar, welches wohl bis jetzt noch nie einem Tenor bezahlt wurde. Die Hälfte dieses Betrages wird von dem Impresario in einem ersten Wiener Bankhause deponirt. Die Tournee soll mit einem Konzert in Berlin beginnen.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Mai. (Bestrafte Fahrlässigkeit.) Der Tapezierer August B u z á k ließ in seinem Hause auf dem Kapuzinerplatz im zweiten Bezirk, das außer ihm nur noch eine Partei, der Schuhmacher Schwarz, bewohnt, einen Kanal repariren. Der Kanal lag noch theilweise offen und es war keine Laterne in den Bau gestekt, als der Diurnist im Ministerium des Innern, Ludwig K a v e g y a, am 4. Februar nach 7 Uhr Abends in das Haus trat, um den Schuhmacher zu besuchen. Buzák's Lehrling behauptet zwar, er habe Kavegya zur Vorfrist gemahnt, dieser scheint aber die Mahnung überhört zu haben, denn er stürzte in den offenen Kanal und erlitt so schwere Verletzungen, daß er 21 Tage lang krank und 30 Tage arbeitsunfähig war. Heute stand B u z á k vor dem Strafgericht unter der Anklage der durch Fahrlässigkeit verursachten schweren körperlichen Verletzung nach S. 310. Mit Rücksicht auf die vom Verteidiger Ludwig K o l l á r angeführten Milderungsgründe verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten bloß zu

einem Bonale von 75 fl. und zum Schadenersatz von 100 fl. an den Beschädigten.

(Bestätigtes Todesurtheil.) Der wegen Todtschlages zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe verurtheilte Bauernburische Joseph Semberger aus Keresend...

(Die Freiprozesse gegen die Anarchisten.) Am nächsten Montag, 5. d., findet die Hauptverhandlung im Freiprozesse gegen Mathias Kus, den Redakteur der „Zukunft“ statt.

Offener Sprechsaal.

Die kleinsten und schlimmsten Feinde.

Auf der hygienischen Ausstellung in Berlin stellte das Reichsgesundheitsamt in einem Extra-Pavillon eine Menge für das bloße Auge meistens total unsichtbare Organismen aus, welche für die von ihnen als Wohnstätte ausgesuchten Körpertheile durch ihre ungläubliche Vermehrung von zerstörendem Einflusse sind.

Besonders auch haben die kürzlich erst durch ein ganz eigenes Verfahren entdeckten kleinsten der Bakterien, welche in dem Auswurfe Lungenkranker sich vorfinden, und denen eine Reihe wissenschaftlicher Autoritäten eine hervorragende Rolle in der Entwicklung und dem Verlaufe der Tuberkulose zuzuschreiben, viel Aufsehen gemacht und die besondere Beachtung der Besucher auf sich gezogen.

Uebrigens, da gerade von der Tuberkulose, dieser tödtlichsten, gefährlichsten und am meisten verbreiteten Krankheit die Rede ist, so sei hier auf eine in kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene Broschüre des berühmten Chefs-Hospitalarztes Liebau, betitelt: die Liebau'sche Regeneration, aufmerksam gemacht, welche für an Tuberkulose z. Leidende von größtem Interesse sein dürfte.

Alles Weitere erhebe man übrigens aus der Broschüre selbst, welche à 30 Kreuzer in Budapest bei Robert Lampel, Buchhandlung, Waiznergasse, und bei Steiner, Preßburg, zu haben ist.

Für Magenleidende jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden wird der eben so angenehme als stärkende k. pat. Magenkraft-Liqueur empfohlen.

Gleichenberger Mineralwasser. Eminentes Heilmittel gegen Katarrhe aller Schleimhäute und Verdauungsorgane.

Lipiker Jodthermalwasser. zur Trinkkur bei den mannigfachsten Erkrankungen, von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Lokal-Veränderung. Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß wir unsere seit 30 Jahren in der Palatinagasse bestandene Fabriks-Niederlage am 1. Mai in die Fürdö-uteza Nr. 7, vis-à-vis dem Palais Graf Andrássy, verlegt haben.

Sozialveränderung. Das Lager von Chocoladen und Kanditen aus der Fabrik der Herren Jordan & Timaeus, Bodenbach a/d. Elbe befindet sich jetzt Bálvány-uteza (Göttergasse) 19, Ecke der Hochstraße, v. Gyémöry'sches Haus.

Philipp Fuchs Zahntechniker, gew. Assistent des w. Hofzahnarzt Turnobsky, wohnt ab 1. Mai Dorotheagasse 3, ordnirt wie gewöhnlich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

Mädchen-Waisenhauslose. Bei der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung entfiel der Haupttreffer im Werthe von 2000 fl. auf Nr. 7513, der zweite Treffer von 500 fl. auf Nr. 17852.

J. Fischer, Neue Wienergasse Nr. 3, ausgefolgt.

Junge Gänse, roh und gekauten, täglich frisch, so auch heurige Ganssette zu haben bei Sani Sauer, v. Palatinagasse 15.

Die Advokaturkanzlei des Dr. Ludwig Loschitz befindet sich von heute Göttergasse Nr. 11.

Unsere Niederlage sammt Komptoir befindet sich vom 1. Mai ab: 7. Bez., Karlsring Nr. 7. Stein & Rosenstrausz, Zündwaaren- & Wische-Fabrik.

Bestes Erfrischungsgetränk Rohitscher Sauerling Steir. Landschaftl. Tempelquelle. Haupt-Depot bei Joseph Hoffmann, Budapest, Akademiegasse.

Die Infurrektion in Spanien. Madrid, 2. Mai. Kleinere Insurgentenbanden fahren fort, in Catalonien und Navarra die Bahnen und Telegraphenlinien zu beschädigen.

Madrid, 2. Mai. Es wurde eine Verschwörung entdeckt, welche bezweckte, die Telegraphenlinien zu unterbrechen und den Bahnverkehr zu verhindern.

Berlin, 2. Mai. (Privat-Telegr.) Das „Tageblatt“ meldet aus Madrid, daß die in Catalonien ergriffenen 14 militärischen Meuterer gestern in Gerona erschossen werden sollten.

Paris, 2. Mai. Zwölf spanische Insurgenten, darunter zwei Offiziere, haben die Grenze überschritten und wurden in Angoulême internirt.

Die ägyptische Konferenz. London, 2. Mai. (Privat-Telegr.) Die Konferenz tritt in London Ende Mai zusammen. Die Mächte werden durch ihre Botschafter in London vertreten sein.

Petersburg, 2. Mai. (Privat-Telegr.) Meldung der „Pol. Kor.“ Man erwartet hier unmittelbar das Eintreffen des zum Botschafter in London ernannten Staatsrathes v. Staal, welcher mit Rücksicht auf die Eventualität des Zusammentritts der Konferenz in London nach Entgegennahme seiner Instruktionen mit möglichster Beschleunigung auf seinen neuen Posten abgehen soll.

Paris, 2. Mai. Wie „Agence Havas“ meldet, hat Waddington heute Granville eine

neue Mittheilung übergeben, in welcher das Verlangen Frankreichs, die Konferenz nicht zu limitiren, näher begründet wird. Diese, eine Antwort auf das englische Exposé bildende Mittheilung sagt, daß die Nothlage des ägyptischen Staatsschatzes von den in jüngster Zeit verfolgten abenteuerlichen Unternehmungen herrührt und daß das den Staatsgläubigern gewährte Pfand nicht verringert werden dürfe, um die Kosten dieser Expeditionen zu tragen.

Amsterdam, 2. Mai. Die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn ist heute Morgens mittelst Extrazuges hier angekommen und im „Hotel Doelen“ abgestiegen.

Zemesvár, 2. Mai. („U. P.“) Bezüglich des Besuches Sr. Majestät des Königs ist den hiesigen offiziellen Kreisen noch keinerlei Mittheilung gemacht worden.

Prag, 2. Mai. Im Befinden der gestern plötzlich erkrankten Kaiserin Maria Anna ist, einem heute Morgens ausgegebenen Bulletin zufolge, eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Nacht ist gut verlaufen.

Wien, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Albrecht schwebte heute in erster Gefahr. Er besuchte um 2 Uhr Nachmittags den Grafen Ráthky am Ballplatz und kehrte nach halbständigem Aufenthalt zu seinem Wagen zurück. Der Erzherzog war kaum eingestiegen, als die Wagenachse brach und ein hinteres Rad absprang.

Wien, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Herzogs Leopold von Koburg, der an Gehirnentzündung erkrankte, hat sich äußerst bedenklich gestaltet; die Aerzte befürchten das Aergste.

Cattaro, 2. Mai. Der Chef des Generalstabes, FML. Freiherr v. Beck, fuhr gestern mit seiner Suite in Begleitung des österreichisch-ungarischen Ministerresidenten in Montenegro nach Cetinje, von wo er heute Nachmittags zurückkehrte.

Belgrad, 2. Mai. („U. P.“) Die Skupstina wird für den 18. Mai nach Nisch einberufen.

Paris, 2. Mai. Ferry hat heute den chinesischen Gesandten Marquis Tseng in Abschiedsaudienz empfangen.

Wien, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer Scutarefer Zuschrift der „Pol. Kor.“ hat über wiederholte energische Reklamationen Kascha's das Seraskierat 10,000 Lire zur theilweisen Aufzahlung rückständiger Löhne und Bezahlung von Armeelieferungen in Albanien anweisen lassen.

Reval, 2. Mai. Der Ex-Gouverneur Bolens, Kogebue, ist gestorben.

Dlmüt, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Schönere wird beim slavischen Labor in Hullein erscheinen, um über die Nordbahnfrage zu referiren.

Prag, 2. Mai. (Privat-Telegr.) Den Haupttreffer der Kreditloje gewann der Beamte der böhmischen Bodenkredit-Anstalt Jezek.

Oesterreichischer Reichsrath. Wien, 2. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete die Regierung einen Gesekentwurf über eine theilweise Aenderung der Wahlbezirke in Böhmen und Galizien.

Wenger hebt die eminente Wichtigkeit der Vorlage hervor, zu deren Verathung die Zeit unzureichend sei; die Regierung hätte früher die Rechtsfrage klarstellen sollen. Er kritisiert den Inhalt des Uebereinkommens, die lange Konjessionsdauer, die hohen Tarife und bezeichnet schließlich das Uebereinkommen als finanziell unvortheilhaft.

Wien, 2. Mai. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhanes hielt Schönere eine besonders heftige, von Ausfällen gegen das Parlament und die Presse strotzende Rede. Mir ist es, sagte er, eine peinliche Ueberraschung, daß große politische Parteien und Zeitungen schweigen.

ihn nicht naß." Wenn Minister und vielleicht noch höhere Faktoren sich vor Rothschild und Genossen beugen, wir thun es nicht; wir beugen uns nur vor dem größten Manne des Jahrhunderts, vor Bismarck, dem Leitstern der Wirtschaftspolitik, welcher für die Verstaatlichung ist. Ich hielt es für unmöglich, daß irgend eine Regierung, und sei sie aus Bosniaken zusammengesetzt, eine solche Vorlage einbringe. Die größte Schuld aber trägt die bestechliche Presse, welche ihr unfauberes Gewerbe wie die Schandbirnen treibt. Jede Seite des Hauses hat ihre korrupte Presse, ihre Kaminski-, Giska- und Drenheim-Affaire. Diese Presse stellt alle Anständigen als Narren und Trunkenbolde hin und vertritt nur das internationale, zumeist jüdische Kapital. Anlässlich des Baues der galizischen Transversalbahn wurden 100,000 Gulden Besetzungsgeld und Schwelgergeld vertheilt. Ich sage dies laut, damit die Herren Journalisten es hören. (Weiterkeit.) Gelegentlich der Nordbahn-Frage wurde nobel wie nie bezahlt. Kein Berg in den Alpen ist so hoch, wie meine Verachtung vor solchen korrupten Zeitungsschreibern. Die Vetheiligungen werden von einem gewissen Hesi, Hausjuden der Kreditanstalt, vermittelt, während dessen Schwager Spitzer mit den Wochenblättern verhandelt. Redner verliest dann die Liste der Petitionen, die ihm über die Nordbahn-Frage zukamen.

Präsident: Ich glaube, es genügt, wenn die Liste dem Protokoll beigefügt wird. — Schönerer: Wenn ich nicht sagen darf, was Millionen wünschen... (Gelächter.) — Präsident läutet. — Schönerer schreit: Ich werde den Lachern schon sagen, wohin sie gehören, besonders Ihnen, Herr Abgeordneter Waquer aus der Bukovina. (Lärm und Entrüstungsrufe.) — Schönerer: Wenn Tausende petitioniren, ist Jeder ein ungeschlossener Bengel, welcher...

Präsident (läutet): Wenn ich das Glockenzeichen gebe, haben Sie aufzuhören; ich meine, daß die Verlesung überschnellig sei. — Schönerer (fortfahrend): Man hat gewagt, in dieser Frage auch auf die kaiserliche Familie hinzuweisen; es wurde aber von maßgebender Seite wiederholte erklärt, daß die kaiserliche Familie sich schon vor geraumer Zeit ihres nicht bedeutenden Besitzes von Nordbahnaktien entäußerte. Dies verfährt also nicht. Man behauptet auch, daß der Staat keine Bahnen nutzbringend verwalten könne. Wenn dies wirklich der Fall ist, verhängen Sie lieber den Konkurs über den Staat. (Bewegung.) Hören Sie nicht auf die Stimme Rothschild's. Hoffentlich wird sich der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn nicht von Rothschild depossidiren lassen. Ich rathe den Abgeordneten, nicht auf die Stimme des Juden Rothschild, sondern auf das Volk zu hören. Dr. Kopp ist gefallen, nicht nur wegen seiner Haltung in der Nordbahnfrage, sondern auch, weil er die Annahme von Vetheiligungen verteidigte und weil er die Vertretung des Rabbiners Bloch in einem Talmudprozeß übernahm. Er wird vielleicht in der inneren Stadt gewählt werden, aber diese hat nicht so viel Mandate, um Alle anzunehmen, die anderswo fallen. (Weiterkeit.) Ich appellire an Sie, Erzellenz Herbst; stellen Sie sich an die Spitze der Verstaatlichungs-Aktion und man wird Ihnen zujubeln, sonst werden auch Sie sich von Schludenan auf die innere Stadt zurückziehen müssen. (Redner wendet sich zur Linken.) Viele von Ihnen sind von deutschen Müttern geboren; gehen Sie in dieser Frage, ohne Rücksicht auf die Klubinteressen, mit dem deutschen Volk und man wird Ihnen Dank wissen. Es ist mein und meiner Gesinnungsangehörigen letzter Wunsch, Oesterreich's Ehre zu retten; um unsere Zukunft als Angehörige der deutschen Nation ist uns nicht bange. (Bewegung; einzelne Bravo-Rufe auf der Galerie.)

Präsident: Der Herr Abgeordnete Schönerer hat in drohendem Tone gegenüber einem Abgeordneten erklärt, er werde ihm schon zeigen, ferner von unverschämten Bengeln gesprochen; ich ertheile ihm deshalb den Ordnungsruf. (Beifall im ganzen Hause.)

Berlin, 2. Mai. (Schluß.) Papierrente 67.60, 5proz. österr. Papierrente 80.70, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 85.40, 6proz. ung. Goldrente 102.90, 4proz. ung. Goldrente 77.30, 5proz. ung. Papierrente 74.20, ungar. Ostbahn-Obligations 80.90, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.60, Kreditaktien 538.—, österr.-ung. Staatsbahn 534.—, Südbahnaktien 263.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 121.50, Kaschau-Oberberger Bahn 62.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 208.30, Wechsel per Wien 168.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.80, Elbthal 343.—, ruhig. Die Spekulation war ohne Anregung. Bahnen meist beliebt. Lombarden steigend. Banken behauptet. Bergwerke schwach. Rufen wenig nachlassend. Zinsfuß 2 1/2 Prozent. — Nachbörse: 4proz. ung. Goldrente 77.25, Oesterreichische Kreditaktien 538.50, österr.-ung. Staatsbahn 534.50, Südbahnaktien 263.50, Karl Ludwigbahn-Aktien 121.50. — Ruhig.

Frankfurt, 2. Mai. (Schluß.) 4proz. ung. Papierrente 67.56, österr. Papierrente 80 1/2, Silberrente 68 1/2, 4proz. österr. Goldrente 85.43, 6proz. ung. Goldrente 102.93, 4proz. ung. Goldrente 77.18, 5proz. ung. Papierrente 74 1/4, Oesterreichische Kreditaktien 268.75, Oesterreichisch-ungarische Bankaktien 714.50, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 266.25, Karl Ludwigbahn-Aktien 242.—, Südbahn-Aktien 131.—, Elisabeth-Westbahn 198.37, ungarisch-galizische Bahn 145.18, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 168.10, 4 1/2proz. ung. Bodenkredit-Pfandbriefe 79.50, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekendarlehen —, Alpine —, Fest. — Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien

268.25, österr.-ung. Staatsbahn 265.87, Südbahn-Aktien 130.87, Karl Ludwigbahn —, — Still. — Frankfurt, 2. Mai. (Abendkouriers.) Oesterreich. Kreditaktien 267.87, österr.-ung. Staatsbahnaktien 266.—, Karl Ludwigbahn 242.25, Südbahn 131.37, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4proz. ung. Goldrente 77.18, 4proz. Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, 1860er Lose —, Ungarische Kredit —, Tabakaktien —, — Still.

Paris, 2. Mai. (Schluß.) 3proz. Rente 78.27, 4 1/2proz. Rente 107.55, österr.-ung. Staatsbahnaktien 662.—, Südbahnaktien 320.—, französische amortisirbare Rente 79.30, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, ungarische Hypothekendarlehen —, 4proz. ung. Goldrente 77 1/2, ung. Landesbank-Aktien —, Ottoman 674.—, — Matt.

Berlin, 2. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai-Juni Rm. 168.25, per September-Oktober Rm. 175.25, Roggen per Mai-Juni Rm. 146.—, per September-Oktober Rm. 145.50, Hafer per Mai-Juni Rm. 135.75, per Juni-Juli Rm. 135.75, Kübböl per Mai-Juni Rm. 56.30, per September-Oktober Rm. 55.80, Spiritus per Mai-Juni Rm. 48.30, per August-September Rm. 50.10, — Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del still, Spiritus fest.

Wien, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai Rm. 17.80, per Juli Rm. 17.90. — Roggen per Mai Rm. 14.—, per Juli Rm. 14.40. — Kübböl loco Rm. 30.50, per Mai Rm. 30.—.

Paris, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.90, per Juni 23.10, per Juli-August 23.75, per vier letzten Monate 24.—, — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 46.30, per Juni 47.10, per Juli-August 48.25, per vier letzten Monate 49.80, — Kübböl per laufenden Monat 67.75, per Juni 68.—, per Juli-August 69.75, per vier letzten Monate 71.25, — Spiritus per laufenden Monat 43.50, per Juni 43.75, per Juli-August 44.50, per vier letzten Monate 45.50, — Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus still. — Trüb.

Breslau, 2. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen 20.20, Roggen 15.70, Hafer 14.90, Mehl —, Del 47.20, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.—.

Bremen, 1. Mai. Petroleum niedriger; loco 7.60, per Juli 7.80, per August 7.90, per Dezember 8.10.

Antwerpen, 1. Mai. Petroleum fest, 19.—.

Hamburg, 1. Mai. Petroleum loco Rm. 7.70, per April Rm. 7.60, per August-Dezember Rm. 8.20. — Fest.

Newyork, 1. Mai. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 365, Weizen per Mai 109.—, per Juni 107 1/2, per Juli 107 1/2, Getreidefracht 1 1/2, Mais per loco 61.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. Mai. * (Von der Börse.) Fast keine Woche vergeht, ohne daß ein größeres Finanzgeschäft abgeschlossen wird. In dieser Woche wurde die Subskription auf die neue russische Anleihe mit glänzendem Erfolge durchgeführt, und die Rothschildgruppe, welche in voriger Woche vom österr. Finanzminister 31.7 Millionen Gulden fünfproz. österr. Papierrente übernommen hatte, erwarb in dieser Woche vom ungarischen Finanzminister 19.5 Millionen Gulden ungarischer Papierrente; beide Geschäfte wurden nicht kommissionärsweise, sondern fix gemacht. Zu anderen Zeiten würde die Börsenspekulation in der That sache, daß die Rothschildgruppe, die sich bekanntlich nicht in gewagte Unternehmungen einläßt, derart bedeutende Rentenengagements eingeht, eine Garantie für die andauernde Besserung der Börsenverhältnisse erblickt haben, und eine entschiedene Haussebewegung wäre die unmittelbare Folge gewesen. Gegenwärtig verlegt sich jedoch die Spekulation auf das Schmolzen, weil auf ihre Mitwirkung bei den großen Finanzgeschäften angeblich nicht gebührend Rücksicht genommen wird. Der ganze Effekt der bekannt gewordenen neuen Geschäfte bestand darin, daß Renten um einige Zehntel höher gingen, dagegen schließen Spekulationspapiere noch einigen, übrigens nicht sehr ansehnlichen Schwankungen noch etwas niedriger als in der Vorwoche. Oesterreichische Kreditaktien waren im Anfang der Woche von 321.40 bis 318.30 zurückgegangen, hoben sich wieder bis 320.60, schließen aber heute Abends neuerdings flau mit 318.60. Ungarische Kreditaktien haben die früher zwischen ihnen und den Oesterreichischen bestandene Kursdifferenz nicht nur vollständig ausgeglichen, sondern standen zeitweise sogar noch einige Zehntel höher als erstere. Für Eskomptebank und Hypothekbank erhielt sich gute Frage, erstere stiegen im Laufe der Woche bis 89.50, letztere bis 110.12 1/2, beide schließen jedoch wieder billiger. Gewerbebank wurde bis 159 bezahlt. Von Renten bewegte sich 4proz. österr. Goldrente zwischen 91.57 1/2 und 92.07 1/2, blieb 91.92 1/2, 5proz. österr. Papierrente variirte zwischen 88.35 und 88.75, blieb 88.62 1/2. Für Lokalpapiere blieb die Stimmung im Allgemeinen günstig, der Verkehr darin war jedoch etwas ruhiger.

* (Ein neues Vergesetz in Ungarn.) Dem ungarischen Reichstage wird, wie wir erfahren, in seiner Herbstsession der Entwurf eines neuen Vergesetzes vorgelegt werden, über welches in letzter Zeit im Handelsministerium eingehende Verhandlungen stattgefunden haben. Das jehige Vergesetz ist bekanntlich der Entrichtung neuer Bergwerksunternehmungen nicht günstig, da das Schürrecht ausschließlich dem Grundeigentümer zusteht, der aber oft nicht die Mittel hat, um von diesem Rechte den entsprechenden Gebrauch zu machen. In dem neuen Vergesetz wird nun die-

jem Uebelstande dadurch abzuhelfen versucht, daß das Schürrecht wohl freigegeben wird, aber gegen die Verpflichtung, dem Grundbesitzer für die aus seinem Boden geförderten Mineralien eine bestimmte mäßige Entschädigung per Meterzentner zu gewähren. In allererster Reihe handelt es sich um die Schürfung auf Steinkohlen und bei diesen soll dem Grundbesitzer für jeden geförderten Meterzentner eine Maximalentschädigung von einem halben Kreuzer per Meterzentner gebühren.

* (Neu entdeckte Petroleumquelle in Kroatien.) Am Kadalenenberge bei Ludbreg in Kroatien wurde dieser Tage eine starke Petroleumquelle entdeckt. Die Vorarbeiten zur Ausbeutung derselben sind im Zuge.

* (Russische Anleihe.) Nach den nunmehr vorliegenden Berichten sind auf die neue fünfproz. russische Anleihe rund 200 Millionen Pfund Sterling gezeichnet worden. Der für Deutschland und Holland verfügbare Betrag war 10 Millionen Pfund Sterling, ist demnach zuwanzigmal gezeichnet worden. Die Repartition wird morgen bekannt gegeben werden.

* (Die Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.) hat im Monate April l. J. nach 768,446 beförderten Personen 83,854 fl. 82 kr. eingenommen, demnach eine Mehreinnahme gegen den gleichen Monat des Vorjahres (73,012 fl. 58 kr.) von 10,842 fl. 24 kr. Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis 30. April l. J. beträgt 306,762 fl. 30 kr., demnach eine Mehreinnahme gegen die gleiche Periode des Vorjahres (267,272 fl. 73 kr.) von 39,489 fl. 57 kr.

* (Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat heute gegen den hiesigen protokollierten Kaufmann Sigmund Löwinger (Wohnung und Geschäft: Tabakgasse Nr. 90) den Konkurs eröffnet. Zum Konkurs-Kommissar wurde Richter Albert Jókuthy, zum Masselirator Dr. Theodor Löw, zum Stellvertreter Dr. Ladislaus Kralovansky ernannt. Der Anmeldestern wurde auf den 14. Juni, der Liquidationstermin auf den 24. Juni, die Wahl des Konkursausschusses auf den 27. Juni festgesetzt.

* (Wiener Fruchtbörsen vom 2. Mai.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Frühjahrweizen von 9 fl. 57 kr. bis 9 fl. 62 kr., Mai-Juni-Weizen von 9 fl. 55 kr. bis 9 fl. 60 kr., Juni-Juli-Weizen 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 70 kr., Herbstweizen von 9 fl. 88 kr. bis 9 fl. 93 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 20 kr., Frühjahr-Roggen von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Mai-Juni-Roggen von 8 fl. 22 kr. bis 8 fl. 27 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 87 kr. bis 7 fl. 92 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 90 kr., Mai-Juni-Mais 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr., Juni-Juli-Mais von 6 fl. 72 kr. bis 6 fl. 77 kr., Juli-August-Mais von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 88 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 40 kr. bis 7 fl. 80 kr., Frühjahr-Hafer von 7 fl. 52 kr. bis 7 fl. 58 kr., Mai-Juni-Hafer 7 fl. 52 kr. bis 7 fl. 58 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 80 kr. bis 6 fl. 85 kr.

Budapester Kälbermarkt. (Bericht von Armin Pellaug.) Vom 26. April bis inf. 2. Mai. Der Verkauf an Kälbern betrug 1985 Stück. Man bezahlte lebende Kälber von 34—40 fl., ausnahmsweise auch 42 fl. lebendes Gewicht. Todte Kälber von — bis fl., — Alles per 100 Kilogramm. Am Fuß wurden lebende Kälber von 6 bis 20 fl. per Stück bezahlt. Märkte ziemlich flau.

Steinbruch, 2. Mai. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherschaft.) Käufer sind zurückhaltend, die Stimmung ist gedrückt. Preise unverändert.

Wiener Börse vom 2. Mai. (Privat-Telegramm.)

Die Pariser und die Berliner Börse bekämpften sich heute, Wien blieb unbetheiligt und bot der Gesamtwertverkehr des Marktes ein befriedigendes Bild. Es notirten: Ungarische Kredit 319.75, ungarische Eskomptebank 88.50, Alsbahn 180, Dampfschiff 577, Donau-Drau 178.50, Fünfschneider 217.75, Kaschau-Oberberger 149.25, Siebenbürger 178.25, Theißbahn 249.50, ungarische Nordostbahn 162.25, Graz-Maaber 174.50, Pester Waggonleihe 90.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Oester. Kreditaktien 319.90, Anglo-Austrian 117.75, Südbahnaktien 144.70, österr.-ung. Staatsbahn 315.80, 4proz. Goldrente 101.10, 20 Francsstücke 9.64 1/2, Lombard Wechselkurs 121.40, 4proz. Papierrente 80.40, Karl Ludwigbahn 287.—, österr. Kreditlose 178.—, 1864er Lose 172.25, österr.-ung. Bank 853.—, 4proz. Silberrente 81.50, Münz-Dufaten 5.71, 1860er Lose 136.75, deutsche Bankwechsel 59.40, Türkenlose 22.50, Elbthalbahn 193.25, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 576.—, Bantverein 110.90, Geschäftslos.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligations 101.75, ungar. Eisenbahnaktien 141.40, Siebenb. Grundentlastungs-Obligations 100.50, ungar. Kreditbank 319.75, 5 1/2proz. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alsbahn 180.25, Siebenbürger 178.25, ungar. Nordostbahn 162.25, Ostbahn-Prioritäten 101.30, ungar. Ostbahn-Obligations 96.40, ungar. Prämienlose 117.75, Theißbahn 249.50, Weingehnt-Obligation 98.25, ungar. Eskomptebank 88.50, 6proz. Goldrente 122.60, Kaschau-Oberberger 149.25, Theißthal-Lose 116.20, 5proz. ungar. Papierrente 88.75, 4proz. ung. Goldrente 92.—, Budapest-Fünfschneider Prioritäten —, Tabakaktien 159.10.

Die Abendbörse verkehrte in schwacher Haltung. Um 5 Uhr notirten: Oesterreichische Kredit 319.30, Anglobank 117.50, Bankverein 110.80, Länderbank 111.20, Tramway 209.80, Staatsbahn 315.80, Karl Ludwigbahn 287.50, Lombarden 144.60, Elbthalbahn 193.25, Depositenbank 214.25, Alpine 67.60, Mai-Rente 80.37 1/2, 4proz. ungarische Goldrente 91.95, Napoleons 9.64 1/2, Reichsmark 59.40.

Nach Schluss der Abendbörse notirten: Oester. Kredit 318.70, Länderbank 111.20, Tabakaktien 158.40, ungarische Goldrente 91.90; schließlich blieben österr. Kreditaktien 318.60 nach 318.50.

Pester Waaren- und Effekten-Börse. Effektengeschäft, 2. Mai. Die Stimmung blieb für Renten heute ziemlich fest, dagegen gingen Spekulationspapiere in Folge matterer ausländischer Notirungen etwas

in den Kurven zurück. Der Verkehr war im Allgemeinen wenig belebt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 320.10 bis 320.30, vierprozentige Goldrente zu 92.02 1/2 bis 92.07 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 88.75 bis 88.82 1/2, C&M Bank zu 88.75, Hypothekbank zu 109.50 geschlossen.

An der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 320.10 und 319.30, blieben 319.75 G., ungarische Kreditaktien blieben 320 G., Hypothekbank und 309 2/3 geschlossen. Vierprozentige Goldrente zu 92.05 und 91.95 gemacht, blieb 92 G., fünfprozentige Papierrente zu 88.75 G., Prämienlose zu 117.25 bis 118, Heiðhal-Lose zu 116.50 geschlossen. Von sonstigen Effekten wurden Pester Straßenbahnaktien zu 587.50 und 587, hauptstädtische Sparkasse zu 440, Draische Ziegelei zu 173.50 und 173.25, Salgó-Tarján Kohlenwerk zu 132 und 131.75, Schlichsche Eisenwerke zu 275, Neustifter Ziegelei zu 158.50, 5 1/2-prozentige Bodencreditinstituts-Pfandbriefe in größeren Stückeln zu 101.75 geschlossen. Devisen und Valuten sehr fest; Zwanzig-Francs-Stücke 9.64 bis 9.66, Reichsmark 59.40 bis 59.55, London 121.40 bis 121.70.

Zum Nachmittagsprivatverkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 320.10 bis 320.30 für prolongirte Stücke umgekehrt.

Die Abendbörse verlief ruhig; österreichische Kreditaktien eröffneten mit 320.30, gingen bis 319.55 für prolongirte Stücke und schlossen so als tiefster Kurs. Ungarische Kredit 319.75 bis 319.25, vierprozentige ungarische Goldrente 92 bis 91.92 1/2, fünfprozentige Papierrente 88.70 bis 88.62 1/2 bei ganz geringem Verkehr.

Die Prämienlose waren mäßig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per 1 Monat 16 fl. bis 17 fl.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute etwas reichlicher, die Stimmung matter, eine größere Partie Prima-Weizen wurde zwar zu einem verhältnismäßig hohen Preise verkauft, im Ganzen waren jedoch die Preise schwach behauptet, mitunter auch um 5 kr. billiger. Der Umsatz erreichte nahe an 20,000 Mtr. Verkauft wurden:

Weizen, Heið: 3500 Mtr. 78.8 K. zu 10 fl. 30 kr., 200 Mtr. 78 K. zu 10 fl. 12 1/2 kr., 200 Mtr. 77 K. zu 9 fl. 80 kr., mit Anflug, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 200 Mtr. 77.2 K. zu 9 fl. 80 kr., per drei Monate. - Weizenburger: 500 Mtr. 79.4 K. zu 10 fl. - fr., 2000 Mtr. 77.4 K. zu 10 fl. - fr., 400 Mtr. 78.5 K. zu 10 fl. 25 kr., Beides per drei Monate. - Beckereker 1200 Mtr. 76.2 K. zu 9 fl. 65 kr., 1000 Mtr. 75.2 K. zu 9 fl. 65 kr., Beides per drei Monate. - Beckseer: 2600 Mtr. 75.3 K. zu 9 fl. 70 kr., per drei Monate. - Banater: 200 Mtr. 77.5 K. zu 9 fl. 75 kr., per drei Monate. - Dertheiß: 1200 Mtr. 79.5 K. zu 10 fl. - fr., per drei Monate. - Tolnaer: 3500 Mtr. 76 K. zu 9 fl. 65 kr., per drei Monate. - Balachischer: 3400 Mtr. 74 K. zu 8 fl. 35 kr., drei Monate.

Hafers: 500 Mtr. zu 7 fl. 29 kr., 600 Mtr. zu 7 fl. 15 kr., 600 Mtr. zu 7 fl. 5 kr., Alles per Kasse. Mais 5 bis 10 kr. billiger.

Termine. Bei sehr flauer Tendenz gingen die Kurse aller Artikel zurück. Gehandelt wurden Vormittags: Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 34 kr., Herbstweizen zu 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 56 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 24 kr., per Juli-August zu 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 41 kr. Nachmittags war die Stimmung wieder etwas fester, Herbstweizen wurde mit 9 fl. 58 kr. bis 9 fl. 62 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 26 kr. bis 6 fl. 28 kr. geschlossen.

Die amtlichen Getreidequotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Qual., Heið-, Pester Boden, Weizen. Rows show prices for different grades of wheat.

Table with 4 columns: Qual., Weizenburger, Nordungar., Roggen. Rows show prices for various types of rye and grain.

Table with 4 columns: Qual., Weizen per Frühjahr, Mais per Juni 1884, Hafers per Frühjahr 1884, Keps, Spiritus. Rows show prices for wheat, corn, rye, and spirits.

Verlofungen.

(Kredit-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlofung wurden nachstehende Serien gezogen: 721 750 782 825 1043 1163 1869 2372 2832 2938 2986 3159 3346 3481 3521 3707 3897 3971 4145, und fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf S. 4145 Nr. 48; der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf S. 3481 Nr. 19; der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf S. 721 Nr. 4. Je 5000 fl. gewonnen: S. 721 Nr. 62 und S. 3346 Nr. 79; je 2000 fl. gewonnen: S. 782 Nr. 38 und S. 3707 Nr. 53; je 1500 fl. gewonnen: S. 3346 Nr. 86 und S. 3707 Nr. 29; ferner gewonnen je 1000 fl.: S. 721 Nr. 54 und Nr. 59, S. 3521 Nr. 98 und S. 3707 Nr. 7; endlich gewonnen je 400 fl.: S. 721 Nr. 13 41 65 82 83 und Nr. 91, S. 782 Nr. 97, S. 825 Nr. 87, S. 1043 Nr. 73 und Nr. 90, S. 1163 Nr. 77, S. 1869 Nr. 1 12 47 68 93 und Nr. 100, S. 2372 Nr. 54, S. 2832 Nr. 66 und Nr. 99, S. 2938 Nr. 13, S. 3159 Nr. 48 und Nr. 53, S. 3346 Nr. 23 und Nr. 87, S. 3481 Nr. 5 32 43 51 und Nr. 84, S. 3521 Nr. 44 und Nr. 51, S. 3897 Nr. 50 und Nr. 99, S. 3971 Nr. 49 und S. 4145 Nr. 17. Alle übrigen, in obigen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Lose gewinnen je 200 fl.

(1860er Staats-Lose.) Es gewonnen je 1000 fl.: S. 1162 Nr. 8, S. 1263 Nr. 7, S. 3254 Nr. 5, S. 5799 Nr. 13, S. 5874 Nr. 6, S. 6083 Nr. 13, S. 6986 Nr. 12, S. 8043 Nr. 6, S. 8899 Nr. 16, S. 9202 Nr. 5, S. 9263 Nr. 14, S. 10802 Nr. 8, S. 12093 Nr. 4, S. 12813 Nr. 2, S. 12876 Nr. 4, S. 13943 Nr. 13, S. 14340 Nr. 9 und Nr. 12, S. 14500 Nr. 5, S. 15527 Nr. 13, S. 16165 Nr. 1, S. 16473 Nr. 7, S. 16820 Nr. 5, S. 17067 Nr. 15, S. 17866 Nr. 18, S. 18580 Nr. 6, S. 18740 Nr. 3 und Nr. 15, S. 19095 Nr. 8 und S. 19195 Nr. 18. Auf alle übrigen, in den verlosten 115 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 2250 Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von je 600 fl.

(Österreichische Nothe Kreuz-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlofung fiel der Haupttreffer mit 100,000 fl. auf S. 59 Nr. 27, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 3100 Nr. 38; ferner gewonnen je 500 fl.: S. 893 Nr. 1, S. 2320 Nr. 48 und S. 11462 Nr. 50; je 100 fl.: S. 2755 Nr. 26, S. 5661 Nr. 23, S. 6353 Nr. 36, S. 6873 Nr. 18, S. 7276 Nr. 1, S. 7684 Nr. 22, S. 8213 Nr. 45, S. 8967 Nr. 46, S. 10603 Nr. 4 und S. 11362 Nr. 35; endlich gewonnen je 50 fl.: S. 907 Nr. 4, S. 1918 Nr. 1, S. 2760 Nr. 37, S. 3807 Nr. 34, S. 3880 Nr. 14, S. 3907 Nr. 36, S. 5493 Nr. 23, S. 5900 Nr. 21, S. 8061 Nr. 27 und S. 10856 Nr. 31. In der hierauf folgenden Tilgungziehung wurden nachstehende zehn Serien verlost, welche die Nummern von 1 bis 50 enthalten, u. zw.: S. 650 958 4826 5650 6398 7027 7194 7354 11540 und

11933 und werden dieselben mit dem kleinsten Betrag von 12 fl. eingelöst.

(Vaterliches Prämien-Loschen.) Bei der gestern stattgehabten Gewinnziehung fiel der Haupttreffer von 120,000 Mark auf Nr. 61636. Je 2400 Mark gewonnen die Nummern 45519 36000 18911 18000 78456 4800 89300 47629 und 74234.

(Braunschweiger Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Verlofung fiel der Haupttreffer mit 150,000 Mark auf S. 1066 Nr. 12, der zweite Treffer mit 12,000 Mark auf S. 8672 Nr. 4.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Kontursaufhebung. Der Babette Leitersdorfer in Szék-Arokfällás.

Budapester Todtenliste.

— Vom 29. April. — Cecillie Haut, 69 J., 2. Bez., Alterschwäche. Joseph Schlagetter, 53 J., Beamter, 9. Bez., Krebs. Estella Nabe Delaplace, 63 J., Professorsgattin, 5. Bez., Alterschwäche. Veronika Buchy-Faber, 29 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungentzündung. Ludwig Táslos, 2 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Keuchhusten. Franziska Szabó, 58 J., Gefängniswächterstochter, 7. Bez., Schwindhust. Bernhard Müller, 45 J., Kaufmann, 6. Bez., isr. Epital, Krebs. Michael Meher, 63 J., Schneider, 7. Bez., Darmkatarrh. Florian Novák, 60 J., Gütereig., 7. Bez., Lungentzündung. Mathilde Faulus, 6 J., Agentenstochter, 7. Bez., Schwindhust. János Reiter, 34 J., Bahnbeamter, 7. Bez., Schwindhust. Anna Kapeter, 23 J., Näherin, 6. Bez., Tuberkulose. Eugen Hajnal, 26 J., Telegraphist, 6. Bez., Lungentzündung. Stephan Michalatska, 36 J., Bahnbeamter, 8. Bez., plötzlicher Tod. Johann Stricker, 74 J., Tischler, 8. Bez., Lungendäm. Eugen Friedemann, 1 J., Bahnbeamtensohn, 6. Bez., Hirnentzündung. Julius Petróczy, 19 J., Wächter, 10. Bez., Schwindhust. Michael Szaraz, 2 J., Heizerssohn, 8. Bez., Malaria. Pauline Dkruta, 2 J., Arbeiterstochter, 6. Bez., Diphtheritis. Ludwig Dbrucsa, 2 J., Schneiderssohn, 7. Bez., Malaria. Hermine Czerma, 3 J., Arbeiterstochter, 5. Bez., Malaria. Franz Pollacsek, 49 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentzündung. Demetrius Krivics, 77 J., Schneider, 7. Bez., Brand. Heinrich Jancsu, 75 J., Honvéd, 9. Bez., Alterschwäche. Heinrich Benzl, 40 J., Arbeiter, 8. Bez., Krebs. Alexander Adler, 50 J., Zimmermann, 4. Bez., Schwindhust. Eduard Kaker, 29 J., Kaufmann, zugewand., Leberentzündung. Kozale Jaortak, 21 J., Magd., 8. Bez., Schwindhust. Johann Böcker, 69 J., Schmied, 8. Bez., Schwindhust. Marie Brinzi, 20 J., Magd., 5. Bez., Lungentzündung. Gabriel Köles, 40 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindhust. Jakob Widgram, 31 J., Kaffier, 6. Bez., Selbstmord. Adolf Kleinhandler, 3 J., Arbeiterssohn, 5. Bez., Lungentzündung. Irma Morbach, 17 J., Näherin, 8. Bez., Tuberkulose. Christine Wincklein, 40 J., Geschäftsführerstochter, 8. Bez., Herzlähmung. — Angemeldet wurden außerdem noch 19 Kinder unter einem Jahre.

Wasserstand vom 2. Mai.

Table with 4 columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc. Rows show water levels at various locations.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Becheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsbuchh., Spiegelgasse Nr. 5.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Pfandbriefe. Rows show prices for various types of bonds and securities.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Privat-Lose. Rows show prices for private securities and other financial instruments.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Wechsel-Kurse. Rows show exchange rates for various currencies and locations.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Wiener Börsenkurs. Rows show stock market prices for various companies and sectors.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Prioritäten. Rows show prices for priority bonds and other securities.

Table with 4 columns: Geld, Waare, Wechsel-Kurse. Rows show exchange rates for various currencies and locations.

Soda Wasser - Apparate



neuester und bester Konstruktion, patentirte Siphone, Selbstzerzenger aus Glas, Kugelflaschen, Fruchtflaste und alles zur Fabrication nöthige liefert prompt und billigt die k. k. priv. I. ungar. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. MILLACHER & WAGNER,
Budapest (Ofen),
II. Bez., Entengasse Nr. 9.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 5. 28. fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. Ebenso erlaube ich mir, die P. T. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. z.: Spezialität Schwaben- u. Mottenpulver - Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1 und à 55 fr. 2. B. - Schwaben und Motten tödtendes und vertilgendes Pulver in Schachteln à 5. 28. fl. 1, à 55 fr. und à 30 fr. - Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- oder Mückenpulver gleichmäßig vertheilt u. in die kleinsten Ritzen geblasen werden kann. Preis per Stück 50 fr. 3. B. Wanzen-Vertilgungs-Gewürz, für Mauerwerk in die Malerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßfasse fl. 1. Raif, u. für pr. einzig sicher wirkendes

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel.
(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 5. 28. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, f. pr. Fabrik chemischer Produkte,
Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock.
Filial-Depot in Budapest bei Herrn Joseph Thauer Dreikronengasse Nr. 12.

Wichtig für Leidende!

Bruchband mit Bruchschützer.

KELETI'S unschätzbare günstigste Erfindung.



Keleti's Bruchband ist mit einem Bruchschützer versehen, welcher auf den Körper hauptsächlich aber auf den Bruch eine angenehme kühlende Wirkung übt, wodurch der Körper wie auch der Bruch nie in Schweiß gerathen und daher vom Gesundheitsstande aus als unschätzbare Erfindung genannt werden kann.

Keleti's Bruchband ist nach einem unserer berühmtesten Chirurgen, Herrn Prof. Dr. Székely's Bericht konstruirt, daß sich dasselbe ganz dem Körper anpaßt und kann die Wunde ganz nach Lage, Richtung und Größe mit Bequemlichkeit geformt werden.

Preise:
Herren- oder Damen-Bruchband: Einseitig 5 fl. | Zweiseitig 10 fl.
Zu haben u. n. r. bei 3223

J. KELETI,
Bandagen-Fabrikant.
Niederlage: Calvinplatz Nr. 2.
Bestellungen aus der Provinz werden auf das pünktlichste effectuirt.

Eisenbad SZLIÁCS,

einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlen-säure, Station der ung. Staatsbahn, Post- u. Telegraphen-amt. Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Die an Kohlen-säure reichen Eisenthermen in Szliács sind angezeigt bei Blutarmuth, Bleichsucht, Frauen-krankheiten, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Lähmungen zc. Bequeme billige Wohnungen, drei gute Restaurationen, stabile Apotheke, feingemäße Wölfe, gute Musikkapelle, Konzerte, Reunions, Bibliothek, schöner Park zc. Reise von Budapest in 5 Stunden, via Oberberg in 4 Stunden. In Ungarn werden von den meisten Wahn-stationen Tour- und Retourkarten mit 1/3 Ermäßigung ausgegeben.

Zimmerpreise bis zum 15. Juni und vom 1. September ab 1/2 billiger als nach Tarif. Gäste, welche bis zum 20. Mai ankommen, ebenso, welche vom 15. August an 30 Tage bleiben wollen, erhalten gegen Vorerlag von 130 fl. 5. 28. für 30 Tage Kost, Wohnung, Bedienung, Bäder, ärztl. Behandlung, inkl. Kurtagen. Gästen, welche vom 1. September angefangen eine dreiwöchentliche Kur gebrauchen, werden die Zimmer zur Hälfte gerechnet.

Frisches Szliács'er Eisenwasser bei L. Edes-kuty, Budapest, und bei der Bade-Direktion, Brotschüren in allen Buchhandlungen. Auskünfte und Prospekte ertheilen **George André Lenoir,** Wien, VI., Magdalenen-straße 14; in Budapest die Bade-ärzte: Universitäts-Dozent **Dr. E. Hasenfeld,** **Dr. A. Szemere** und die **Bade-Direktion in Szliács, Sohler Komitat,** an welche allein alle Wohnungs-Bestellungen zu richten ersucht wird. 3575

Häuser-Renovirungen und -Adaptirungen etc.

werden preiswürdig, gründlich und rasch bejorgt von

A. Greiner,
Ingenieur u. Unternehmer,
VII., sip-uteza 19. sz.

Auflage 315,000; das ver-breitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außer-dem erscheinen Ueberset-zungen in dreizehn frem-den Sprachen.



Die Ma-denwelt. Jährliche Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis hie-rfür jährlich M. 4.25 = 75 fr.

Jährlich erscheinend. 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschrei-bung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handar-beiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-mustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Web- und Nahtarbeiten, Namens-Listen zc. Abonementen werden jederzeit an-genommen bei allen Buchhandlun-gen und Postanstalten. - Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Pots-damerstraße 33; Wien, I, Opern-gasse 3. 334

Dr. Hartmann's Auxilium,

bestbewährtes Heilmittel ohne Einprägung gegen Genuß-Süßholzwur bei Herren und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so ver-altet) ist sammt beschreibender Prospekt und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.30 zu haben in allen Apo-theken und im Haupt- u. Ver-sendungs-Depot **W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.**

Nur die mit Säugmarie und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren best bekann-ter Spezialist, laut Diplom in J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-2 u. 4-6 für Syphilis, Ge-schwüre, Haut- u. Geschlechts-Krankheiten und Mannes- und Frauen-krankheiten und Mannes- und Frauen-krankheiten nach glän-zend bewährter Methode ohne Folgeschäden und ohne Berufs-förderung. Medicamente werden bisfrei bejorgt. Son. mäs. **Adress: Wien, Stadt, Seiler-gasse Nr. 11.** Depot in Budapest bei **Josef v. Türk, Apotheker.**

Moritz Temesváry,

Budapest, Königsgasse Nr. 1, empfiehlt für Damen: Lafting-Zugstiefletten in Herzform, eleganteste Jagon - fl. 3.20 Zugstiefletten aus Gem-lein oder Chagrain, in Herzform, genagelte Sohlen fl. 3.50 Leder- oder Laftingzug-stiefletten mit gepreßtem Leder-Vorfuß - fl. 3.80

Für Herren: Stiefletten aus Watiger Salon-Leder, mit Leder-Vorfuß - fl. 4.80 Stiefletten aus Wachsleder, mit Chagrain-Vorfuß fl. 4.50

Kniehiesel, Nusschlaß, Nischen oder echt Wirt-schaft-Büchsen, mit Winter-nah und geschraubten Doppelsohlen, wasserdicht fl. 12.-

Preis per Dutzend:
Chagrain- oder Gemlein-Leder-Zugstiefletten, "Bismarck"-Form, Prima-Dualität - fl. 36.-
Lafting-Zugstiefletten in Herzform, Halbrahm oder genagelt - fl. 34.-
Stiefletten aus Lafting od. Chagrain, mit gepreßtem Leder-Vorfuß, genagelt - fl. 38.-
Kinder-Schuhe in größter Auswahl. - Bestellungen gegen Nachnahme werden prompt effectuirt. - Ausführliche Preis-Courante gratis und franko.

Häuser-Renovirungen und -Adaptirungen etc.

werden preiswürdig, gründlich und rasch bejorgt von

A. Greiner,
Ingenieur u. Unternehmer,
VII., sip-uteza 19. sz.

Preisgekrönt.

Die erste ungarische k. k. priv. Fabrik von tragbaren Eiskellern des Hermann Sachs,




Budapest, Haupt: Deutschgasse 13, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen zc., sowie ihre Reservoirs für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischsten Metall-Mouffe- u. Selbst-Mouffe-Pipen und Fah-Spunde (Ventile für Bier und Wein), welche stets in reicher Aus-wahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. - Preis-courante u. Zeichnungen werden franko zugesendet. - Verpackung in die Provinz gratis. 3300

Neueste Dreschmaschinen für Dampf-, Zugthier- und Hand-betrieb, von der einfachsten bis zur markt-reizendsten. 3215

Neueste Göpelwerke 1., 2., 4- und 6spännig zum Betrieb jeder Ma-schine, vorzüglichster Konstruktion und solidester Aus-führung, fabriciren als Spezialität und liefern prompt ab Wien

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik.
Wien, II., Praterstrasse 78.
Solide Agenten erwünscht! Händlern hoher Rabatt!

Der vorzügliche echte Fassbender Feigen-Kaffee

ohne jede Beimischung, trocken wie ein echter, frisch gemahlener Bohnen-Kaffee, ist zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen.

Hauptniederlage für Ungarn bei **Anton Ruda, Budapest.**



Prof. S. MAYER, Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 36,

lehrt nach vielfeits anerkannter, leichtfaßlicher, langjähriger praktischer Methode die einfache und doppelte

BUCHHALTUNG,

kaufmännisches Rechnen und sämtliche zur vollkommenen Ausbildung fürs Komptoir erforderlichen Wissenschaften schnell, gründlich und mit bestem Erfolge. Wenig Bemittelte werden berücksichtigt.

Tausende haben diesem praktischen Unterricht ihre Existenz zu danken, und Bekleiden in Banken, Sparkassen und in bedeutenden Geschäftshäusern ehrenhafte Stellen. Ausführliche Dankbriefe von Schülern, und nähere Bedingungen erhält man auf Wunsch franko. 3460

Werkzeuge

besonders gute Gewindebohrer, Reibahlen, Spiral-bohrer, Fraiser, Stanzen-Repara-turen

zc. erzeugt:

Fr. Laferl,
IX., Praterg. 25, Wien, technisches Bureau für Werkstätten u. Fabrications-Ein-richtung.
Preislisten franko.

UNÜBERTREFFLICH!

Fabrikat der k. k. a. priv. **MARGOLIS'S** BUDAPEST



1. ungar. Maschinen-Leder-Fabrik E. MARGOLIS'S BUDAPEST
Größtes Lager aller Sorten

KERNLEDER - TREIB - RIEMEN
eigener Erzeugung und technischer LEGER-Gattungen

Ein **GEBISS** 55 fl.



Ein **Kunst-Zahn** 3 fl.

empfehlte dem hochgeehrten Publikum sein best eingerich-tetes zahntechnisches Atelier, wo alle Arten künstliche

Zähne u. Gebisse,

sowie künstliche Gaumen (Obturateurs) nach dem neue-sten amerikanischen System unter voller Garantie verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgen die während 16jähriger Praxis im In- und Auslande gemachten Erfahrungen.

Atelier:

Budapest, 4. Bez., Ungargasse 1,
Ecke Hatvanergasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 122.

Beilage des Neuen Pester Journal.

Samstag den 3. Mai 1884

Nemzeti színház.

Fidelio.
Nagy opera 2 felv. Zenejét szer-
zette Beethoven Lajos.
Fernando Tallián
Pizarro Láng
Florestán Gassi
Leonora, neje Spányi
Rocco Kőszeghy
Marcellina, Kordin
Jaquino Pauli

A jó falusiak.

Színkép 5 felv. Irta Sardou V.

Népszínház.

Czigány Panna.
Eredeti népszínű dalokkal.
Tihamér.

Vámosi György Horváth
Marosi Tamásy
Szoboszlai Mihály Kassal
Ferkó, a fia Eöry
Oz, Kenderesi Kiss
Mártonné Pártényiné
Hos, a leánya Tóth I.
Géczy András Mezei
Dacsó Magyari
Pimplicius Ujvári
Vak Pesta Rónaszéki
Labi Péter Sánta
Illés Pintér
Zsuzsi Bónis
Zsuzsi Vári Irma

Maresa Vidorné
Lakatos Rudi Tihanyi
Panna, a huga Blaha
Kozdeto fél 8 órakor.
Holnap:
A sárga csikó.
Eredeti népszínű dalokkal. Irta
Csepregy Ferencz.

Sommer-Theater im Stadtwäldchen.

Eröffnungsvorstellung.
Ein Böhmi in Amerika.

Gesangs-Burleske mit Tanz in 5
Bildern von Bruno Zappert.
William Bolton Hr. Schwabe
Ferdinand v. Siffert Hr. Leo
Arthur Hr. Sommer
Marie Geiringer Hr. Fischer
Anton Mandelblüh Hr. Müller
Sarah Hr. Edes
Pauline Hr. Krüger
Marianne Hr. Ferry
Johann Degelmaier Hr. Lhyam
Mali Hr. Zolan
Sali Hr. Stüb
Lotti Hr. Ott
Tini Hr. Baum
Tschigi Hr. Ledner
Steffens Hr. Deutinger
Hevich István Hr. Walzel
Louise Hr. Paufert

Anfang 6 Uhr.
Morgen:
Dieselbe Vorstellung.

Restaurations - Eröffnung.

Die „zum neuen Stadtwald“ betitelte Sommer-
Restaurations **Esömörstraße Nr. 46**, neben dem neuen
Wettrennplatz, werde ich am **4. Mai** feierlich eröffnen.
Bei dieser Gelegenheit, sowie jeden Tag wird die landes-
bekannte Musikkapelle **Sarközy Tamás** das hochgeehrte
Publikum amüsiren. — Auch steht dem g. Publikum eine gut
eingerichtete Kegelbahn zur Verfügung.
Für gute Speisen und Getränke bürgt mein bisheriges
unbescholtenes Wirken.

Hochachtungsvoll
Ladislau Linkner,
Restaurateur.
Bei ungünstiger Witterung steht dem p. t. Publikum
ein elegant eingerichteter **KIOSK** zur Verfügung.

Hotel Széchenyi (Ofen).

Heute, Samstag, den 3. Mai:
KONZERT
der beliebten Wiener Damen-Kapelle

Beranek - Wissmüller

mit sehr gewähltem Repertoire.
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.
Bei günstiger Witterung wird die **Koncert-Soirée**
im Freien abgehalten.
Wöchentlich 4mal Konzert.
Für gute Küche und Getränke, sowie prompte Be-
dienung sorgt bestens 3744
C. Fritsch.

KAISERBAD. Eröffnungs - Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, dem p. t. Publikum anzu-
zeigen, daß die Restauration im **großen Kurhofe am 3.**
Mai eröffnet wird, wobei durch die ganze Sommerzeit
abwechslend 3 Musikhöre konzertiren, u. z. die Regiments-
Kapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44, Kapellmeister **Stoß-**
mann, die Regiments-Kapelle FML. von Stubenrauch Nr.
86, Kapellmeister **Hahel**, und die beliebte
Wiener Damen-Kapelle Beranek-Wissmüller.
Die Konzerte werden täglich Vormittags von 8-11
Uhr und Nachmittags von 4-9 Uhr abgehalten.
Hochachtungsvoll
Friedrich Wrabetz,
Restaurateur.
3734

Eröffnungs - Anzeige!

Beehre mich, bekannt zu geben, daß ich unter heutigem
(3. Mai d. S.) **Abend meine**
Hof-Lokalität
eröffne, und das Mögliche zur Befriedigung meiner P. T.
Gäste beitragen werde.
Hochachtungsvoll
M. S C H O D I,
3745
Restauration, Alte Postgasse Nr. 11.

Eröffnungs-Anzeige.

Ich erlaube mir, dem P. T. Publikum die höfliche
Anzeige zu machen, daß ich meine
**Restauration im Stadtwäldchen,
Arenastrasse 88,**
unter dem Namen „zum blauen Stern“ am 20. April
eröffnet habe.
Für gute ungarische Gebirgsweine, Barber'sches
Märzen-Bier, vorzügliche Küche und prompte Be-
dienung bestens Sorge tragend, bittet um recht zahlreichen
Zuspruch
hochachtungsvoll
Adolf Kulka,
Restaurateur.
Jeden Tag Konzert der beliebten National-Kapelle
Sarkány Lajos. 3735

DAS NEUESTE und 3364 Vorzüglichste

in Herren-Wäsche, Kravatten, Handschuhen, Taschentü-
chern, Socken, Strümpfen, Stöcken zc. empfiehlt billigt
A. LATZKOVITS,
Spezialist in Herrenwäsche.
Budapest, Batányergasse Nr. 22.

Naftalin. Stärkstes Kampher.

Insektenpulver

in besten Qualitäten bei
Friedrich Detsinyi,
Droguerie „zum schwarzen Hund“, Maroffanerhaus
Haupt-Niederlage: 3705
„Cabo's“ Kindernährmehl.
Dose 75 kr.

Feine Seifen. Parfümerien. Mineral-Wasser.

Tapeten-Fabrikant

Ignatz Áldassy,
Budapest, Wienergasse Nr. 4,
empfeht sein eigenes Fabrikat, zoll-, agio- und
frachtkostenfrei, daher um 50% billiger als beim
Tapetenhändler.

Wirtschafts - Tapeten

von 10 kr. per Rolle,
Gold-Tapeten
von 35 kr. per Rolle und aufwärts.
Für ein mittelgroßes Zimmer die Wand und Plafond von
fl. 4.50 aufwärts.

Herren- u. Knaben-Kleider

zur Frühjahrs - Saison:
Komplette Frühjahrs - Sacco - Anzüge (Rock, Hose
und Gilet) aus modernen Kesmarker, Brüner und Reichen-
berger Schafwoll-Modestoffen, nach neuestem Schnitt, mit
durchwegs guten Zugehörten.
Sacco-Herren-Anzüge á fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24, 30, 36.
Einzeln Sacco-Röcke für Herren á fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16.
Einzeln Jaquet-Röcke für Herren á fl. 8, 10, 12, 14, 16, 20.
Herren-Überzieher, gefüttert á fl. 6, 7, 8, 10, 12, 15, 20, 25.
Herren-Überzieher sammt Gilet á fl. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15.
Einzeln Schafwoll-Herren-Überzieher á fl. 2, 2.50, 3, 4, 6, 8, 10.
Schwarze Salon-Dosting-Herren-Hosen á fl. 3.25, 3.50, 4, 5,
fl. 6, 8, 10.
Schwarze oder weiße Salon-Gilets á fl. 2.25, 3, 4, 5, 6, 7.
Schwarze Salon-Herren-Röcke aus Peruvienstoff á fl. 12, 14,
fl. 16, 18, 20.
Schwarze Sacco-Herren-Röcke aus Peruvienstoff á fl. 8, 9, 10, 12.
Englisch Lederzeug-, Reiz- und Strapaz-Herren-Hosen á fl. 4, 6, 8.
Farb. Struck-Arbeiter-Überzieher á fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80.
Weiße Piqué-Zuckerbäcker-Jacken á fl. 1.80, 2, 2.50, 3.
Blaue Arbeiter-Überzieher (Blouse und Hose) á fl. 2.50, 3, 3.50.
Knaben-Anzüge von fl. 2 bis fl. 10, je nach Größe.
Knaben-Überzieher von fl. 5 bis fl. 12, je nach Größe.
Ferner alle Sorten Herren- und Knaben-Hüte, Damen-
Toiletten und Umhüllen, Leib- und Bettwäsche, Leinwände,
Kanaftase, Kleiderstoffe zc., zu anerkannt billigen Preisen.
Armin Csáky in Budapest,
zum rothen Kreuz,
VI. Bezirk, Radialstrasse, Oktogonplatz 63.
Preis - Courante verlende ich gratis. 3045

Zahnarzt W. DICK'S

neues System amerik. Kunstzähne, speziell Luftdruck-
gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen mit Luftgas,
unzerstörbare Plomben. Mäßige Preise. 3439
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 24.

Mineral-Bad u. klimatischer Kurort

GÁNÓCZ

am Fuß der hohen Látza, eine halbe Stunde von
Poprad und 2 Stunden von Látzafüred ent-
fernt, mit eigener Eisenbahnhaltestelle und Poststa-
tion; — 635 Meter Seehöhe, dabei sehr günstige,
von Norden geschützte Lage, Parkanlagen und aus-
gebreitete Nadelwälder in der Nähe — naturwarme
(24° C.), äußerst kräftigende und angenehme koh-
lenstoffreiche Spiegelbäder und gewärmte
Wannenbäder.
Bade- und Trinkkur: bei Nierenteiden,
Frauen- und Nervenkrankheiten, bei Ma-
genatarrh (wunderthätig), Hautkrankheiten,
Schwächezuständen, ferner bei Rheumatismus,
Gicht, englischer Krankheit, Gelenksteiden
zc. — Unterkunft sehr billig und gut. Saison-Eröff-
nung Ende Mai.
Gánócz, 30. April 1884.
3714 Die Badeverwaltung.

ORPHEUM.

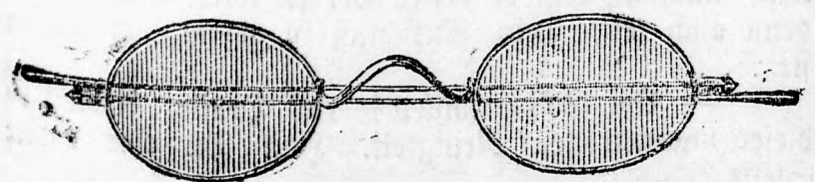
Grosse Feldgasse 17.
Erstes Auftreten der Wiener Liedersängerin **Victorine**
Kreitl. Auftreten der direkt aus Paris engagierten franz.
Eccentric-Sängerin **Mlle. Cora de Biath**.
Auftreten der berühmten Velocipedistin **Les soeurs**
Franzini, der deutschen Chansonnette **Frl. Helene**
Kassika, des Gesangsformikers **Herrn**
Ferdinand Rück
(aus der Gesellschaft **Seidl und Wiesberg**).
Auftreten des Mimikers, Charakterdarstellers und Gesangs-
formikers **Schmitt Pitton**. Auftreten der vorzüglichen Künst-
ler am dreifachen Neck **Frères Bonola**. Auftreten der aus-
gezeichneten **Alphons-Truppe**. Auftreten der weltberühm-
ten musikalischen Clowns **Gaeton und Rafael**. Auftreten
des vorzüglichen Jongleurs und Equilibristen **Mr. Bellonini**.
Ferner Auftreten der Wiener Liedersängerin **Elise Schmitter**.

JOS. PRUGGMAYR'S „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Etablissement für Familien.
Die Königin hat's gesagt,
oder: **Lange Nasen.**
Komische Operette von U. G. Müllt von K. Mohrbacher.
Personen:
Londine, Königin von Schlampampen Frl. Edelweiß
Fürstin Servabadi Frl. Frank
Epipl Frl. Giffella
Rigl) Pagen Frl. Seidl
Lisafaterl, Lafai Hr. Ferri
Kellemejji Bista, Stuhltrichtersohn Hr. Furedt
Anton Blumenstängel, Schauspieler Hr. Großmann
Wenzl Czapceck, Musikant Dir. Pruggmayer
Auftreten der ung. Liedersängerin **Frl. Csillag Adela**,
nebst 2 neuen Poffen.

!! Lokal - Eröffnung !!

Erlaube mir, dem P. T. Publikum die ergebenste
Anzeige zu machen, daß ich meine durch so viele Jahre auf der
Radialstrasse bestandene, stadtbekannt,
vorzügliche Restauration
mit dem 3. Mai l. S.
Radialstrasse Nr. 19
wieder eröffnen werde.
Wie bisher, werde bestrebt sein, dem geehrten Publi-
kum mit guten Speisen und vorzüglichen Getränken zu dienen.
Dankend für das mir durch 24 Jahre in dieser
Eigenschaft geschenkte Vertrauen bittet auch fernerhin um zahl-
reichen Zuspruch
Hochachtungsvoll
Moritz Löbl,
Restaurateur.
3739



Calderoni & Co.,
Optiker, 3080
Budapest, väczy-uteza 30, kis hid-uteza 8,
empfehlen Brillen und Nasenwider mit feinen Gläsern
und Berg-Kristallen, Schutzbrillen, Aluminium-Opern-
gelder und Reise - Perspektive, Aneroid - Barometer,
Nübersat- und Maximal - Körper und Bade-Thermo-
meter zc. Illustrierte Preis-courante stehen franco zur Verfügung.

Allerlei.

(Von der Wiener Praterfahrt.) Wiener Blätter berichten unter dem Datum des 1. Mai: Die meisten Mitglieder der kaiserlichen Familie folgten dem altherwürdigen Brauche und fuhren in offenen Equipagen mitten in dem Getümmel von Wagen, ehrsüchtig und sympathisch von der Menge der Zuschauer begrüßt. Die Kaiserin, welche nie bei Praterfahrten zu fehlen pflegte, weilte heute nicht in Wien, auch der Kaiser und der Kronprinz blieben dem Feste fern. Umso größer war die Freude der harrenden Menge, als sie der Kronprinzessin Stephanie ansichtig wurde, welche im offenen Wagen mit der Prinzessin Gisella durch den Prater fuhr. Die hohe Frau scheint durch die Reise nach dem Orient eher erfrischt, als ermüdet worden zu sein, denn ihre Erscheinung war liebreizender als je. Kronprinzessin Stephanie trug eine olivengrüne glatte Sammtrobe und dunkelgrauen Strohhut mit grünen Federn. Der Wagen fuhr langsam einige Male durch die Hauptallee und die Kronprinzessin schien an der freundlichen Erregung, welche ihr Erscheinen hervorrief, sichtlich Vergnügen zu finden.

(Eine falsche Gerichts-Kommission.) Aus dem französischen Departement Allier meldet ein dort erscheinendes Blatt folgenden Vorfall. Bei der Besitzerin des genannten Schlosses, Madame Thevenin, deren Gatte vor einem Jahre mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben ist, erschienen am Mittwoch der vorigen Woche drei Herren, deren einer mit dem Orden der Ehrenlegion dekoriert war und sich der Dame als Sicherheitsagent vorstellte. Zugleich erklärte er ihr, er habe den Auftrag, sie zu verhaften, da sie beschuldigt erseheine, einen Theil des Nachlasses ihres verstorbenen Gatten unterschlagen zu haben. Madame Thevenin fiel vor Schrecken in Ohnmacht, und nachdem sie wieder zu sich gekommen war, begann sie ihre Unschuld zu betheuern. Der vermeintliche Agent erklärte aber, er habe bestimmte Befehle, die auszuführen er verpflichtet

sei, und er müsse deshalb Madame Thevenin nach Paris bringen. Uebrigens — fuhr er fort — habe ich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um kein Aufsehen zu erregen. Ich habe zwei Gendarmen bei mir, die jedoch in Civil sind, und Sie können Ihren Leuten sagen, daß ich ein Advokat bin und daß Sie mit mir eines Prozesses wegen abreißen müssen. Nach diesen Worten verließ der Unbekannte die Dame, um ihr Zeit zu den Vorbereitungen der Abreise zu lassen, und kehrte erst nach mehreren Stunden wieder zurück. Madame Thevenin befand sich noch immer in vollständiger Bestürzung und Rathlosigkeit. Als ob er Mitleid mit ihrem Zustand hätte, machte ihr der Agent nun folgende vertrauliche Eröffnung: „Madame, ich halte mich für verpflichtet, Ihnen etwas mitzutheilen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes können Sie auf freiem Fuße bleiben, wenn Sie eine Kaution erlegen, deren Betrag der Höhe der Unterschlagungen entspricht, die Ihnen zur Last gelegt werden. Falls Sie sich entschließen, diese Kaution in meine Hände zu legen, kann ich Sie unter der Ueberwachung einer meiner Leute hier lassen.“ Madame Thevenin ergriff natürlich auf's bereitwilligsten dieses Anknüpfungsmittel und zahlte alsbald aus. Der Agent empfahl sich, indem er einen seiner Begleiter zurückließ, der aber auch schon einige Minuten später aus dem Schlosse verschwand. Bis her fehlt jeder Anhaltspunkt zur Ermittlung der verwegenen Betrüger.

(Ein mittelalterliches Schloß.) Die Abtheilung der mittelalterlichen Kunst in der Turiner Ausstellung ist in einem nach den Plänen des Archäologen d'Andrade erbauten Schloß und Dorf aus dem Mittelalter untergebracht. Bei der Eröffnung der Ausstellung fuhr die Mitglieder des Königshauses mit ihrem Hofstaate, die Minister, Senatoren und sonstige hohe Gäste gegen Mittag vor der Seitenpforte des von einer Palisade umgebenen Dorfes vor und wurden von dem Comité dieser Abtheilung ehrsüchtig begrüßt. Man begab sich sodann zum Schlosse, dessen Zugbrücke niedergelassen wurde, und aus dem Burghortratzen zwei Bagen in prächtigen, historisch getreuen Kostümen,

welche dem Königspaare auf Samtkissen die Schlüssel der Burg überbrachten. Marquis Villanova, der Präses der Abtheilung, hieß die hohen Gäste willkommen. Im inneren Schloßhofe angelangt, begegneten die Majestäten einer reizenden Kindergruppe, welche Edelräuflin mit ihren Bagen aus dem fünfzehnten Jahrhunderte darstellte. Von Weitem vernahm man das Lied eines Minneängers. Die Besichtigung des Schlosses und des Dorfes, welches von Basallen, Bagen, Lanzknechten, Handwerkern u. s. w. in stilgerechten Kostümen belebt war, entlockte den hohen Besuchern wiederholte Ausrufe der Bewunderung. Und wahrlich, keine Ausstellung hatte bisher ein so schönes Schaustück aufzuweisen, wie dieses bis in die geringsten Details naturgetreue und streng historische Schloß und Dorf aus längst vergangenen Zeiten.

(Ein zweiter Kapitän Webb.) Das Schicksal dieses unglücklichen Schwimmers scheint einen gewissen „Professor“ Bibbero in England nicht abschrecken zu wollen, denn derselbe bereitet sich, wie aus New York geschrieben wird, vor, im Sommer die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß Jemand, der Selbstmord begehen will, so lange Vorbereitungen trifft.

(Eine originelle Verwendung der Brieftauben) verdient Erwähnung. Schon seit Jahren bringen in Belgien die jungen Burken vom Lande, welche sich zur Militärlohnung stellen, je eine Brieftaube mit. Ist die Lozung beendet, so schreiben sie die betreffende Nummer auf ein Blättchen, befestigen es an dem Flügel der Taube, und diese bringt den Eltern schnell die Kunde, ob der Sohn frei ist oder dienen muß. Die Industrie hat sich bereits diese Idee zu Nuzze gemacht; ein Stempelschneider bedruckt jetzt nach der Lozung die Tauben mit der betreffenden Nummer, so daß diese, nicht mehr durch den Zettel behindert, noch schneller in die Heimath gelangen.

(7. Fortsetzung.)

Die Kassierin.

— Roman nach dem Französischen des Ernst Daudet. —

Unterwegs empfand sie eine unfägliche Bellommenheit. Die unerwartete Rückkehr Bothin's senkte sich auf den Roman, den ihre Einbildung sich schmiedete, seitdem sie Silvere kennen gelernt hatte, und erinnerte sie daran, daß sie kein freies Verfügungsrecht über sich besitze. Dieselbe lieferte ihr außerdem den Beweis der moralischen Inferiorität ihres Gatten und die geistige Ueberlegenheit Silvere's. Nie, selbst in den schlimmsten Tagen ihres Lebens nicht, selbst damals nicht, als sie unter den Fehlern Bothin's oder durch seine Brutalität litt, hatte sie daran gedacht, ihn mit anderen Männern zu vergleichen, zu bedauern, daß sie ihn geheirathet hatte. Heute drängten sich ihr der Vergleich und das Bedauern auf, verfolgten sie, während sie durch die Straßen eilte, und riefen in ihrem ganzen Wesen eine Auflehnung hervor.

In ihrem Blicke lag etwas Fieberhaftes, als sie in der Waarenhalle anlangte, und Herr Moncarnaud gewahrte es.

— Sie sind blaß, Frau Hautemont, sagte er, Ihre Augen glänzen . . .

— Und doch befinde ich mich ganz wohl, mein Herr, ich hatte sogar heute Morgens eine freundliche Ueberraschung: mein Gatte ist angekommen.

— Ah, er ist angelangt! Für längere Zeit?

— Ich denke, bloß auf einige Tage.

Sie begab sich hinter das Gitter der Kasse, legte Schawl und Hut ab und warf einen Blick in einen der Spiegel, mit welchen der Saal geschmückt war. Seit sie Silvere kannte, schenkte sie ihrer Toilette mehr Aufmerksamkeit; sie zierte ihr bescheidenes Wollkleid mit Flitterkram, heftete an ihr Corsage eine Spitzenmasche, focht um ihr Haar ein Band, indem sie eine Feilur suchte, die ihrem Gesichte am besten stand; kurz, sie ließ sich die Pflege ihrer Schönheit angelegen sein, wie ehemals als junges Mädchen, da sie Bothin gefallen wollte.

Nun, ihre Schönheit schien an diesem Tage unter der Blässe der Wangen ihren Charakter geändert und durch die Aufregung, die sie des Morgens beim Erwachen empfunden, zugenommen zu haben. Sie war, als sie in den Spiegel blickte, ob ihres veränderten Aussehens ganz ergriffen und sie machte sich träumerisch an die Arbeit, in einem Geisteszustande, der sie nur zu sehr geneigt machte, ihr Schicksal zu beklagen.

Silvere kam erst eine Stunde nach ihr. Sein Dunkel hatte ihn zu einem sämigen Schwärmer geschickt, da er seine Geschicklichkeit auf die Probe stellen wollte. Er kehrte mit Erfolg zurück und brachte einen Theil der Schuldsomme, die er, glücklicher als Girard, anzogezahlt bekommen hatte. Nachdem er Herrn Moncarnaud über den Erfolg seines Schrittes Bericht erstattet hatte, begab er sich zu Denise, um ihr die von ihm behobenen Fonds zu übergeben. Sie beglückwünschte ihn, glücklich ob seines Erfolges.

— Seit ich Sie kenne, sagte er halblaut, geht mir Alles nach Wunsch, Sie bringen mir Glück. . .

— Diese Worte, welche Denise so wenig erwartet hatte, verwirrten sie und offenbarten ihr, daß die Sympathie, welche sie im Geheimen für Silvere hegte, von ihm getheilt werde, woran sie bis dahin zweifeln konnte. Ihre Kaltblütigkeit verließ sie und eine Rolle Goldes,

welche sie aus den Händen dessen nahm, den sie, ach! liebte, entfiel ihren Händen auf ihren Schreibtisch, wo die Goldstücke, die Hülle zerreibend, sich mit Geräusch auf dem Tische zerstreuten.

Silvere konnte sich betreffs der Ursache der Ergriffenheit, deren Zeuge er war, nicht täuschen. Er blickte Denise an, in dieser Begegnung ihrer Augen lag ein Anfang von Offenbarung, die den Einen und den Anderen aufzuklären geeignet war.

Um ihre Verwirrung zu verbergen, neigte sich Denise und suchte das nach allen Seiten zerstreute Gold; Silvere that wie sie, um ihr zu helfen, und sie blieben einen Augenblick so nahe bei einander, daß ihre Stirnen sich berührten und ihr Athem sich mengte.

Denise glaubte, Silvere werde seiner Leidenschaft Folge geben und ein Wort aussprechen, welches die Situation klären werde. Allein dieses Wort kam nicht und die junge Frau nahm ihren Platz wieder ein und seufzte, wie wenn sie einer Gefahr entronnen wäre.

Indessen hatte nur die Scheu die Lippen Silvere's verschlossen gehalten, auch die Vorsicht, denn er fühlte sich vom Personal beobachtet, welches während der Arbeit durch den Saal her und hin ging; aber er errieth, daß er in der Seele Denise's ein Gefühl erweckt hatte, welches dem ähnlich war, das er empfand. Sie beruhigten sich, ohne sich auseinandergesetzt zu haben, und Jeder von ihnen machte sich wieder an seine Arbeit.

Bis 2 Uhr arbeiteten sie, ohne vier Worte zu wechseln. An diesem Morgen war die Waarenhalle voller Kunden, unter welchen sich auch der Vertreter einer der wichtigsten Pariser „Maisons de nouveautés“ befand, dessen Einkäufe beträchtlich waren. Herr Moncarnaud, von seinem Neffen unterstützt, bediente diesen kostbaren Kunden persönlich und Silvere war zu sehr in Anspruch genommen, als daß er sich hätte Denise'n nähern können.

Er konnte sie erst in dem Augenblicke wieder sprechen, als die Käufer fort waren und die Angestellten nach altem Honer Gebrauch die Waarenhallen auf zwei Stunden sperren, um ohne Störung dejeuner zu können.

— Setzen wir uns zu Tische, Frau Hautemont, sagte er zu ihr; wenn es Ihnen geht wie mir, so müssen Sie ordentlichen Appetit haben.

— Ich werde heute nicht mit Ihnen dejeuner, Herr Silvere, antwortete sie.

— Sie verlassen uns? fragte er erstaunt.

— Mein Gatte wird mich abholen, um mich in's Gasthaus zu führen.

— Ihr Gatte? Ich glaubte, er sei auf Reisen.

— Er ist heute Morgen angekommen. Da ist er eben.

Bothin Hautemont trat in der That tänzelnd, ein Lächeln auf den Lippen, in die Waarenhalle. Et was aus der Fassung gebracht, entfernte sich Silvere, ohne ein Wort hinzuzufügen, um sich den Kommis anzuschließen, die sich bereits im benachbarten Zimmer versammelt hatten, welches zugleich als Verpackungssaal und als Speiseaal diente.

— Hier bin ich, sagte Bothin mit leiser Stimme.

— Lasse mir Zeit, um die Kasse zu schließen, und ich gehöre Dir, antwortete Denise.

— Sie stieß die Thüre der Feuerthüre zu, aber nicht rasch genug, um nicht Bothin Zeit zu lassen, in den Fächern an der Seite mehrere Pakete von Banknoten, Haufen von Gold und Silber zu bemerken.

— Da ist viel Geld drin, sagte er in einem Tone, welcher die Begierde verrieth.

— Heute zahlte man die Angestellten aus: der schönste Tag des Monats . . . bemerkte Denise lächelnd. Sie drehte zweimal den Schlüssel im Schlosse um, steckte ihn in die Tasche und nahm dann Hut und Schawl.

— Du Schließest nicht besser? fragte Bothin.

— Bei hellem Tage ist das genügend. Für die Nacht ist ein Vorhängeschloß und eine Sicherheitskette da. Sie entfernten sich zusammen, er schweigend, sie hinwieder geräuschvoll und aufmerksam, wie wenn sie durch ihre Zuborkommenheit gegen ihren Gatten sich mit ihrem Gewissen hätte ausöhnen wollen, welches durch die schlimmen Gedanken vom Morgen noch verwirrt war. Einmal draußen, gingen sie über die Morand-Brücke, um ein bescheidenes Gasthaus aufzusuchen, wo sie bereits mit einander gespeist hatten. Als sie bei Tische saßen und das Dejeuner servirt war, fragte Bothin:

— Wer ist denn der junge Mann, mit dem Du sprichst, als ich eintrat?

— Welcher junge Mann? Ah, Herr Silvere Brantès, der Neffe des Chefs.

— Ein hübscher Junge, meiner Treu. Sag' doch, von allen diesen jungen Leuten, in deren Mitte Du lebst, machst Dir keiner den Hof?

— Welche Idee! rief Denise, welche die Röthe in die Wangen emporsteigen fühlte.

— O, protestire nicht. Ich weiß wohl, wie sich die Sache verhält. Diese Bürschen sind eitel, Honig und Zucker; ich, ich reise . . .

— Bist Du närrisch? Statt Dummheiten zu sprechen, hättest Du besser gethan, mir über Dein Verhalten Rechenschaft zu geben. Nun bist Du seit drei Monaten fort . . . Bist Du zufrieden? Hast Du glänzende Geschäfte gemacht?

— Wenn man will, glänzende. Ich habe beträchtliche Bestellungen gesammelt, und ich hätte einen schönen Profit eingehemft, wenn die Speisen nicht so beträchtliche wären. So lange Chapoteau und Komp. sich nicht entschließen, mir bessere Bedingungen zu machen, enthalte ich vergebens meinen Eifer, der Gewinnst bleibt ihnen.

— Hoffst Du, daß sie sich entschließen werden?

— Ich bin vom Gegenteil überzeugt. Sie sind Kinder. Sie glauben, ich werde fett, wenn sie achtzehnhundert Francs jährlich geben, zwölf Francs täglich auf Speisen und zwölf Prozent von den Bestellungen. In Wirklichkeit sind die Hotels und Eisenbahnen so theuer, daß meine Erhaltung Alles verschlingt.

— Man muß es ihnen sagen.

— Wissen sie es denn nicht? Siehst Du, ich habe keine Aussicht, daß es besser werden wird. Ich habe sie denn auch satt, mein Entschluß ist gefaßt, ich verlasse sie . . .

— Um Gottes willen! rief Denise, bestürzt ob dieser unerwarteten Neuigkeit. Hast Du eine andere Stelle?

— Ich suche keine.

— Was wirst Du denn aber beginnen?

— Auf eigene Rechnung operiren.

— Auf eigene Rechnung! wiederholte die junge Frau bestürzt.

— Nun, ja! Sollte man nicht glauben, ich wollte ein Verbrechen begehen? warf Bothin ein, seine großen runden Augen rollend.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Krankheit der Verzweiflung nahe, doch die Gesundheit wiedergewonnen.

(Selbstausgesprochene Worte des Genesenen.)

Herrn Joh. Hoff,

k. k. Hoflieferant etc., Erfinder und alleiniger Erzeuger der echten Malzpräparate, Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Oeffentliche Danksagung.

Deutsch = Bogdan, am 29. März 1884. — Mehrere Jahre hindurch litten wir an Asthma, Blutwallungen im Kopfe und waren in Folge dessen der Verzweiflung nahe; auf ärztlichen Rath brauchten wir die Johann Hoff'schen Malzpräparate und mit Freuden bekennen wir, daß wir nun vollends gesund sind und alle unsere Bekannten, die uns jetzt sehen, betrachten die Heilung als ein wahres Wunder. Zum Nutzen ähnlicher Leidender wünschen wir die Veröffentlichung.

H. Weymelka, Oberförster der k. k. priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in Roman-Bogdan.

Amflicher Heil-Bericht

von Chefarzten k. k. Militär-Lazareth. Agram, k. k. Garnisons-Spital 23. Beide Erzeugnisse von Johann Hoff, das Malz-extrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chokolade, erwiesen sich für Rekonvaleszenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel. Die Malz-Chokolade ist als heilsamer Ersatz für Kaffee besonders zu empfehlen, und Kranken wie Rekonvaleszenten ein beliebter Frühstücksgenuss.

Dr. Kaiser, Stabs- und Abtheilungs-Chef-Arzt.

Dr. Schik, Ober- Stabsarzt.

Preise des echten Johann Hoff'schen Malz-extrakt-Gesundheitsbieres: 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen 30 fl. — Von 11 Flaschen ab für Budapest Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versand ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbombons 1 Dose 60 kr. (auch 1/2 und 1/4 Dose). — Malzextrakt 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — Kinderbrot-Malzmehl fl. 1. — Ein Malz-bad 80 und 50 kr.

Unter 2 fl. wird nichts versendet. Die ersten, echten, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbombons sind in blauem Papier. — Man fordere bei Ankauf ausdrücklich nur solche.

Johann Hoff's

Sitzale für Ungarn: Budapest, Trödler-gasse Nr. 7 (vis-à-vis der Hauptpost). Zu haben auch bei S. v. Zörst, Apotheke, Königs-gasse 12, und M. Weninger, Ofen, Hauptgasse 28.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Verunstaltung gründlich geheilt von

Alois Besenbek

Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-guteza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitatshaus, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit-tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835 Honorierte Briefe werden beantwortet mit Zusendung der Medicamente.

Rasenmäh-Maschinen,



als Spezialität von H. 10 aufwärts, Selbst-mäher; „Patria“, Schnittbreite 400 Wm., garantiert das Beste seiner Art, empfiehlt allen Gartenbesitzern die k. k. pr. Masch.-Fabrik 3420

Kraus & Comp., Wien (Währing, Serrenagasse 64). Prospekte gratis und franko.

Versendung per Post gegen Nachnahme des Betrages nach allen Orten Oesterreich-Ungarns, bezollt und franko jeder Anstange für den Empfänger:

Orangen

oder Citronen à fl. 2.20 per 5 Kilo-Korb, enthal-tend 30-40 Stück feinst, ausgelesene, reife Waare neuer Ernte von Messina.

Bei Abnahme von 3 Körben auf einmal an eine Adresse und franko Voranschickung des Be-trages bloß fl. 6.18.

KAFFEE

- roh; reine, vorzügliche, direkt importirte Sorten, in Ballen von 4 1/2 Kilo Netto-Inhalt per 1 Kilo Netto: Perl-Ceylon, dunkelbraun, allerfeinst, 2.40 Perl-Coffea, dunkelgr., allerfeinst, 1.76 Perl-Mantilla, lichtgrün, feinst, groß, 1.65 Ceylon A., dunkelbraun, großbohlig, 1.78 Ceylon B., dunkelgrün, sehr fein, 1.64 Mocca, arisan., mittel, 1.54 Mocca, echt arabischer, auserlesen, 1.84 Cuba, großbohlig, allerf., 1.80 Menado (Goldjava), sehr feinstschmeckend, 1.60 Java, feinst, lichtgrün, kräftigst, 1.52 Domingo, großbohlig, feinst, 1.46 Santos, reinstm., feinst, 1.38 Rio, hart und ausgiebig, 1.32 Jamaica, wohlsm., 1.28 kräftig, Bahia, kräftig und rein, 1.24 K. Maiti, Triest.

Diese Amerikanische Universal-Maschine



hat sich seit kurzer Zeit einen riesigen Absatz erworben und sollte in keinem Haushalte fehlen!!!

- 1. Schneidet Papier und Glas besser wie Diamant, sogar in Figuren. 2. Schleift Messer und Scheeren, 12 Stück in 5 Minuten. 3. Ist einstellbar für Papiermehrer u. Hammer. 4. Ist ein starker, schraubenzieher und Glasbrecher. 5. Das beste Instrument zum Öffnen von Blechbüchern u. Wechbüchern.

Preis per Stück jetzt nur 1 fl. 3. 28. und wird bei vorheriger Ein-sendung des Betrages per Post über-alklin versendet. Wiederverkäufer per Post, 25% Rabatt zu beziehen nur durch das alleinige Hauptdepot Verandt, J. Pic, Wien, IX., Marimilianplatz Nr. 14. Diese Maschine ist eine Herbe für jeden Tisch und für jede Tafel, weis-selbe sehr schön goldbronzirt ist.

NACH Amerika!

Billiger als überall. Theodor Reiner, Hamburg, Klosterthor 5.

Hühneraugen und Warzen

leichtschmerzlos und sicher als Antylosin, ohne zu brennen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apothek zum Tiger“ in Wien, 9. Bez., Alsterstraße 12, 1/2 Jac. 50 kr., ein ganzes 80 kr., für Postverpackung 10 kr. mehr. 15956



Prämiirt Nieder-Osterr. Gewerbe-Ausstellung Wien 1880.



Höchst Wichtig!!

Bruchleidende wenden sich vertrauensvoll an den Fach-mann, Erzeuger orthopäed. Maschinen, Bandagen und künstl. Extremitäten, Franz Haas, Bandagist, Wien, Hernals, Mariengasse Nr. 7 (Tranwayhahlfelle), welcher infolge seiner praktischen Erfahrung selbst bei aller-ältesten und verhärteten Brüchen dem Patienten große Lin-derung durch die von ihm konstruirten Bandagen verschafft.

Raphia Bast

aus Madagascar, bestes Bindematerial zum Anheften der Weinreben, Pflanzen etc. 1 Kilo fl. 1, 5 Kilo fl. 4.80 Insekt jeder Zeit gegen Nachnahme

F. Wojtschek, Kunstgärtner, Böhmer-Aicha. 8740

KRONPRINZESSIN TRIEST 1882

STEPHANIE QUELLE. Goldene Medaille.

KRONDORFER SAUERBRUNN

Bewährt gegen Leiden der Athmungsorgane und des Magens. Brauunternehmung: K&L C. Krondorfer bei Karlsbad. Haupt-Depots: Budapest, Gödel u. Stiff VII., Ranzig, G. vor-rätig bei Gummerling u. Rabich, Kronprinzg. und in den Restaurants

Bergel & Co.,

Budapest, Göttergasse Nr. 13, Hauptniederlage von k. k. privil.

Kufsteiner hydr.

und Portland-Cement.

Direkter Import und Lager von Oliven-Mas-schinen, kanakischen u. amerikanischen Mineral-ölen für technische und landwirthschaftliche Zwecke. Italienische Harzwagenzette. Alle Sorten Seetücher. 3733 Preisblätter und Type-Mustern gratis u. franko.

Kuropt Buziás.

Nächste Bahnstation Temesvár und Lugos. Post- und Telegraphen-Station.

Saison von Mai bis Oktober.

Altberühmte, mächtige Stahlquellen von sicherem Heilerfolge bei Bleichsucht, Blutarthrit und allen Störungen der Blutbereitung, bei Schwächezuständen der Verdauungs- und Unterleibsorgane, bei Frauenleiden, wo kohlenstoffreiche Stahlbäder ange-zeigt sind.

Protomedikus Prof. Dr. Stahly äußerte sich diesbezüglich:

„Wüßten die Frauen, welche außer-ordentliche Heilkräfte die Quellen von Buziás in sich bergen, so würden sie nach Buziás ebenso wallfahrten, wie einst die Frauen Griechenlands nach dem Tempel der Ceres.“

Bei Blasentarrhen, Sand und Stein ist die Buziás-Michaelquelle von außerordentlicher Wirkung. Für Nervenleidende besitzt Buziás in seinem kalten Mineralwasser Schwimmbade und den Stahlbädern mit Kalorizatoren-Wärmung wahre Spezifika.

Ferner Mineral-Moor-Douchen und Spiegelbäder.

Badeärzte: Dr. Stefan Csajághy und Dr. Ákos Litzel.

Großer Kurjaal mit Damen-, Lese-, Klavier- und Spielsalons, Restaurationen mit guter Küche, großer schattiger Park, gedeckte Wandelbahnen, Trink-halle für fremde Mineralwässer und Molle.

Gute Kurmusik, Konzerte, Välle, Reunions, Tombola etc.

In den komfortable eingerichteten Hotels und Wohnhäusern Zimmer von 60 kr. bis fl. 1.80 ö. W. Rechtzeitige Logisbestellungen sind des lebhaften Kur-bejudes wegen erwünscht.

Kommunikationen: Täglich 2mal ab Temesvár mit der k. Post. Bahnanschlus. Separat-wagen auf Bestellung beim k. Postmeister Lovetta in Buziás. Ab Lugos stets Wagen zu allen Zügen am Bahnhofe zur Verfügung.

Frische Füllung

von Buziás-Josefs-Michaelquelle und Weinäuerling versendet direkt die Brummen- und Badepachtung.

Depot für Budapest: L. Edesky.

Broschüren, Wasserpreise stehen franko zur Verfügung.

Wohnungs-Vormerkungen und alle Auskünfte erteilt bereitwilligst die 3650

Brunnen- und Badepachtungs-Direktion

in Buziás bei Temesvár.

3 fl. 75 kr. kostet

die beste Uhr der Welt,

patentirt, 3236

aus Nickelgehäuse, ohne Schlüssel zum Aufziehen, schriftliche Garantie von 6 Jahren. (Mit Unterwerk 1 fl. theurer.) Diese Patentuhr sammt Garantiechein auf 6 Jahre wird Jedermann ohne Unterschied gegen Ein-sendung des Betrages oder gegen Nachnahme sofort zugesandt.

Hermann Fuchs,

protokollirter Uhrmacher,

Wien, I., Mariengasse Nr. 1.

Flaschen en gros,

Wein-, Bier- u. Liqueur-Bouteillen, Medizingläser, Tafel-Bieren, Korke, Flaschenkapseln, Spunde, Zapfen, Beile, Strohhüllen, alle Sorten, Flaschen-Etiquetten Weinveredlungsmittel und alle einschlägigen Artikel für

Keller-Wirthschaften,

ferner Flaschen mit Patentverschlüssen zu den bil-ligsten Original-Fabrikpreisen bei

Maurus Fehér,

Budapest, VII., Rombachgasse Nr. 11. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franko.

GROSSER

Ausverkauf

Die alte ungarische Bau-Ziicherei S. Temesváry (Große Feldgasse 26) wird gänzlich aufgelassen. Daher alle vorrätigen Thüren, Fen-ster, Holz- und Steinmetz-Arbeiten, Eisen-gitter unter jeder Bedingung zu staunend billigen Preisen verkauft werden. Auch ist das ganze Haus zu verpachten oder zu verkaufen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet.

f. Karl Balassa
ertheilt gründlichen
Untericht
in der einfachen und doppelten
Buchführung,
(franz. und ital. Methode)
Handels-Korrespondenz,
Rechnen, Schön- und Rechts-
schreiben, Wechselrecht, wie
auch französisch, englisch,
ital., ungar. u. deutsch
in kürzester Zeit bei möglichem
Honorar **Zrommelgasse**
(Dob-uteza) 6, 1. Stod.
Einschreibungen zu den
Abendkursen
finden täglich statt. Herren aus
der Provinz
werden in kürzester Zeit in
der Buchhaltung ausgebildet
und erhalten dajelbst Verpfle-
gung. 10851

Ein junger
tüchtiger Kommiss,
(Christ), der auch deutsch u. un-
garisch gut korrespondirt, wird
zum sofortigen Eintritt ge-
sucht, Wo? sagt die Exp. 11578

Architekt
und praktischer Baumeister
empfiehlt sich zur Anfertigung
von Plänen, Kostenüberschlägen,
sowie Bauüberwachung gegen
mäßiges Honorar. 2. Bez.,
Zsigmond uteza 14. 11593

200 Kilo frisches
Gänsefett
(Kocher) ist sofort zu ver-
kaufen; daselbe wird auch im
Kleinen verkauft. Näh. die
Exp. 11620

Sorofjärengasse
Nr. 96 nächst dem Bahn-
hofe sofort zu vermieten.
Wagenfabrik mit Einrich-
tung, Stall für 8 Pferde mit
Zimmer und Küche; schöne
Wagnerwerkstätte mit Zimmer
und Küche; große Schlosser-
werkstätte; Weineller, große
Werkstätte, großer Holzplatz,
Lagerplatz für Petroleum oder
Petroleumfässer, leerer Grund
als Bleiche. 11686

Klaviertransporte
für Budapest, wie auch nach
allen Sommeraufenthaltsorten
in der Umgegend der Haupt-
stadt, besorgt bestens und bil-
ligst nur
**durch bewährte Klav-
vierführer und mit-
telst Federnwagen**
Anton Julius Eder's Klavier-
Stabfession, Franziskaner-
platz 4. Anmeldungen erbitte
baldigst, damit die Expeditions-
nen noch rechtzeitig geschehen
können. 11616

Kaufe Klavier
aus Privatänden, kann auch,
wenn gut erhalten, ein Pia-
nino sein, und gebe 150 bis
200 fl. Adressen bitte an Herrn
Szöke, Wagnergasse Nr. 2,
gefälligst abzugeben. 11617

„**Chrabar-Klaviere**“
ist jeben eine neue Sendung
wieder angelangt und sind
selbe nebst einer Anzahl neuer,
so auch überpielter Klaviere,
Pianinos und Harmoniums,
blos anerkannt solide Fabri-
kate preiswürdig zu haben bei
Anton Julius Eder, Klavier-
fabrikant und gerichtlich. beid.
Sachverständiger, Franziska-
nerplatz 4. 11618

Möbel-Lager.
Salongarnituren von 35 fl.
aufwärts, so auch Tischler- und
Tapezierer-Möbeln sind schön
und reichhaltig am Lager zu
treffen bei **M. A. Benedek,**
Tapezierer, Karls-gasse, Ge-
wölz 23. 11723

Eine Geser Bonne,
17 Jahre alt, am 10. d. M.
hier angekommen, ist gegen
Ertrag der Reise-Anlagen
(fl. 90) zu vergeben. Näh.
Schul-Agentur Julius Stael,
Goldene Handgasse Nr. 2.
11471

Mehr als
180 offene Stellen,
welche in Oesterreich-Ungarn
und dessen Neben-
ländern theils sofort und
theils für später zur Be-
setzung gelangen. Darunter
eine Auswahl für **Buchhal-
ter, Korrespondenten, Kau-
ffiere, Sekretäre, Bau-
poliere, Güterinspektoren**
Ökonomie-
und
Forstverwalter,
sowie Adjunkten, Schlossver-
walter, Maschinen-Ingenieure
Forstgenometer, Brennereileiter,
Maschinisten, Gärtner, Ober-
müller,
**Fabrik-Magazi-
neure,**
**Gouvernanten, Hof-
meister, Haushälterinnen,**
Waldaufseher, Brauer
und noch viele andere diverse
Stellen. Ferner eine Auswahl
von **Geschäften, Real-
itäten, Konturs- und**
Deffertauschreibungen,
Geirathsanträgen u. c.
Nähere Auskünfte ertheilt gra-
tis die Administration des
„**Budapester Ankin-
digungsblatt**“
Budapest, V., Promenade-
gasse 9, Abonnements-
preis des Blattes ganz-
jährig 4 fl., halbjährig
2 fl., vierteljährig 1 fl.
20 kr. Auf ausdrückliches
Verlangen auch Vermittlung
ohne Gebühr.
Probenummer gratis.
**Ausbruch-Wein-
Erzeuger,**
tüchtiger Fachmann gesucht.
Näh. unter Chiffre „A. L.“
an die Exp. 11670

4500 Gulden
oder weniger sind zu 7%
gegen Fiktulation zu verge-
ben. Johann Kiss, Notär in
Dunabesz bei Budapest. 11534

Ein tüchtiger, erfahrener
Buchhalter
und Korrespondent, welcher
der deutschen und ungarischen
Sprache vollkommen mächtig
ist, findet sofortige Acceptation.
Offerte nebst Gehaltsanprüchen
und, wenn möglich, mit Bei-
schluß der Photographie, sind
an Louise Scherz Sohn, Nr. 6,
Kauzigia, zu richten. 11666

Sofort zuvermieten
ein großes trockenes Magazin
Theresienstadt, Fabrikengasse
Nr. 26, wo die Apotheke.
11689

Auf der Wiener
Zornithologischen Ausstellung
mit der goldenen Medaille
prämierte echte Garzer Kana-
rienvogel sind zu haben bei
Edmund Klein, Békés-Csaba.
11685

Ein Farb-Material-
und Fettwaaren-Geschäft in be-
stem Betrieb, sehr alter Posten,
ist sofort zu verkaufen. Brief-
liche Anfragen unter der Chiffre
„B. B. Nr. 99“ an die Exp.
11649

In
Pronontor
ist ein möbirtes großes Cassen-
zimmer mit separatem Ein-
gang sofort zu vermieten.
Näh. in der Exp. 11675

200 Stück Laternen,
geeignet für Garten- und
Straßenbeleuchtung, sind zu
haben einzeln oder in Partien
unverglast per 1 Stück, 3 fl. —
samt Verglaskung 3 fl. 75. Fer-
ner empfehle ich dem P. Z.
Publikum eine große Aus-
wahl in
Cis-kästen,
passend für jede Haushaltung.
Nr. 1 fl. 13, Nr. 2, fl. 15.
Nr. 3, fl. 23. Ferner em-
pfehle ich den Herren Restau-
ranten und Hoteliers wie
auch einer jeden Haushaltung
mein großes Lager in ver-
schiedenen Farben lackirter
Rüthwannen
einzeln oder in Partien
zu haben per 1 Stück 1 fl. 20
Ferner alle Gattungen
Gartenleuchter
für Kerzenbeleuchtung per
Stück sammt Gestülpe 85 kr.
und für Petroleumbeleuchtung
samt Tülle per 1 Stück
1 fl. 25 kr. bei
Leopold Deutsch,
Spengler, Gr. Kro-
nengasse Nr. 17.
11339

Im Stadtwaldchen
wird ein möbirtes, geräumig-
es Zimmer für 2 Herren
gesucht. Anträge nebst Preis-
angabe unter Chiffre „P.
L. 100“ an die Exp. 11657

Werkstätte,
groß, licht, besonders für einen
Widhauer geeignet, zu ver-
mieten. Kojengasse 52. 11690

Wohnung.
Eine bequeme **Cassenvoh-
nung** im 1. Stod, bestehend
aus 5 Wohnzimmern, Entrée,
Badekabine, Diensten-Zim-
mer, Küche, Speisekammer,
Keller und Boden, ist wegen
Ueberfiedlung vom 1. August,
eventuell auch früher zu ver-
geben. Dasselbst ist auch
ein vorzügliches **Klavier** billig
zu verkaufen. Näh. beim Haus-
meister in der Sándogasse
Nr. 9. 11627

Reisender
der Liqueurbranche, gut einge-
führt in Ungarn, der ungar-
rischen und deutschen Sprache
mächtig, mit Prima-Referenzen
versehen, wird von einer Bud-
apester Liqueurfabrik zum sofor-
tigen Eintritt gesucht. Nr.
in der Exp. 11592

Dr. Miller's
Moospflanzenfist
von den Herren Aerzten des
In- und Auslandes gegen
Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung, beginnende Lungen-
tuberkulose, überhaupt jede
Affektion der Athmungsor-
gane mit vorzüglichem und
dauerndem Erfolg verordnet.
In Tiegeln für Kinder und
Erwachsene. Preis per Tie-
gel 50 kr. In Budapest echt
zu haben bei L. Edeßkúty,
Thallmayer & Seitz, L. Vághy,
Emerling & Rabich, Gyarmaty
Gyula, Gerhardt Antal, L.
Lakáts, sämtliche Spezerei-
händler, Jof. v. Török, Apoth.;
in Wien bei J. Steden;
in Pest bei J. Steden;
in Wien bei Philipp Neustein,
Apotheker, außerdem zu haben
in fast allen größeren Apoth.
und Spezereihandlungen Un-
garns. Central-Verendungs-
Depot J. von Miller, Apoth.,
Kronstadt, Siebenbürgen.
11000

Ein Haus
mit Gemüß, großem Hofraum,
Stallung, wird auf mehrere
Jahre in Pacht gegeben. Näh.
in der Exp. 11624

Eine Villa
im Wolfsthal, 15 Minuten
von der Zahnradbahn, mit 2
Wohngebäuden, Stallungen,
Weingärten, Gemüßfeld, Aker,
Obstgarten u. c. ist wegen Ab-
reise aus freier Hand sofort
zu verkaufen. Näh. Fabrik-
gasse 13, 2. Stod 25. 11663

Monatzimmer,
möbirt, Leopoldstadt ist so-
gleich billig zu verlassen. Näh.
in die Exp. 11661

Ein solides,
junges Mädchen
wird in einer Konditorei auf-
genommen. Näh. in der Exp.
11680

Karpathen-
Gebirgs-Butter
von Produzenten kauft das
ganze Jahr Keller Kálmán,
Budapest, var. 11625

Ein französisches
Chepar
sucht ein möbirtes Zimmer
gegen französische Unterriedt.
Näh. in der Exp. 11696

In **Engelsfeld,**
nahe zur Straßenbahn, ist ein
schönes Zimmer zu vergeben.
Näh. im „Café Karl“ durch
Herrn Mayer-Buchwald. 11695

Ein Haus
zu pachten gesucht.
Zu einem Industriezwecke wird
ein Parterrehaus auf mehrere
Jahren in Pacht genommen.
Näh. in die Exp. 11694

Klavier,
7oktav., Stuhlflügel, gut erhal-
ten, um 220 fl. zu verkaufen.
Näh. in die Exp. 11702

Gesucht
im Stadtwaldchen ein kleines
Zimmer, mit Benützung der
Küche, mäßiger Preis. Adresse
sub „P. S.“ übernimmt die
Exp. 11672

Erzieherin
(Ungarin), 3 Landesprachen
mächtig, wünscht zum Unter-
richt in Elementar-Geometrie,
den und Handarbeiten bei
1-2 Kindern placirt zu wer-
den. Näh. in der Exp. 11687

Zu mieten gesucht
per August: Haus, 4-6
Zimmer, Küche u. c., mit Hof
oder Garten; dann Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. c. Anträge
unter „J. P.“ an die Exp.
11708

Schöne Bordeaux
Rips-Garnitur
seiner Schreibtisch, Salontisch
und Spiegel, sind wegen Pro-
vinz-Ueberfiedlung preiswür-
dig zu verkaufen. Adresse:
Grünebaumgasse 40, 3. Stod
Nr. 26. 11713

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen: 1 Salongarni-
tur, 1 Schreibtisch, 2 Tische,
1 Etageré, 1 Eisenbett, 1 polst.
Bettstätte. Näh. die Exp.
11705

Tüchtige Verkäufer
finden lohnende Stellung zum
Verkauf eines gut eingeführten
Hausstand-Artikels mit jiz und
hoher Provision bei Singer,
Dien, 2. Bez., Hauptgasse 17.
11691

Ein Lehrling
für Photographie wird bei
Mair & Komp., **Waiquer-**
boulevard Nr. 14, auf-
genommen. 11698

Die Repräsentanz
einer der ersten Mineralwasser-
Quellen sucht für hiesigen
Platz einen tüchtigen Agenten.
Näh. in der Exp. 11692

Fertige Wände
in ebenerdigener oder Souterrain-
Lokalitäten werden „unter
Garantie trocken gelegt.
Bei alten Wänden ist bloß
das Entfernen der Verputzung
erforderlich. Die Isolirschichte
besteht aus reinem Asphalt
und kostet sammt Arbeit, je
nach Beschaffenheit der Lokal-
ität und Größe der Arbeit
1 fl. 80 kr. bis 2 fl. per
□ Meter. **Material wird**
auch nach der Provinz
versendet. Referenzen über
den vollen Erfolg und Dau-
erhaftigkeit der von uns schon
vor Jahren ausgeführten zahl-
reichen ähnlichen Arbeiten ste-
hen in unserem Bureau zu
Verfügung.

Ungarische Asphalt-
Aktien-Gesellschaft.
Bureau: Erzsébetter 10.
11727

5 Erzieherinnen,
3 Ungarinnen, 2 Norddeutsche
(2 Israelitinnen); ferner eine
gepr. ung. Bürger-schul-Lehr-
erin, Israelitin, Alle mit vor-
züglichen Zeugnissen versehen,
suchen Stellen durch die pädag.
Agentur des S. Benetianer,
gegründet 1872. Budapest,
Kerepesi-ut 42. 11712

Erzieherin gesucht
(Ungarin) mit Sprach- und
Musikkenntnissen, Gehalt 400 fl.
Stelle in einem Kurort; ferner
eine Erzieherin, Ungarin,
für adl. Fam., zu 2 Mädchen,
300 fl. Gehalt; deutsche **Er-
zieherin** zu mütterlichen
Mädchen, Gehalt 400 fl. u. eine
Gesellschafterin,
der französl. Sprache mächtig
zu einer einzelnen Dame zu
sofortigen Eintritt gesucht
durch Dorothea Großé, nordd.
gepr. Lehrerin, Budapest, Na-
dialstraße 64, 2. Stod. 11729

Ein Klavier,
fast neu, Stufen, von berühm-
tem Meister Wiens, ist wegen
Wohnungswchsel um 280 fl.
zu verkaufen. 6. Bez., Fab-
rikengasse 26, 1. Stod 12.
11711

Eine
gedeckte Kegelbahn
mit Saletel ist für eine ge-
schlossene Gesellschaft zu ver-
geben. 7. Bez., **Bethlenplatz**
Nr. 3. (Stepans-Weg), Gast-
haus Szusky. Separirter Ein-
gang. 11709

2 Zimmer,
ebenerdig, sogleich zu verlassen.
Leopoldgasse Nr. 18. 11710

Dringend gesucht
Hausverwalter 1000 fl.,
Sekretär für gräf. Herr-
schaft 900 fl. u. c., **Kassier** für
Badeort 800 fl., **Magazin-
aufseher** 900 fl., **Magazin-
aufseher** 1000 fl., **Schreiber** 55 fl.,
2 Kanzleidiener 50 fl.,
Portier 800 fl., **Zufassant**
75 fl. durch das Placierungs-
Bureau, Stationsgasse Nr. 8.
Für Briefe ist 15 kr. Marke
beizulegen. 11721

Wer Interessantes lesen
will, der abonnire sich auf
Schorer's
Familienblatt.
Jeder Jahres-Abonnent
erhält gratis zum 2. Heft
eine elegante **Aufbewah-
rungsmappe** mit Golddruck.
Jedes Heft wird einzeln be-
zahlt und kostet nur 30 kr.
Neuer Roman: „Ein
Gottesurtheil“ von Eli-
sabeth Werner. Probenummer
gratis und franco: **Joseph**
Auer, Buchhandlung, Pala-
stingasse 17. **Abonnenten-**
Sammler erhalten hohe Pro-
vision. 11730

Bergmann
mit tüchtiger Praxis mit aus-
gezeichnetem Erfolge absolvirter
f. f. Bergschüler der Schürjun-
gen, Tiefbohrungen, Gruben-
betrieb selbstständig zu leiten
gute Kenntnisse hat, sucht
Stellung und wäre auch ge-
neigt, Steinbrüche oder sonstige
Felsensprengarbeiten, auch ver-
bunden mit Steinmearbeiten,
bei Eisenbahnbauten zu über-
nehmen, sprachkundig in
deutsch, slavisch und ungarisch,
bittet um Auftrag unter „Glück
Auf!“ poste restante Rima-
bánya, Gömörer Komitat.
11728

Tüchtiger Monteur,
welcher in Gas- und Wasser-
leitungs-, eventuell Centralhei-
zungs-Arbeiten gut bewandert
ist, findet mit entsprechender
guter Bezahlung dauernde
Beschäftigung. Näh. in der
Exp. 11706

Eine Dame,
die mehrere Jahre in Lon-
doner Schulen Manorchall
unterrichtete, wünscht täglich
2-3 Stunden Beschäftigung
Spricht englisch, französisch,
deutsch und ungarisch. Näh.
in der Exp. 11707

1. August beziehbar
1. Cassenwohnung (Parlan-
sicht) mit Balkon, der ganze
1. Stod, 4 Cassenzimmer,
2 Koffen, mehrere Hofzim-
mer, Küche, Vorhaus u. i. w.
Museumring, Museumthor
gegenüber, Nr. 29. 11719

Ein Komptoirist,
welcher ungarisch und deutsch
spricht und gut schreibt, wird
für ein Komptoir in der
inneren Stadt aufgenommen.
Gute Referenzen erforderlich.
Selbstgeschriebene Offerte unter
„B. L. 16“ poste restante,
Budapest, Hauptpost, bis 8.
Mai. 11717

16.
Heutige Zusammenkunft un-
möglich. Dringender Brief
erliegt und sagt warum. 1000
Küffe 11718

Buchhalter,
und
Komptoirist
beide christlicher Religion,
ferner ein
Korrespondent
finden sofortige Aufnahme
Näheres durch das **Annoncen-**
Expedit, Budapest, **Prom-
enadegasse Nr. 9.**
11714

Ein Haus
mit 1200 □ Klafter im VII.
Bez., Damjanichgasse Nr. 35,
ist zu verkaufen. Zu erfragen
(Stepans-Weg) Bethlenplatz
Nr. 3, Leopold Szusky's
Gasthaus. 11708

Eine gebildete
Fransösin
wünscht Beschäftigung für
einen halben Tag oder auch
Stunden. Näh. die Exp.
11725

Ein tüchtiger
Glasergehilfe,
gleichzeitig Gerölbdiener, wird
aufgenommen. Näheres bei
Neuberger u. Braun, Annon-
cen-Expedition, Badgasse 4.
11724

Fremdenliste.

Vom 2. Mai.

Hotel zum Erzherzog Stephan. E. v. Nemeth sammt Gemahlin, Ministerialrath, Fiume. — A. Sefferinatz, Kaufm., Buda. — Frau E. Luft, Privatier, Waik. — J. Kraus, Beamter, Buda. — Frau E. Fischer, Privatier, Buda. — A. v. Kovacs sammt Gemahlin, Gutsb., T. Fried. — J. Komm, Gutsb., Fels. — K. Grimm, Revisor, Wien. — J. Selsent, Redakteur, Wien.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf M. Bülow, Rentier, Frankreich. — Graf J. Houtens, Rentier, Holland. — Lord Bangor, Rentier, England. — Dr. A. S. Bingham, Rentier, England. — Misses Ward, Rentiere, England. — Dr. H. Hollins, Rentier, England. — Dr. C. Roberts, Rentier, England. — Baron J. Rudesheim, Rentier, Koblenz. — Freiherr v. Asmamshausen, Rentier, Baden-Baden. — Baron R. Geymüller, Gutsb., Baiern. — E. v. Schliemann, Oberingenieur, Berlin. — Geheimrath v. Pölzer, Berlin. — D. Achsmann, Ing., Wien. — B. Ungar, Kaufm., Wien. — L. Gfettner, Direktor, Wien. — B. Kaufmann, Kaufm., Apatin. — P. Janosvich, Apotheker, Kragujevac. — N. Frant, Kaufm., Wien. — S. Königsgarten, Kaufm., Brunn. — E. Mandel, Kaufm., Gablons. — P. Nighitsky, Gutsb., Ungos. — Frau v. Georgevits, Privatier, Czegled. — E. Landmann, Priv., Marburg. — B. Offenheim, Priv., München.

Remi's Hotel National. Graf J. Zichy, Wien. — Baronin A. Neuberger, Privatier, Wien. — S. Döry, Gutsb., Dorog. — K. Molnar, Gutsb., Tinnau. — J. Szabo, Gutsb., Somogy. — J. Gyulassy, Berwalter, Kaposvar. — M. Marchtrenker, Fabrikant, Wien. — F. Paulovics, Beamter, Stuhlweissenburg. — N. Hartmann, Professor, Wien. — J. Moson, Kaufm., Dronicza. — M. Holzer, Kaufm., Pinföld. — W. Krebs, Kaufm., Wien. — E. Nowak, Kaufm., Wien. — K. Niedermann, Gutsb., Kégh. — Frau N. Schreiber, Kaufmannsgattin, Graz. — N. Straub, Kaufm., Marburg. — A. Martovits, Kaufm., Agram. — E. Schmiedt, Kaufm., München. — J. Treib, Großwardein. — A. Kvapil, Kaufmann, Teplitz.

Schmidt's Hotel Orient. G. Kövcs, Professor, Erlau. — B. Munkacsy sammt Familie, H.-M.-Bárábelly. — B. Nemeth sammt Familie, Waik. — De. Kuziczka sammt Familie, Ungvar. — Frau A. Frensd, Privatier, Nitrabod. — A. Burian, Ingenieur, Neutra. — H. Delhofer sammt Frau, M. Theresopol. — F. Matkovi, Modistin, Lofoncz. — A. Kemény, Privatier, Kaposvar. — J. Gremshaw, Trainer, Karlsburg. — E. Planer, Jockey, Wien. — F. Vivian, Jockey, Berlin. — E. Bell, Trainer, Tata. — H. Greaves, Jockey, Wien. — N. Evanjon, Jockey, Bardschik. — H. Osborne, Jockey, Tata.

Hotel zum goldenen Adler. M. Semere, k. k. Kammerer, Berza. — Frau E. Jurenak, Gutsb., Szentes. — A. Káfovcy, Gutsb., T. Zele. — E. Kolf, Direktor, Tura. — E. Kullin, Gerichtsrath, M. Sziget.

Hotel zur Stadt London. J. Zerabel, Gefflicher, Großbestere. — L. Mack, Dekonom, Kalberg. — E. Hannibal, Beamter, Knorek. — H. Heshy, Beamter, Wien. — A. Grünbl, Beamter, Wien. — W. Schuster, Ingenieur, Wien. — F. Gergely, Gutsb., Mediasch. — F. Hapad, Privatier, Urad. — J. Steinfeld, Kaufm., Masó. — J. Teutich, Maschinist, Kronstadt. — L. Becker, Maschinist, Freudenthal. — F. Heinrich, Maschinist, Wien. — B. Leitner, Houved, Szigetvar. — G. Nacs, Gutsb., Eisenstadt.

Holzwarth's Hotel Zrohuer. Dr. Eger, Arzt, Wien. — F. Neumann, Kaufm., Wien. — E. Kuth, Kaufm., Wien. — J. Killins, Kaufm., Wien. — S. Wolf, Kaufm., Prosnitz. — J. Schwarz, Kaufm., Szegedin. — J. Rothschid, Kaufm., Ujvar. — E. Singer, Kaufm., Kula. — S. Fuchs, Kaufm., K. Zell. — J. Beer, Förster, Totis. — S. Frankl, Gutsb., Gava. — A. Samuel, Direktor, Kofen.

Hotel zum König von Ungarn. B. Popovics, Abgeordneter, Alt-Bece. — E. Fleisch, Ingenieur, Wien. — J. Vukoroczy, Privatier, Szigetvar. — G. Kralista, Priv., Wien. — E. Rohaim, Gutsb., Bezdan. — A. Kraus, Gutsb., N. Bajom. — D. Grünwald, Kaufm., Steinamanger. — J. Deutsch, Kaufm., Vutovar. — M. Schwimmer, Kaufm., Temesvar. — S. Weiss, Kaufm., Enege. — Fleischmann, Kaufm., Wien. — E. D. Löwy, Kaufm., Böhmen. — S. Grünwald, Kaufm., Neuköpn. — E. Bohus, Kaufm., Kis-Ezeben. — F. Kosler, Schlossermeister, Graz.

Hotel Hungaria. J. Brockhaus, Professor, Leipzig. — L. Stein, Arzt, Berlin. — B. Ronay, Notar, Jutta. — Baron J. Bánffy, Gutsb., Klausenburg. — J. Brandl, Rentier, Klausenburg. — A. Kallay, Gutsb., Szabolcs. — J. Kugelmann, Kaufm., Wien. — N. Mosbeis, Kaufm., Wien. — Frau S. Wilko, Kaufm., Szegedin.

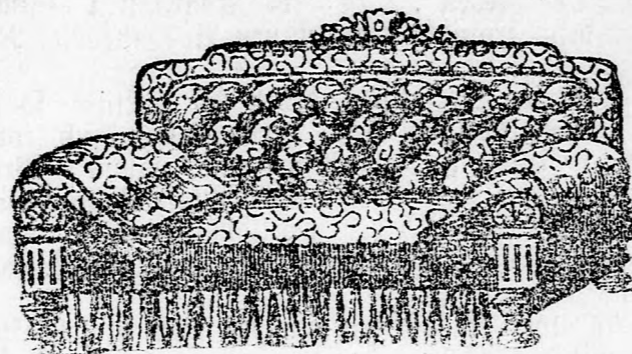
Hotel de l'Europe. E. Pollak, Architekt, Ungarn. — M. Langton, Privatier, London. — Bradsham, Priv., London. — Graf B. Festetics, Privatier, Wien. — L. Diatkovics, Direktor, Borosjenó.

Hotel zur Stadt Paris. S. Monschein, Ingenieur, Zünfkirchen. — M. Warmorstein, Unternehmer, Erensün. — G. Bentini, Beamter, Wien. — A. Frankl, Kaufm., Wien. — F. Kraus, Kaufm., Hanau. — A. Hegyi, Kaufm., Kronstadt. — L. B. Nieder, Kaufm., Neuhäusel. — J. Petrovits, Oberlieutenant, Gyenes. — M. Hirschfeld, Kaufm., Bajahid.

Hotel zum weißen Schwan. G. Meghery, Industrieller, Szolnok. — B. Naghar, Industrieller, Késhely. — J. Szirmai, Geistlicher, T. Sap. — A. Schönfeld, Gutsb., Apofag. — J. Weiss, Gutsb., Apofag. — J. Kepich, Gutsb., Heviz. — D. Brüller, Gutsb., Monor. — M. Pich, Kaufm., Miskolcz. — A. Weber, Kaufm., Waik. — M. Singer, Kaufm., Ghön.

Hotel Pannonia. Baron J. Fiath, Obergespan, Bekprim. — L. Kefler, Gutsb., Beckere. — A. Hofbauer, Notar, Beckere. — Dr. J. Bolemann, Arzt, Schennitz. — K. Czerván, Advokat, Gyöngyös. — F. Szalay, Advokat, Czegled. — M. Kaufner, Dekonom, Czajca. — A. Keleti, Notar, Makkar. — L. Doka, Hauptmann, Kunhegyes. — M. Csabai-Uj, Apotheker, Kunhegyes. — B. Aczady, Beamter, Topolya. — S. Ronay, Beamter, Abony. — A. Wagner, Ingenieur, Waik. — N. Zafar, Kaufm., Lofoncz. — J. Lics, Deputirter, Batta.

SÁRKÁNY'S



KOMMISSIONS-MÖBELHALLE,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock. Ecke der Franz-Deák-Gasse, Aufgang auch durch die Parterre-Localitäten der Franz-Deák-Gasse 8, im selben Hause, empfiehlt den hohen Herrschaften und P. T. Publikum von ersten vaterländischen Tischler- u. Tapezierer-Meistern verfertigte, in großartiger Auswahl vorräthige elegante Salon-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Einrichtungen, ferner für bürgerliche Ausstattungen verfertigte einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Großer Vorrath geschmackvoller, nach neuester Fagon ausgestatteter Salongarnituren aus Atlas, Seide, Sammt, Dourett, Crepp- und Juttestoffen zu ausserordentlich billigen Preisen.

Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock oder Franz-Deák-Gasse-Seite Nr. 8, Parterre im selben Hause.

Wir bitten wegen Nachahmung und Mißbrauchs unserer Firma die Adresse genau zu beachten.

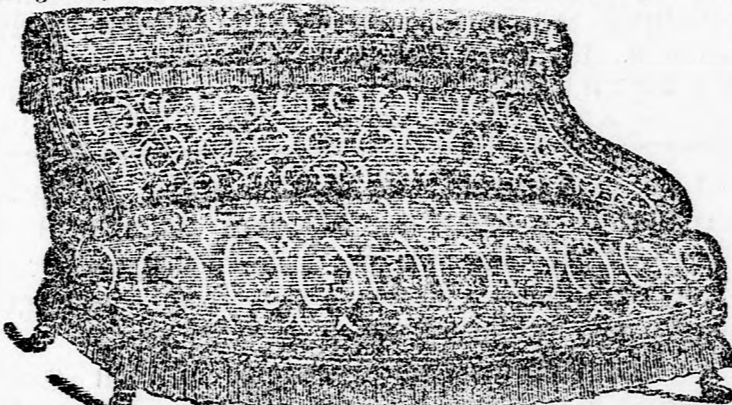
Budapester Tischler-Gesellschaft

im dreistöckigen Hause, Badgasse Nr. 9, Parterre.

Vaterländische Erzeugnisse.

Die Meister der Budapester Tischler-Gesellschaft, welche durch Verwendung ausschließlich heimischer Arbeitskräfte unsere ungarische Industrie zu fördern bemüht und durch den zahlreichen Zuspruch des geehrten Kundenkreises veranlaßt sind, ihre vaterländischen Fabrikwerkstätten und Lager bedeutend zu erweitern, bitten auch weiterhin um die ihnen seit Jahren gewidmete patriotische Unterstützung.

Gleichzeitig erlauben wir uns unser großes Lager fertiger Tischler- und Tapezierer-Möbel von einfachster bis feinsten Gattung, Salons, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer in Nuß, Eichen und Boule, wie auch unseren großen Vorrath eleganter und moderner Salon-Garnituren aus Atlas, Brokat, Seide, Sammt, Crep, Jute, Kipsstoffe, auch Ottoman, Divan und alle überhaupt zur Möblirung nöthigen Möbel zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität, bestens zu empfehlen.



1 Kredenz, polirt, Nußholz	fl. 25
2 Schiffs, polirt, Nußholz	32
2 Betten, polirt, Nußholz	24
1 Ausziehtisch, für 12 Personen	16
1 polirtes Schreibtisch	14
1 Kanape, 4 St., 2 gr. Fant. aus Jute	70
1 Kanape, 4 St., 2 gr. Fant. aus Crep	85
1 Kanape, 4 St., 2 gr. Fant. aus Nips	75
1 Kanape, 4 St., 2 gr. Fant. aus Seide	115
1 Kanape, 6 Sessel aus Nips oder Jute	40
1 Ottoman	30

Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent.

Budapester Tischler-Gesellschaft.

Wir bitten wegen Nachahmung und Mißbrauchs unserer Firma die Adresse genau zu beachten.

Unentbehrlich für die Bade- und Sommersaison.

Das bin ich meiner Gesundheit schuldig!

Wälkblätterchen tündön háztársasban! — Unentbehrlich in jeder Haushaltung!

Halte alle Stubbenwunden und ist Hämorrhoiden-Leidenden besonders zu empfehlen.

Égység minden szakszükséglet és aranyérem öszvondóinak különösen ajánljuk.

A legbiztosabb növény-nyagból készített! — Készült Aus den reinsten Pflanzenstoffen!

Mindeu csomag feltűző szartható! — Jede Packung ist zum anhängen hergerichtet!

Badebesitzer, Hoteliers oder Solche, welche über 50 Paquet kaufen, erhalten entsprechenden Rabatt. — Zu beziehen bei

H. Galitzenstein,
Papier-Grosshandlung,
Elisabethplatz Nr. 5.
Aufträge aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 3579

Jedes Paquet enthält 500 Blatt. — Jedes Paquet enthält 500 Blatt.

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese ältliche und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brüchlich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente befohrt.

Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Karl Herbster,
Mechaniker,
Budapest, Karlsring Nr. 3, ungarisches Haus, empfiehlt

Original-Nähmaschinen
von Wheeler & Wilson Mfg. Co., New-York, k. k. Hoflieferanten, mit gerader Nadel Nr. 8 für häuslichen Gebrauch und Damenschneider, Nr. 6 für Schuhmacher, Nr. 7 und 10 für Schneider. Reichhaltiges Lager in Original-Holze-, Anger-, Singer-, Claque- und Knopflochmaschinen.

Durch Vergrößerung meines Geschäftes bin ich in der angenehmen Lage, jede von mir gekaufte Nähmaschine genau zu reguliren und sämmtliche reißenden Theile gut zu härten, so daß sie selbst nach mehrjährigem Gebrauche ihre Standhaftigkeit nicht verlieren, wodurch bedeutende Reparaturkosten erspart werden.

REPARATUREN
aller Systeme werden prompt unter Garantie ausgeführt.

Garantirter u. sicherer Erfolg.

GEHEIME

Haut- und Frauenkrankheiten, Harnbeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Manneschwäche wenn noch so veraltet (nach einer ganz neuen Methode) heilt gründlich und dauernd

Dr. J. Spitzer,
g. kaiserl. ottom. Militärarzt.

Wohnt: Innere Stadt, Müllerergasse 7, 2. Stock an der Treppe. Ordination: Vormittags von 8-11, Nachmittags von 2-5, Abends von 7-8 Uhr. Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medicamente befohrt. 2814

Aufträge

für die

Wiener u. Pariser Börse

werden höchst constant effectuirt. Rathschläge für Kapital-Anlagen, wie auch für Speculations-Operationen gratis. Börsen-Berichte werden nach Anfrage gratis und franco geliefert. 3682

Bank- u. Kommissions-Geschäft

S. Rosenblum,

7, Hessgasse, Wien.
Telegramm: Rosenblum, Wien.

Gerichtshalle. Anarchisten in Agram.

Agram, 1. Mai.

Die Anklageschrift gegen die vier in Haft befindlichen Anarchisten Franz Srnac, Jidor Straub, Alois Mottanelli und ihren Altmeister Wolfgang Hiza befindet sich bereits in den Händen der Angeklagten und wird entnommen, nach der „Agr. Ztg.“, der Begründung der Staatsanwaltschaft folgende Daten, welche ein klares Bild der sozialistischen Bewegung in unserer Stadt und im Lande geben:

Schon zu Anfang des Jahres 1883 trat in Agram der aus Mähren gebürtige Sozialist Wolfgang Hiza als Apostel der neuen Lehre auf. Hiza wußte sich nach und nach mit einzelnen Arbeitern zu befreunden und sie für seine Lehren zu gewinnen. Auch diese Arbeiter, seine ersten Anhänger, waren keine Landesfremde, sondern aus der Fremde zugewanderte Leute, welche hier Beschäftigung fanden. Anfangs versammelten sich diese Arbeiter in der Wohnung des Hiza, wo sie ihre Besprechungen hielten. Als sich jedoch der Kreis solcher Gleichgesinnter erweitert hatte, gründeten dieselben nach dem Vorbilde der ausländischen Arbeiterverbände einen „Klub“, welcher sich regelmäßig zweimal in der Woche in einem bestimmten Gasthause versammelte. Hier wurde die traurige Lage der Arbeiter erörtert und über die Mittel berathen, wie dem ganzen Stande zu helfen wäre. Im „Klub“ wurden auch Geldsammlungen veranstaltet und die gesammelten Beträge wanderten an die Gefinnungsgenossen in Graz, Wien und Budapest, welche ihrer gefährlichen Tendenzen wegen schließlich in die Hände des Gerichtes fielen.

Der Klub bekam u. A. folgende Zeitschriften: „Radikal“, Organ der Sozialisten Ungarns, Ausgaborts Budapest; „Freiheit“, Organ der revolutionären Sozialisten, Ausgaborts Newyork; „Der Sozialdemokrat“, Cen-

tral-Organ der deutschen Sozialdemokratie, Ausgaborts Zürich, und „Der Rebell“, Organ der Anarchisten deutscher Sprache, mit dem ironisch angegebenen Ausgaborts Nirgendshem und Volkswille.

Die Agramer Sozialisten, denen die Lektüre solcher Schriften eine Unterhaltung war, verwandelten sich unter dem Einflusse derselben in Anarchisten und nahmen Prinzipien an, welche, wie jene ihrer ausländischen Kollegen, auf den Sturz des Thrones und der gesellschaftlichen Ordnung abzielten und in ihren Konsequenzen mit völliger Anarchie enden sollten.

Die Agramer Anarchisten standen auch in lebhaftem Briefwechsel mit den Agenten der revolutionären Sozialisten in Amerika, dann mit dem in Luzern domiciltrenden Agenten Peteren, welcher dort Kappelgasse Nr. 269 wohnte, dann mit dem bekannten Sozialisten August Rödiker aus Blyouh in Mähren, welcher Redakteur der „Zukunft“ war und 1882 wegen des Verbrechens des Hochverrathes in Wien vor dem Gerichte stand, mit Joseph Peukert, aus Franzensthal in Mähren, welcher mit Grund für das Haupt der Anarchisten in Oesterreich-Ungarn gehalten wird, da er in enger Verbindung mit dem berühmten Anarchisten Johann Most, wie mit den übrigen Anarchisten-Führern in Amerika, England, der Schweiz und Deutschland steht.

Diese Anarchisten mußten auch mit Anton Kammerer, welcher der bekannnten Morde wegen in Wien festgenommen wurde, in Verbindung gewesen sein, denn es wurde die chiffrirte Adresse der hiesigen Anarchisten in der Uhr Kammerer's verstreut gefunden, was auch Veranlassung gab, sie zu verhaften.

In logischer Konsequenz der Ziele der Revolutionären Sozialisten verfaßten die hiesigen Angeklagten im Monate August v. J. eine Proklamation unter dem Titel: „Ein Mahnruf an die kroatischen physischen und Kopf-Arbeiter“, welche zum Sturze

des Thrones und zur Revolution auffordert und das Heil nur im Anschluß an die Sozialisten des Auslandes finden läßt. Diese Proklamation wurde an den bekannnten revolutionären Sozialisten Roman nach Zürich gesendet und dieser beförderte sie an den Redakteur der Zeitschrift „Freiheit“ nach Newyork, in welcher Zeitschrift sie auch im Monate Oktober 1883 erschien. Die Angeklagten verfaßten auch noch andere Aufrufe nach dem Formulare des revolutionären Schriftstückes „Brüder Arbeiter“. Es gibt nach denselben keinen Gott, keinen Himmel und keine Hölle, keine Herrscher und keine gesellschaftliche und staatliche Ordnung; Alles muß in Blut untergehen, um der anarchischen Ordnung und Güttergemeinschaft zum Siege zu verhelfen.

Zur Verantwortung gezogen, bekannte sich Franz Srnac als Sozialist, sagte aber, er gehöre der gemäßigten Partei an. Er habe die Klubversammlungen besucht und auch an den Vorlesungen der Zeitschriften und den Berathungen, wie den Arbeitern zu helfen wäre, theilgenommen. Jidor Straub leugnet den Bestand eines Klubs und daß er Kassier desselben gewesen sei, gibt aber zu, sich mit sozialistischen „Studien“ befaßt zu haben, weil er überzeugt sei, daß die gegenwärtigen Zustände nicht lange dauern können. A. Mottanelli bekennt sich als „gemäßigter Sozialist“ und gesteht, daß er mit Peukert und Peteren in Briefwechsel war und die Zeitschrift „Zukunft“ hielt, leugnet aber, an der Verfassung der Aufrufe theilhaft gewesen zu sein. Wolfgang Hiza bekennt sich als Radikal-Sozialist, aber nicht als Revolutionär, und sagt, die gemäßigten Sozialisten seien gar keine Sozialisten. Hiza hielt die Zeitschriften „Zukunft“, „Radikal“ und „Freiheit“; er bekennt, den Aufruf „Ein Mahnruf“ diktiert zu haben und auch den Aufruf „Brüder Arbeiter“ habe er überlesen lassen, damit derselbe nach der Korrektur seiner Gefinnungsgenossen gedruckt werde. Hiza erklärt weiter, auf dem Standpunkte des Manifestes und Programmes des ungarischen Arbeitervereins zu stehen.

(65. Fortsetzung.)

Das Testament.

Roman von Willie Collins.

45.

Die Wirthin hörte die Rede Mr. Gallilee's geduldig an; sie achtete den aufrichtigen Schmerz des kranken, bescheidenen alten Mannes. Aber auch sie hielt sich an die trockene Wahrheit. Die einzig mögliche Antwort war die, welche die Dienerin bereits ertheilt hatte. Als sie ihn hinausgeleitete, bat Mr. Gallilee, einen Augenblick in der Halle verweilen zu dürfen.

— Wenn Sie erlauben, Madame, sagte er, so möchte ich mir noch die Augen trocknen, ehe ich auf die Straße hinausstreite.

Da er unangemeldet im Bureau erschien, fand er Mr. Wool beschäftigt. Ein Schreiber überreichte ihm ein Blatt, auf welches Mr. Wool geschrieben hatte:

„Ist es etwas von Wichtigkeit?“

Gallilee schrieb in seiner einfachen, bescheidenen Weise zurück:

„Nein, nein, es betrifft nur mich; ich werde wiederkommen.“

Neben seinem kritisch ausgebildeten Champagnergeschmack hatte dieser ausgezeichnete Mensch noch eine nennenswerthe Eigenschaft, eine wunderschöne Handschrift. Da nun Mr. Wool ein paar krumme Striche und gestrigelte Buchstaben in der Antwort entdeckte, zog er daraus seine besonderen Schlüsse. Er ließ seinen alten Freund eruchen, noch ein wenig zu warten.

Nach zehn Minuten waren sie zusammen, Gallilee berichtete dem Advokaten, was nach Venjulia's Besuch am vorhergehenden Tage vorgefallen.

Einen Augenblick saßen beide Männer in sinnendes Schweigen versunken, von der vor ihnen liegenden Aufgabe in Schach gehalten. Als dann die Zeit zu einem Meinungsaustrausch gekommen war, übte Jeder auf den Anderen einen Einfluß aus, dessen Beide sich gleich unbewußt blieben. Von dem gleichen Abscheu gegen Mrs. Gallilee's Handlungsweise und dem gleichen Interesse für Carmina erfüllt, erstarrten Beide in einander zu einem einzigen entschlossenen Charakter.

— Mein lieber Gallilee, dies ist eine sehr ernste Sache...

— Mein lieber Wool, eben meine Ansicht davon, oder ich würde Sie nicht gestört haben.

— Reden Sie mir nicht von Störung! Ich sehe so viele schwierige Verwickelungen vor uns, daß ich kaum weiß, wo zuerst beginnen.

— Ganz mein Fall! Es ist mir eine Wohlthat, zu wissen, daß Sie meine Empfindungen theilen.

Mr. Wool erhob sich und versuchte eine Zimmerpromenade, um so vielleicht auf einen erlösenden Gedanken zu kommen.

— Da ist nun diese bedauernde junge Dame, nahm er wieder das Wort. Wenn sie sich erholt —

— Nicht so, nicht so! warf Mr. Gallilee ein. Das klingt, als wenn Sie je an ihrem Aufkommen zweifeln — nicht, es scheint Ihnen doch so? Darum geben Sie Ihrer Meinung einen bestimmteren Ausdruck, Wool, um meine wegen!

— Selbstverständlich, stimmte Mr. Wool bei. Sagen wir also nicht wenn, sondern wann sie sich erholt. Die Schwierigkeit bleibt für uns immer dieselbe. Wenn nun Mrs. Gallilee ihr Recht geltend macht, was sollen wir thun?

Hierauf erhob sich Mr. Gallilee und schritt seiner-

seits im Zimmer auf und nieder. Dieser wohlgemeinte Versuch endigte mit einem kläglichen Zusammenbruch.

— Wie kam mir ihr Bruder dazu, gerade sie zu ihrem Vormund zu machen? rief er mit dem größten Schein von Behemenz, dessen er fähig war.

Der Advokat war so in seine eigenen Gedanken vertieft, daß es einer Wiederholung der Frage bedurfte, um seinem Freunde die gewünschte Aufklärung zu geben.

— Ich hegte jede Hochachtung für Mr. Robert Graywell, sagte er. Ein besserer Gate und Vater — und ein besserer Künstler nicht zu vergessen — hat nie gelebt. Aber — und hier nahm Mr. Wool die Haltung eines charakterstarken Mannes an, der an einen anderen charakterstarken Mann appellirt — schwach, bedauerlich schwach. Seine Art und Weise war von der, wenn ich so sagen darf, selbstbewußten Art Ihrer Gattin so grundverschieden, daß — nun daß er sich ihrem Einfluß nicht entziehen konnte. Wenn Lady Northlake nur etwas weniger eingezogen und still für sich gelebt hätte, würde die Sache wohl ganz anders ausgelaufen sein. Wie es aber nun einmal war — ich möchte jede beleidigende Darstellung des Sachverhaltes vermeiden — so hat Mrs. Gallilee ihn — ihn hintergangen, und nun hat sie die Macht in Händen, auf Grund des Testaments. Wir müssen dieses arme Mädchen beschützen, wir müssen handeln! vollendete Mr. Wool, in einem Anfall muthvoller Energie.

— Wir müssen handeln! wiederholte Mr. Gallilee, indem er seine Faust ballte und sie — vorsichtig auf den Tisch niederfallen ließ.

— Ich glaube, ich habe eine Idee, nahm der Advokat das Wort. Ein eigener Ausspruch Miß Carmina's hat sie mir eingegeben. Sind Sie — das heißt, besitzen Sie ihr Vertrauen, wenn ich fragen darf?

— Bedeutend, bedeutend, rief Mr. Gallilee mit freudestrahelndem Gesicht. Ich küsse sie immer beim guten Nacht sagen, und küsse sie wieder beim guten Morgen wünschen.

Diese Beweisführung seines Freundes schien Mr. Wool in einige Verlegenheit zu setzen.

— So sagen Sie mir doch, fragte er, hat sie jemals den Wunsch angedeutet, ihre Verheirathung beschleunigt zu sehen?

So einfach die Frage war, so sehr frappirte sie Mr. Gallilee; sein offenes, ehrliches Gesicht sprach statt seiner — er besaß Carmina's Vertrauen nicht.

— Das Einzige, was uns zu thun bleibt, fuhr Mr. Wool fort, ist, daß wir Mr. Dvid zu möglichst rascher Umkehr bewegen. Das ist meine Idee.

— Wir wollen gleich daran gehen, rief Mr. Gallilee.

— Aber sagen Sie mir, bitte, drängte der der Ernsthigung bedürftige Mr. Wool, entlastet mein Vor-schlag auch Ihr Herz?

— Mein erster glücklicher Augenblick in den letzten vierundzwanzig Stunden! bestätigte Mr. Gallilee im dreigestrichenen Hieselton; sein Muth und seine Festigkeit wuchsen mit seinen Worten.

Der Eine holte eine Telegrammaadresse hervor, der Andere ergriff eine Feder.

— Sollen wir die Anfrage in Ihrem Namen thun? fragte Mr. Wool.

Wenn Mr. Gallilee hundert Namen gehabt hätte, er würde mit jedem einzelnen unterschrieben — und auch für jeden einzelnen bezahlt — haben.

„John Gallilee, 14 Fairfield Garden, London, An —“ da stand die Feder still. Dvid war noch immer im wilden Innern von Kanada. Der einzige Weg, sich

an ihn zu wenden, war der, seine Adresse von der Bank in Quebec zu ermitteln. An diese wurde also das Telegramm sogleich gerichtet.

Dasselbe lautete:

„Bitte um telegraphische Uebermittlung der Adresse von Mr. Dvid Vere, sobald Ihnen dieselbe zu Händen kommt.“

Nachdem das Telegramm nach dem Bureau gesandt worden, trat ein Moment der Ruhe ein. Mr. Gallilee's Zuversicht erlitt einen Rückfall.

— Wir werden lange warten müssen, sagte er.

Sein Freund war derselben Meinung. Offen gesagt, Mr. Wool's Stärke gravirte nach der Richtung gesetzlicher Streitpunkte. Und da in der gegenwärtigen Besprechung keine Rechtsfrage zur Entscheidung stand, verfiel auch Mr. Wool der Niedergelassenheit, die sich seines Freundes bemächtigt hatte.

— Bis zur Rückkehr Mr. Dvid's sind wir zur Unthätigkeit verdammt, sagte er. Inzwischen bleibt meines Erachtens Miß Carmina keine andere Wahl, als sich dem Willen Ihrer Vormünderin zu beugen: es sei denn — und dabei sah er Mr. Gallilee scharf an — es sei denn, daß Sie Ihre gegenwärtige Stimmung in Bezug auf Ihre Gattin überwinden können.

— Ueberwinden? wiederholte Mr. Gallilee.

— Es scheint ja momentan kaum möglich, ich gestehe das zu, meinte der würdige Advokat. Sie haben einen sehr schmerzlichen Eindruck empfangen. Gewiß! Gewiß! Aber die Macht der Gewohnheit — ein lang-jähriges eheliches Zusammenleben — Ihre eigene Herzensgüte —

— Wie meinen Sie denn? fragte Mr. Gallilee bestürzt, ungeduldig, fast zornig.

— Ein wenig Ueberredung von Ihrer Seite, lieber Freund — im Augenblick der Verzögerung — könnte von dem besten Erfolge begleitet sein. Mrs. Gallilee dürfte von der Geltendmachung ihrer Rechte zeitweilig absehen, bis Zeit und Weile die bestehenden Feindseligkeiten ihres verlegenden Charakters entleidet und herabgedämpft hat. Ich meine, ein Vertrag müßte zu Stande kommen, wenn Sie sich nur entschließen könnten, Ihrer Frau zu verzeihen.

— Ihr verzeihen? rief Mr. Gallilee in großer Aufregung. Es würde mich nur zu glücklich machen, ihr zu verzeihen. Aber wie fange ich das an? Guter Gott! Wool, wie fange ich's an? Sie haben jene niederdrückenden Worte nicht vernommen. Sie haben nicht den tödtlichen Angst und Betroffenheit erfüllten Blick des armen Mädchens gesehen. Ich erkläre Ihnen, ich erstarre zu Eis, wenn ich nur an meine Frau denke. Ich habe die Dienstboten zu ihr hineingeschickt, wo ich selber hätte kommen müssen. Und nun noch meine Kinder, meine armen lieben Kinder — es bricht mir's Herz, zu denken, daß eine Mutter sie erziehen soll, die das sagen konnte, was sie gesagt und thun konnte. — Was für Anblicke werden ihnen werden, was werden sie sehen, frage ich Sie, wenn Carmina zurückgebracht wird und sie das reizende, liebliche Wesen so behandelt, wie sie sie behandeln wird? Ich hatte Stunden gestern Nacht, wo ich ernstlich daran denken konnte, sie für immer zu verlassen mit den Kindern. Aber was schwache ich da! Ich hatte, ich wollte etwas sagen, und es ist nicht entfallen. Ich kenne mich nicht mehr. Nun, nun, ich bin schon ruhig. Es ist mein armes dummes Hirn verunmuthlich — heiß, Wool, brennend heiß! Aber nehmen wir Bernunft an! Ja, ja, nehmen wir Bernunft an! Sie sind Advokat.

(Fortsetzung folgt.)